Insign Facult Theolog.
Insign Facult Jurid.
Insignia Academia Lipsiensis
Insign Facult: Med.
Insign Facult: Philos.
Das ietztlebende Leipzig

[10.] An 9

Kurtze Nachricht Von der Stadt Leipzig/ Und absonderlich Von der Vniuersität daselbst.

Inhalt.

Cap. I. Von dem Uhrsprunge / Nahmen / Alter / Herrschafft / Situation, Sitten / Regimente / Reformation der Stadt Leipzig.

Cap. II. Von dem Uhrsprunge / Stifftung / Aufnehmen und Beschaffenheit der Universität daselbst.

Cap. III. Von den Privilegiis und übrigen Gerechtigkeiten der Academie.

Cap. IV. Von dem ersten Rectore Magnifico bis auff den gegenwärtigen.

Cap. V. Von etlichen berühmten Männern welche zu unterschiedenen Zeiten allhier gelebet haben.

Cap. VI. Von den noch ietzt-lebenden Herren Professoribus und ihren Schrifften.

CAP. I.

Von dem Uhrsprunge / Nahmen / Alter / Herrschafft / Situation, Sitten / Regiment / Reformation der Stadt Leipzig.

§. 1.

DEr Pere Bouhours ließ sich vor etlichen Jahren in seinen Entretiens d'Ariste & d'Eugene aus Unwissenheit dahin verleiten / daß er den Gelehrten teutscher Nation ein schlechtes Lob beylegete / und ihnen kaum einen Platz neben den Moscowitern einräumete. Gewiß / wo etwas ist / welches ihn von seiner gelehrten Raserey hätte bringen können / so ist es wahrhafftig die vortreffliche Anzahl so herrlicher Academien / mit welchen unser Teutsches Reich andern Ländern den Vorzug streitig machet. Das einige Leipzig / welches der Endzweck unserer Gedancken hinführo seyn soll / wäre allein geschickt gewesen ihm die verirrten Sinne zu rechte zu rücken / wenn er nur

auf

auff dessen Glantz und unzehlbare Menge so viel Haupt-gelehrter Leuthe / welche ihre Weisheit dieser gütigen Mutter dancken müssen/hätte Achtung geben wollen. Wir wollen von unsern Landes-Leuten ein besseres Urtheil hegen / und absonderlilich an gegenwärtigem Orthe zeigen / daß/ gleichwie immer eine Stadt der andern in Ansehung verschiedener Umstände vorgehet: also hauptsächlich die Welt-berühmte Academie zu **Leipzig** in Ansehung ihres Alters und des Ranges unter den Protestirenden Universitäten/ vor allen andern gebührender massen den Vorzug verdiene. Ehe wir aber dieselbe genauer zu betrachten uns bemühen / so wird es nicht undienlich seyn / wenn wir zu vorher von dem Uhrsprunge / Nahmen / Alter und Situation &c. der Stadt kürtzlich handeln.

§. 2. Es lieget demnach **Leipzig** in **Ober-Sachsen** und absonderlich in dem Marggrafthum **Meißen**. Ihren Nahmen leiten etliche von 2. Dörffern her/ deren das eine **Leib** und das andere **Ziege** geheissen haben soll. Es wird aber von diesem Mährlein bey glaubwürdigen Scribenten nicht die geringste Spuhr gefunden: Dannenhero verwirfft *Schneider* in der **Leipziger** Chronicke dieselbe mit gutem Rechte. Diejenigen treffen es besser / welche aus unverfälschten Documenten darthun / daß dieser Nahme aus der **Wendischen** Sprache seinen Uhrsprung nehme und bey den Wenden *Lipzk* geredet und geschrieben worden sey. Und dieses kommt auch mit der Siduation des Orthes Handgreifflich überein. Denn *Lypzk* bedeutet in Wendischer Sprache einen **Linden-**

Platz. Weil es nun noch bis auff den heutigen Tag um diese Gegend viel Linden giebt; über dieses auch bekandt ist / daß die Wenden so wol erstlich in ihrem Heydnischen / als auch darnach im Christlichen Stande unter dergleichen Bäumen ihre Opffer verrichtet haben: so sehe ich nicht / warum man einer so klaren und deutlichen Derivation erst lange Wiederspruch thun wolle.

§. 3. Den Anfang ihrer Erbauung finden wir nicht so genau auffgezeichnet / und die Scribenten sind in diesem Stücke mit sich selbst nicht einig. Denn sie wissen nicht / ob sie den Hermunduris, oder den **Wenden** den Anfang dieser Stadt zueignen sollen. Jedoch muthmasset Schneider / es sey gantz glaublich / daß die **Wenden** / als sie die Hermunduros um diese Gegend verjagten / einen bebaueten Orth angetroffen / und ihn darnach besser mit Volcke besetzet hätten. Seine Muthmassung gründet er unter andern darauff / weil die meisten um **Leipzig** liegenden Dörffer **Wendische** Nahmen führeten. Darnach / spricht er / hätte Bonifacius auch allhier das Evangelium geprediget / und an dem zusammen-Fluß der **Elster** und der **Pleiße** eine Kirche auffgerichtet. Weil nun dieser Apostel allgemeiner Gebrauch gewesen wäre / an Volckreichen Oerthern ihre Kirchen auffzubauen: so sey dieses ein starcker Beweiß / daß dazumal **Leipzig** schon in ziemlichen Wachsthum gestanden haben müsse. Endlich führet er aus den Historien eine Nachricht von den Grafen von **Pleissen** an / welche schon in dem 830. Jahr um diese

Ge-

Gegend berühmt gewesen seyn sollen; ob man gleich nicht eigentlich wüste / ob Carolus M. oder sein Sohn diese Grafschafft gestifftet hätte.

§. 4. Auf solche Arth wäre es nun nicht übel gethan / wenn wir muthmasseten / diese Stadt hätte den alten Hermundurischen Nahmen verworffen / und wäre von den **Wenden** mit demjenigen Nahmen / welchen sie noch heute zu Tage hat / beleget worden. Es kan auch gar wohl seyn / daß die **Wenden** diesen Orth mit einer Mauer umgeben / und zu einer Stadt gemacht haben. Zum wenigsten ist es gewiß / daß Kayser Heinrich I. die Stadt ohngefähr An. 927. zerstörete / die **Wenden** ausrottete / und an deren Stelle **Sachsen** und **Thüringer** / als neue Einwohner dahin versetzete. Wiewohl andere dieses vor keine Gewißheit annehmen / und nicht einmahl zulassen / daß / obschon Peiferus in Origin. Lips. solches aus dem Dithmaro beweisen will / **Leipzig** zu Käysers Henrici II. Zeiten bereits ein mit Mauren umgebnes Städtgen gewesen sey: Jedennoch können sie nicht leugnen / daß Marggraf Otho der **Reiche** / ohngefehr An. 1174. diesen Orth mit einer rechten Mauer umschlossen / ihn zu einer Stadt gemacht / und mit herrlichen Statuten versehen habe.

§. 5. Was ihre Herrschafft betrifft / so stand sie vermuthlich zu erst unter den Hermunduris, darnach unter den **Wenden** / bis Carolus M. diesen Strich Landes gewissen Graffen übergab. Diese baueten nun bey dem Zusammen-Fluß der Parde und Pleisse, nicht weit davon / wo ietzo **Pfaffen-Dorff** stehet / ein Schloß und die Gegend zwischen

der Elster und Pleiße ward das Pleißner-Land genennet / und von dem Oster-Lande gantz und gar unterschieden. Hierauff soll es nach Abgang dieser Graffen an Graff Ridacken zu Merseburg kommen seyn; wie Heidenreich in seiner Leipziger Chron. p. 38. gedencket. Schneider im Gegentheil eignet es erstlich den Pleißischen und darnach den Wettinischen Graffen zu. Diesem sey nun wie ihm wolle / so fiel Ann. 1007. da Graff Esico ohne männliche Erben mit Tode abgieng / die Stadt Leipzig an Käyser Henricum II. welcher sie auf Anhalten seiner Gemahlin Cunigunda ohngefehr um das Jahr 1022. Bischoff Ditmaren zu Merseburg schenckete. Solches bestätiget Heidenreich und Peifer führet gar lib. 1. p. 108. Das gantze Diploma dieser Beschenckung mit an. Unter dieser geistlichen Gewalt stund Leipzig gantzer 112. Jahr. Denn An. 1134. lösete es Marggraff *Conrad* von Meißen gegen andere Oerther wiederum ein / und brachte es also an das Marggräfl. Hauß. vid. Schneider. lib. V. Heidenreich & Peiferus l. c. Von dieser Zeit an ist die Stadt bey dieser Familie und ihren Nachkomen beständig geblieben. In den folgenden Zeiten ließ Marggraff Dieterich / die Mauer / welche sein Vater Otto, mit dem Zunahmen der Reiche / aufgeführet hatte / einreissen / und hingegen 3. Schlösser davor aufrichten: Allein sie wurden hernachmals wiederum geschleiffet / und die Stadt ward zu derselbigen Gestalt und Grösse gebracht / worinnen sie ietzo stehet.

§. 6.

§. 6. Die meiste Zierde und Befestigung aber hat Leipzig den beyden vortrefflichen Brüdern Hertzog Mauritio und Augusto zu dancken. Der Erste führete mit grosser Arbeit und unbeschreiblichen Unkosten die neuen Wercke und Mauern um die Stadt auff; Er fieng auch An. 1549. Die Pleissenburg / welche in dem Religions-Kriege ziemlich durchlöchert worden war / auf das Neue zu bauen an / und war willens / dieselbe einiger Massen nach dem Mäyländischen Schlosse anzulegen: Weil ihn aber der Todt in seinem Vorhaben übereylete; so muste er die Vollführung dieses Wercks seinem Bruder Augusto überlassen / welcher es auch in folgenden Zeiten glücklich zu Stande brachte.

§. 7. Nach diesem ward die Stadt auch inwendig mit den vortrefflichsten Häusern und Pallästen versehen. Die Gassen wurden wohl gepflastert / und in eine richtige Länge und Breite eingetheilet. Ausser der Stadt legten die reichen Kauffleuthe die kostbarsten Gärten an / welche ihre curiosität so hoch trieben / daß man ihnen / wo nicht in gantz Deutschland / doch zum wenigsten in Sachsen / den Ruhm in diesem Stücke lassen muß.

§. 8. Hierinne wurden sie von der Fruchtbarkeit des Erdbodens glücklich secundiret. Denn die Gegend hierum ist angenehm und höchst vergnügt. Die Erde bringet alles im Uberfluß hervor / was zu Unterhaltung der Einwohner vonnöthen ist. Die allhier in der Nähe sich befindlichen Kohl-Gärten / und nicht weit davon entlegenen Dörffer zeugen

genugsam von der vortrefflichen Nutzbarkeit dieses Ortes.

§. 9. Die Stadt an sich selber liegt unter dem 32. gr. 19. min. der Länge und 51. gr. 19. min. der Breite / wie Sturmius in Geograph. Mathemat. berichtet. Ihre Gestalt ist fast dreyeckicht. An der Seite / wo die Pleißenburg und das Ranstädter Thor ist / streichet die Pleiße vorbey / welche sich unterhalb der Stadt mit der Elster und Parde vereinbahret und weiter hin nach der Saale zu laufft. Die Pleiße entspringet im Gebürge der Nariscorum, wie es Peifer lib. 1. §. 3. nennet. Sie berühret Leipzig Sudwärts. Von dar wendet sie sich etwas gegen Mitternacht und ohngefehr vier oder fünff tausend Schritte unter der Stadt ergeust sie sich in die Elster. Dieser Fluß entspringet oberhalb Adorf im Voigtlande. Ehe er nach Leipzig kommt / durchstreicht er die Plauischen / Grätzischen / Gerischen / Zeitzischen und andere Reviere. Bey Leipzig theilet er sich in etliche kleine Arme / und nach dem er zu vorher die Pleiße eingenommen hat / so fällt er oberhalb Merseburg mit zwey Ausgüssen in die Saale. Die Parde qvillet aus einem Gehöltze / nicht weit von dem Dorffe Coldiz, hervor. Sie fliesset bey dem Schloß Nienhöf und dem Städtchen Tauche vorbey / und unter der Stadt in dem Rosenthale fällt sie in die Pleiße.

§. 10. Aber den meisten Ruhm erhält Leipzig nicht so wol von der äußerlichen Pracht der Palläste und andern Vortreffligkeiten / welche die gütige Natur der Gegend dieses Landes mit getheilet und

die

die Kunst weiter ausgearbeitet hat; Sondern/ gleichwie diese Stadt mit gutem Rechte eine Perle aller Städte in dem gesegneten Sachsen genennet werden kan: also verdienen absonderlich die Inwohner bey allen Ausländern das Lob/ daß sie ihrem Vaterlande durch ihre vortreffliche Conduite so viel Hochachtung zu Wege bringen. In ihrem eusserlichen Umgange sind sie artig und höfflich/ in Kleydung propre, in der Stellung des Leibes hurtig und geschickt. Ihr Verstand ist wol excolirt. Durch die Handlung und Erfahrung werden sie witzig gemacht. Und weil absonderlich so viel berühmte Männer auf der Universität zu Ausübung des Verstandes genugsame Gelegenheit geben: so siehet man auch/ daß sie sich auf allerhand nützliche Wissenschafften legen/ ob es schon ihre Profession nicht von ihnen erfordert. Mit einem Worte: **Höffligkeit** und **guter Verstand** haben bey einem **Leipziger** gleichsam ihre beständige Wohnung genommen.

§. 11. Das Regiment der Stadt bestelleten vor diesem die Käyser/ und der von ihnen gesetzte Ober-Richter wohnete auf der **alten Burg**. Nachdem aber die Herren Marggraffen von Meissen die Herrschafft darüber erlangeten: So setzten sie noch einen Præsidenten dahin/ denselben bestätigten so wol gedachte Marggraffen/ als auch die Landgraffen von Thüringen/ welche zusammen von einerley Ankunfft waren/ viel Jahre hindurch/ bis endlich Anno 1506. der **Rath** daselbst die Gerichts-barkeit von **Hertzog Georgen** erkauffte. Jedoch muste das Collegium Senatorum diese Bedin-

gung

gung eingehen / daß es durch die erhaltene Macht der Universität keinen Eintrag thun wolte. Von selbiger Zeit an hat das gantze Collegium aus dreyen Räthen und ieder Rath aus 12. Personen bestanden / und bey ieglichem ist allezeit der Bürger-Meister die vornehmste Person gewesen. Besiehe Schneiders Chron. l. 5. Peif. l. 2. und Heidenreichen.

§. 12. Es ist hier auch in den vorigen Zeiten das Churfl. Sächsische Ober-Hoff-Gerichte angeleget worden. Dieses ward Anno 1488. aus zwey Land-Gerichten / nehmlich aus dem Dreßdensischen und Eckarts-Bergischen von Hertzog Albrechten in eines zusammen gezogen; Von Chur-Fürst Mauritio verbessert / in einem und dem andern Stücke geändert und in die heute zu Tage sich annoch befindliche Verfassung gebracht. Es bestehet aus einem Oberrichter von Adelicher Familie, und 11. Beysitzern / deren 5. gleichfalls aus Adelichen Stamme / die übrigen 6. aber aus Bürgerlichen Stande und gelehrte Doctoribus Juris sind. An Reminiscere, Trinitatis, und Luciæ wird dasselbe alle Jahr geleget und es besitzet als etwas besonders dieses Recht / daß der Landes-Herr vor solchem selber zu stehen sich erkläret. Hievon handeln Schneider lib. 7. und Peifer lib. 2. ausführlich.

§. 13. Hierauff folget der Churfürstliche und Fürstliche Schöppen-Stuhl. Dieser kan ein ungemeines Alter auffweissen und stehet auch bey den Ausländern in grossem Ruhm und Ansehen; indem sich gantze Provintzien in Teutschland nach

sei-

seinem Ausspruch zu richten pflegen: iedoch hat ihn erst Churfürst Augustus An. 1574. den 6. Nov. in eine richtige Ordnung gebracht. Weil nun dieser vorhin von dem Rathe dependirte: so muste auch hinführo auf Befehl des höchst-gedachten Chur-Fürsten im Nahmen des Landes-Herrn gesprochen werden. Es bestehet aus 7. Personen: aus einem Bürgermeister/ drey Doctoribus und drey Raths-Herrn. Die letzten dörffen weder referiren noch Urtheile concipiren/ wenn sie nicht zu vorher in Doctores promoviret haben. Alle Churfürstl. Beambte sind dahin verbunden/ daß sie die Urthels-Fragen allhier einschicken müssen. Darbey ward in gemeldeter Reformation das Siegel/ dieses Collegii geändert. Denn da sie vorhin fünff Thürne in ihrem Wappen führeten/ und nur mit gelbem Wachse siegeln durfften: so haben sie nunmehr die Justitiam zu ihrem Insiegel/und die Freyheit mit rothem Wachse zu siegeln erlanget.

§. 14. Endlich ist das Königliche und Churfürstliche Creyß-Ambt/ deßgleichen das hochlöbliche Consistorium noch übrig/ wovon aber ausführlich zu handeln unser Vorhaben an gegenwärtigem Orthe nicht zulassen will. Die drey vortrefflichen Messen/ am Neu-Jahr/ Ostern und Michaelis/ wie auch die prætendirte Stapel-Gerechtigkeit würden uns ebenfalls Materie zu reden genugsam an die Hand geben/ wenn wir uns hierbey auffhalten wolten.

§. 15 Was im übrigen den Zustand der Religion vom ersten Anfange an/ bis auf die ietzigen

Zei-

Zeiten / anbelanget / so sind ohnstreitig die ersten Einwohner blinde Heyden gewesen. Ihr vornehmster Gott / neben welchem sie doch aber auch andere verehreten / soll Flint, oder Flintz geheissen haben. Als nun das Pabstthum sich auch in gantz Teutschland ausbreitete / und viel Päbstliche Apostel hin und wieder ausgiengen die Heyden zu bekehren: so kamen sie auch um diese Gegend und machten sich neue Glaubens-genossen. In solcher Religion schwebten sie bis in das 16. Sæculum, in welchem Lutherus die wahre Evangelische Lehre wiederum hervor suchte. Die Leipziger fielen ihm nebst andern Städten in Deutschland alsbald zu: iedoch kunten sie ihr Reformations-Werck nicht eher / als Anno 1539. nach dem Tode Hertzog Georgens zu Sachsen / in den rechten Stand bringen. Ihre ersten Prediger der reinen Evangelischen Lehre waren D. Creutziger / Fridericus Myconius und Johann Pfeffinger. Besiehe Schneidern. lib. 4. Peifern lib. 3. umständlicher.

Das II. Capitel.

Von dem Ursprunge / Stifftung / Auffnehmen und Beschaffenheit der Universität daselbst.

§. 1.

WEnn durch die allweise Vorsorge GOttes etwas Neues in der Welt entspringen soll / so pfleget insgemein das Alte unter-

unterzugehen/ und dem darauf folgenden Glücke freyen Lauff zu lassen. Handgreifflich sehen wir dieses an der Weltberühmten Academie zu Leipzig/ welche ihren glücklichen Anfang dem Untergange der Universität zu Prage/ den vortrefflichen Fortgang aber GOtt dem Allerhöchsten zuschreiben muß. Die Böhmen hatten nunmehr den Ruhm ihrer Haupt-Stadt so hoch getrieben/ daß die überflüßige Menge der Studiosorum nicht anders als ein von Regen überhäuffter Bach/ einen Ausschweiff zu machen von nöthen hätte. Die Gelegenheit darzu war diese.

§. II. Käyser Carolus IV. stifftete Anno 1347. die Academie zu Prage *Hanck.* p. 99. 100. und legte dieselbe völlig nach dem Abriß der Parisischen in Franckreich an. Die darauff studirende Jugend theilte er also ebenfalls in IV. Nationes, nehmlich in die Bayrische/ Sächsische/ Polnische und Böhmische ein. Die Teutschen/ als die Stärcksten an der Zahl/ begriffen die andern 2. Nationes unter sich/ und sie behielten auch eine gute Zeit bey Erwehlung eines Rectoris, der Decanorum und andern sich ereignenden Fällen/ die Oberhand. Als sich aber nachmals die Böhmische Nation, welche anfänglich sehr schwach war/ durch den grossen Zulauff der Studenten mehrete: so verdroß es die Böhmen/ daß die Teutschen 3. Vota haben solten. Dannenhero begehreten sie mit der grösten Hefftigkeit/ man solte den Teutschen Nationen nicht mehr als ein Votum lassen/ und ihnen im Gegentheil die übrigen drey geben. Sie gründeten

sich auch hauptsächlich darauff: weil es auf der Parisischen ebenfalls so bräuchlich wäre / und man diese doch nach derselben eingerichtet hätte.

§. III. Nun bildete sich zwar anfänglich ein iedweder ein / diese Händel würden nicht viel zu bedeuten haben / ob es schon hin und wieder unter den Studiosis empfindliche Rencontren setzte. Allein es erlitte in kurtzem darauf die Universität einen so empfindlichen Streich / daß sie denselben bis auf den heutigen Tag noch nicht verwinden kan. Hierzu kamen noch die wichtigen Vorbothen einer bevorstehenden Aenderung in der Religion / welche sich unter den Bemühungen des Johann Huss deutlich hervor thaten. Denn die Böhmen fielen allhier bald zu / und die Teutschen wiederstunden diesen sich ereigenden Begebenheiten aus anklebender Liebe zum Pabstthum auf das hefftigste. Huss sahe als ein kluger Mann gar wohl / daß er mit seiner Absicht nicht durchdringen würde / so lange noch die Teutschen auf der Academie die Oberhand behielten: Dannenhero erzeigte er sich in allen Stücken wiedersinnig gegen sie / und verursachte dadurch / daß gemeldete Nationes täglich mehr und mehr beunruhiget wurde. Die Sache kam also endlich vor den Käyser Wenceslaum, derselbe war ein Herr / welcher sich mehr um die wollüstige Erhaltung seines Leibes / als um die kluge Verwaltung des Königlichen Regiments bekümmerte. Deßwegen wolte er anfänglich nicht viel davon hören; absonderlich / weil er diese Streitigkeit vor ein blosses Schul-Gezäncke und der Hoheit Sr. Majestät

jestät vor unanständig hielte. Als ihm aber endlich die Böhmen nicht eher Ruhe liessen / als bis er seine Käyserliche Gewalt interponiret hatte: so ließ er sich endlich wieder die Teutschen in den Harnisch bringen. Und weil er ohne dem denselben nicht gar zu günstig zu seyn schiene; indem sie sich manchmahl über seine nachläßige Regierung mocquiren mochten: so sprach er ihnen / ob sie schon denselben durch reiche Beschenckungen auf ihre Seite zu bringen gedachten / über Vermuthen die Vielheit der Stimmen ab / und legte sie im Gegentheil seinen Landes-Leuthen zu.

§. IV. Damit gieng der Lermen an. Die Teutschen beschlossen alle zusammen einmüthiglich / daß sie von dieser Academie weggehen wolten / und verbanden sich deßhalben mit einem Eyde festiglich unter einander. Damit sie aber ein so wichtiges Werck mit gutem Bedacht / und nicht etwan hinterlistiger Weise vornähmen: so ließ ihr letzter (*) Rector Joannes Hoffmann, von Schweinitz aus Schlesien / alle Nationes öffentlich zusammen berüffen / und legte in ihrer sämtlichen Gegenwart und vor allen Magistris, Doctoribus und den Bürgermeistern der Alten Stadt die Insignia der Academie, nebst einer öffentlichen Protestation nieder. Hierauf giengen die Teutschen den 11. Maij, auf den Nachmittag um 1. Uhr in grosser Anzahl fort / und die Stadt Prage wurde innerhalb 8. Tagen einer Anzahl von 20000. Studenten / Magistris, Doctoribus und Baccalaureis beraubet. Und dieses alles geschahe A. M.CCCC.IIX.

(*) *Friderici* setzet in seinem *Panegyrico Seculari Academ. Lips. Henningus Boldenhagenius* sey der letzte *Rector* aus der Teutschen *Nation* gewesen: allein *Hankius* zeiget aus den Meißnischen und Böhmischen *Historicis in Libro singulari de Silesiis indigenis eruditis. p. 134. c. 28.* zur Gnüge/ daß diese Ehre gemeldetem *Joanni Hoffmanno*, aus Schlesien/ zukomme.

§. .V Als demnach auff solche Arth die Pragische Universität zerstreuet wurde/ so giengen ein paar tausend Studenten/ Magistri und Doctores nach Leipzig/ welche daselbst unter ihrem Anführer Joann Hoffmann/ ihren solennen Einzug hielten. Dieser Hoffmann hatte den Ruhm eines sehr gelehrten Mannes/ und er brachte auch sein Glücke so weit/ daß er in 4. Jahren darauf/ aus einem Professor, Bischoff in Meißen wurde. Bey ihrer Ankunfft begaben sie sich in den Schutz Hertzogs Friedrichs zu Sachsen und Marggraffens zu Meißen/mit dem Zunahmen des Streitbaren. Sie kamen eben zu rechter Zeit/ als dieser Großmüthige und gelehrte Fürst vielleicht mit den heylsamen Gedancken umgehen mochte/ wie er in seinem Lande ein Sacrarium Universale stifften könte: Dannenhero nahm er sie allerseits nebst seinem Herrn Bruder/ Printz Wilhelmen/ Landgraffen in Thüringen und Marggraffen zu Meissen mit den grösten Gnaden-Bezeugungen auff. Gemeldeten Hoffmann aus Schlesien verordnete er ihnen alsbald zu ihrem Professor, welchen er auch einen an-

angesehenen Theologum, Vincentium Grunern/ der zu Aufrichtung der Academie ein grosses beytrug/ als den ersten Professorem Theologiæ an die Seite setzte. Immittelst brachte der Hertzog von dem Pabst Alexandro V. in kurtzem ein Privilegium heraus und in dem folgenden Jahr A. MCCCC. IX. den 2. Decembr. st. v. als den Montag nach dem ersten Advent, ward diese neue Stifftung in Gegenwart unterschiedner Bischöffe/ Prælaten/ Landes-Stände/ Magistrorum, Doctorum, Studenten/ Clerisey und vornehmsten der Stadt/ in dem Thomas-Kloster eingeweyhet.

§. VI. Hiermit war Leipzig zu einem beqvemen Aufenthalt einer nachmals berühmten Universität gemacht. Der **Bischoff** von **Merseburg** ward Cantzlar und dieses Ambt ist auch in folgenden Zeiten beständig bey gemeldetem Stiffte geblieben.

Der **erste** *Magnificus* ist M. Joann Otto, von **Münsterberg** aus Schlesien gewesen/ welcher Theologiæ Doctor war/ und aus grosser Begierde die Academie empor zu bringen/ das Frauen-Collegium stifftete. Er erlangte zugleich die Würde eines Pro-Cancellarii, und erhielte aus den 46. Magistris und Doctoribus, welche sich bey der neuen Universität immatriculiren liessen/ diese ungemeine Ehre zum ersten.

Als Decanus in der *Philosophi*schen Facultät ward M. Heinricus Bernhagen, von Geburth ein Sachse/ erwählet/ welchem darauf vorhererwehnter Vincentius Gruner folgete.

In der *Theologi*schen Facultät nennet Schneider in der Leipz. Chron. l. 6. den ersten Decanum nicht. Weil also keine Nachricht verhanden ist: so können wir ebenfalls von ihm nichts melden.

In der *Juristi*schen Facultät ist es D. Conradus Thus gewesen. Das Jahr seiner Erwehlung und des Todes finden wir auch nicht aufgezeichnet.

In der *Medicini*schen wird M. Eberhard Hohen-Kirchen angeführet/ welcher An 1415. den 10. Jul. zu dieser Würde gelanget seyn soll.

§. VII. Hertzogs Friedrichs/ des Streitbaren/ und seines Herrn Bruders/ Hertzogs Wilhelms Fundation lautet in Lateinischer Sprache von ihnen abgefasset/ also:

IN NOMINE DOMINI, Amen!

AD honorem omnipotentis Dei, gloriosæque Virginis Mariæ, ac totius cœlestis Curiæ, nec non ad utilitatem S. Matris Ecclesiæ atque pro salute animarum nostrarum, & progenitorum nostrorum, & circum vicinarum terrarum, & gentium, quæ procul sunt ob profectum *Nos Fridericus* Senior, & *Wilhelmus*, Fratres Germani, Divina favente Clementia, Thuringiæ Landgravii, Marchiones Misnenses, & Comites Saxoniæ Palatini, pro felici incremento Universitatis Studii Lipzensis, Privilegiis, Statutis, & gratiis Sedis Apostolicæ privilegiati, &

con-

confirmati, ſicuti in literis Apoſtolicis deſuper datis & conceſſis plenius continetur, præhabitis ſuper hoc matura deliberatione & conſiliis Epiſcoporum, Doctorum, Magiſtrorum, & Prælatorum: Accedente nihilominus Conſenſu, & voluntate honorabilium Magiſtrorum in prædicta noſtra Univerſitate pro nunc conſtitutorum, & degentium, volumus, ſtatuimus & ordinamus, quod perpetuo in ipſa Univerſitate ſint quatuor Nationes, videlicet *Miſnenſes*, *Saxones*, *Bavari*, & *Poloni*. Item ordinavimus, & ordinamus, quod prædictæ quatuor Nationes in conſiliis Univerſitatis, & Examinibus Facultatis Artium, in emolumentis, cæterisque diſpoſitionibus in dicta Univerſitate habendis & faciendis, per omnia ſint æquales. Item in dicto oppido, pro prædicta Univerſitate ad incrementum ejusdem, inſtituimus & fundavimus duo Collegia, quæ nominabuntur *Collegia Principum*, unum vocabitur *Majus*, aliud vero *Minus*; pro quibus duas domos donavimus & adſignavimus, pro Lectionibus, Diſputationibus cæterisque actibus Scholaſticis inibi exercendis. Et easdem Domus Collegiorum, Steuris, juribus, oneribus, & a ſubjectione Civium oppidi præfati liberamus, & ad commodum prætactæ Univerſitatis, de certa noſtra ſcientia, gratioſe incorporamus & libertamus. Item quod Magiſtri, Doctores & Studentes eo libentius ad dictum Studium confluant, ſtudeant & laborent, deputavimus pro viginti Magiſtris ſtipendia, ſeu ſalarium perpetuum, quin-

gentorum florenorum, quos annuatim de Camera nostra persolvere volumus, juxta ordinationem infra scriptam, quousque tantum in perpetuis reditibus poterimus, iisdem providere, & quamprimum poterimus, de Censibus perpetuis ipsis curabimus providere. Item volumus & ordinamus, ut in Majori Collegio sint duodecim Magistri, quorum quilibet pro salario habebit triginta florenos anuatim; Inter quos debet esse unus Magister Sacræ Theologiæ, qui ultra prædictam summam habebit triginta florenos omni anno: Et sic prædicti duodecim Magistri, in tota summa trecentos nonaginta florenos habebunt. Item volumus, quod in Minori Collegio sint octo Magistri, de qualibet Natione duo, quorum quilibet pro salario annuatim habebit duodecim florenos. Item, ex certis motivis, absque præjudicio ante dictæ nostræ ordinationis, de consensu Nationum, Misnensis & Polonorum, disposuimus, quod Natio Saxonum, in Minori Collegio pro nunc debeat habere quatuor Magistros, sic quod Misnenses & Poloni, ad complacendum Nobis, condescendant ipsis in duobus. Et hæc dispositio hujus Articuli, duntaxat ad annos quatuor perdurabit. Item quod si intra dictos quatuor annos aliquis dictorum quatuor Magistrorum cederet, vel decederet, alius ejusdem Nationis capiatur. Quibus quatuor annis lapsis, ex tunc Nos hujus Articuli ordinationem, seu dispositionem immutandi, vel ulterius continuandi, absque cu-

jus-

jusque Nationis, contradictione, plenam & liberam habebimus facultatem. Item est intentionis & voluntatis nostræ, qui recipiuntur pro nunc ad Collegia, ordinem secundum senium Magisterii sui observabunt. Cætera vero statuenda & observanda in Universitate nostra stabunt ad arbitrium nostrum. Etsi aliqua dubia, in præmissa ordinatione occurrerint, vel in ordinationibus adhuc faciendis, hæc omnia arbitrio nostro & voluntati reservamus. Cujus ordinationis pronunciatio facta fuit, Anno Domini MCCCC. IX. secunda Feria post primam Dominicam Adventus Dominici, hora quasi nona, in Refectorio Canonicorum Regularium Cœnobii St. Thomæ in Lipzk, præsentibus Serenissimis Principibus prænominatis, una cum Episcopis, Prælatis, Magistris, ad hanc faciendam rogatis specialiter & vocatis.

§. IIX. Es behielten auch die Durchl. Stiffter dieser Academie ebenfalls nach Arth der Parisischen / 4. Nationes nebst den so genandten 4. Facultäten. Die Nationes theilten sie in die Meißnische / Sächsische / Bayerische / und Polnische ein. Zu der ersten gehöret das gantze Meißner-Land / Thüringen / Ober- und Niederlausitz. Die Sächsische begreifft das Ertzt-Stifft Magdeburg / die Stiffter / Halberstadt / Bremen / Verden / Hildesheim / Das Churfürstenthum Brandenburg / Pommern / Mecklenburg / Holstein / Lauenburg / Dännemarck / Schweden /

den/ Engelland/ Schott- und Irrland in sich. Zu der Bayerischen oder Fränckischen rechneten sie West- und Ost-Francken und also auch das Königreich Franckreich/ die Ober- und Unter-Pfaltz/ Mäyntz/ Trier/ Cöln/ gantz Bäyern und Schwaben/ Bamberg/ Würtzburg/ Oesterreich/ Saltzburg/ Steyermarck/ Kerndten und Tyrol/ Welschland/ Spanien und Portugall/ wie auch die sämtl. Provinzien in den Niederlanden. Zu der Polnischen wurden die Königreiche Polen/ Böhmen/ Ungarn/ Mähren und Schlesien gezehlet. Diese Abtheilung der Nationen ist von der Zeit der Fundation an über hundert Jahr unverrückt geblieben/ biß endlich Hertzog George zu Sachsen eine Veränderung darinnen traff. Wie unten §. 14. mit mehrerm gewiesen werden soll.

§. IX. Indeß ward dieser Unterschied als ein Muster in den übrigen Anstalten völlig angenommen. Anfänglich musten sich die Professores mit den zur Thomas-Kirche gehörigen Häusern einige Jahr behelffen; Allein An. 1515. wieß man ihnen zwey weitläufftige Gebäude zu ihrem öffentlichen Gebrauch an. Das eine lag in der Ritter-Strasse und ward das Grosse Fürsten-*Collegium* genennet. Das andere stund in der Peter-Strasse/ und bekam den Nahmen des Kleinern Fürsten-*Collegii*. Heute zu Tage heisset es das Petrinum und die Juristische Facultät bedienet sich desselben. Diese beyde Collegia wurden mit grossen Freyheiten versehen/ von allen Anlagen befreyet/

und

und sonderlich der Jurisdiction des Rathes entzogen.

§. X. Das Grosse *Collegium* hatte erstlich 12. nehmlich aus ieder Nation 3. Collegiaturen / und zwar besassen die Meißner und Polen ein ieglicher nur eine Collegiatur, in dem sie den Sachsen / als Stifftern 4. Stellen überliessen. Ein ieder Magister von diesen Collegiaten bekam 60. fl. und die andern / welche diesen gradum noch nicht angenommen hatten / 12. fl. Meißnische zur Besoldung. Nun solte zwar dieses nach dem Preiß unserer Zeiten sehr wenig ausmachen; indem sie aber ausser der Ehe lebten und auch dazumahl alle Victualen sehr wohlfeyl waren: so kunten sie mit ihrer Wirthschafft gar reichlich auskommen. Uber dieses mochten sie Tisch-Gänger annehmen und so viel Geträncke / als sie wolten / frey einlegen. Ihre Privat-Lectiones brachten ihnen ebenfalls schöne Accidentia ein. Denn ein ieder Bursæ Magister, (also nenneten sie den Inspectorem der Auditorum,) welche sich in gewisse Bursas eintheilen musten / bekam über ein halbjähriges Collegium sein gewisses Geld richtig; nachdem es zu vorher die darzu bestelten Taxatores geschätzet / und von den Studiosis das Geld eingefordert hatten. Zudem gab es auch unter diesen Collegiaten gewisse Resumtores Lectionum publicarum, welche um accurate Bezahlung den Studiosis die Lectiones zu Hause wiederholeten. Von den Depositionibus, Examinibus, promotionibus, wovon sie gleichfalls Geld zogen / will ich hier nicht gedencken / zumahl da die-

se Anstalten vor ietzo geändert/ und die Besoldungen auf andere Weise eingerichtet und erhöhet worden sind.

§. XI. Allein A. 1438. nahm Churfürst Friedrich II. der Gütige/ nebst seinem Herrn Bruder/ Hertzog Wilhelmen/ zu besserer Bestellung der Universität in diesem Collegio eine Veränderung vor. Denn sie setzten noch zwey Professores Artis medicæ, und zu ihrem Unterhalt gaben sie ihnen die Einkünffte/ zweyer Collegiaturen in dem Grossen Fürsten-Collegio. Ihre Verordnung hierüber lautet von Wort zu Wort also:

Primo ſtatuimus, volumus, & ordinamus, ne de cætero præfata (Medica) Facultas in lectionibus deficiat, ut in Collegio noſtro majore, apud S. Nicolaum, duæ Collegiaturæ proxime vacantes, in perpetuum ſint pro duobus valentibus Doctoribus in Medicinis reſervatæ. Et quod ad eas ſumantur duo Medici, non habita diſtinctione Nationum, qui legendo ſingulis diebus proficere poterint, ac in cæteris actibus Scholaſticis in ipſorum Facultate utiliter præeſſe. Debent quoque duo illi Medici, cum Collegiatis cæteris dicti collegii majoris, in ſingulis obventionibus participare, ſi in Collegio ſtare elegerint: alias in ſolo corpore Collegiaturæ debent eſſe contenti. Item volumus & ordinamus, ut octo Collegiaturæ in noſtro Collegio præfato maneant, quoad diſpoſitionem Nationum, ordinatione laudabili hactenus obſervata. Sed quoad reſiduas duas Collegiaturas, ſerve-

vetur terminus inter Nationes, ita, ut nunc his, nunc illis juxta ordinem de iisdem provideatur. Quoniam vero naturalis expostulat ratio, Jurisque dispositio idem profitetur, ut hic cæteros pingviori præcellant stipendio, quos labor expectat prolixior, fructusque utilior alios facit anteire: hinc est, quod volumus, statuimus & ordinamus, ut hi duo Physici, qui ad legendum singulis diebus legibilibus præ cæteris sint Collegiatis adstricti, ultra obventiones Collegii majoris, habeant stipendium duarum Collegiaturarum, in Collegio nostro minori apud S. Petrum proxime vacantium, quas & Nos per præsentes, pro eis reservamus in perpetuum. Ne verò deficiat numerus Magistrorum Collegii ejusdem, statuimus, volumus, & ordinamus, ut ad præfatas duas Collegiaturas, duo adsumantur Artium Magistri, Nationum tamen debita servata distinctione, qui in Cameris ac singulis aliis ejusdem Collegii obventionibus (solis corporibus Collegiaturarum pro Medicis, ut præmittitur, reservatis) cum aliis præfati Collegii Collegiatis participare debeant plenarie & admitti; sintque in omnibus oneribus mensæ, donec eis aut alicui eorum, in corpore provisum fuerit, penitus exonerati. Cum vero aliquis, cujuscunque Nationis fuerit, de aliis Sex cum corpore Collegiaturæ integraliter præbendatus decesserit, ad locum hujus, primus istorum duorum, in corpore succedat, ac uni, de Natione defuncti, de illius loco, sub expectatione corporis,

ris, & sic deinceps provideatur, ut sic Magistrorum antiquus servetur numerus.

§. XII. Uber die gemeldeten Einkünffte bekommen die zwey Medici von zwey Collegiaturen des kleinern Collegii die corpora, welche den jüngsten zwey Collegiaten entzogen wurden und vor beyde zusammen 24. Gülden ausmachen. Die ältesten sechs Collegiaten heissen Corporei daher auch die Reditus von ihnen Corpora genennet worden sind. Jene befinden sich in vollständiger Geniessung aller Einkünffte des Collegii: Diese hingegen müssen mit den Locariis, Cerevisiatura und andern ohngefehr einlauffenden accidentien verlieb nehmen. Dazumahl haben auch höchstgedachte Fürsten an statt der 500. Gülden / welche sie sonst aus der Kammer den Collegiaten jährlich reichen liessen / der Universität die drey so genanten alten Dörffer Rötzschin / Merckowitz und Hohe Heyde zu ihrer Nutzung abgetreten.

§. XIII. In den folgenden Zeiten gieng in diesem Collegio noch eine merckliche Veränderung vor. Es waren nehmlich noch X. Collegiaturen übrig blieben / und achte von denselbigen wurden iederzeit / wie schon vom Anfang der Stifftung her gebräuchlich gewesen war / von zwey Personen aus ieder Nation verwaltet / und die andern zwey giengen unter den Nationen Wechsels-weise herum. Wenn nun ein Meißner oder Sächsischer entweder durch den Todt oder besserer Beförderung wegē seinen Platz entledigte / so nahm dessen Stelle ein

Bayer

Bayer oder Polacke ein. Diese Abwechselung taurete biß auff den Anfang des XVI. Sæculi. Denn als Hertzog George zu Sachsen nach dem Absterben seines Herrn Vaters Hertzog Albrechts die Regierung antrat: so entzoge er die beyden abwechselnden Collegiaturen den Nationen / und eignete sie zwey Professoribus Juris unter folgender Hochfürstl. Verordnung zu:

Von GOttes Gnaden / Wir Hertzog Georg zu Sachsen / Landgraf in Düringen / und Marggraf zu Meissen / ꝛc. Thun männigl. mit diesem unserm Brief zu wissen. Als wir vergangener Zeit / mit wohlbedachtem Muthe und aus fleißiger betrachtung / zu sonderlicher Ehre / Nutz und Gedeyen der hochlöblichen Universität / in unserer Stadt Leipzig / eine Ordnung und Statut gemacht / wie es mit fleißigem Lesen / guter Lehr / und andern löblichen Ubungen soll gehalten werden. Wenn aber in derselben Ordnung etliche Articul melden / daß aus der Juristen Facultät / zween Doctores mit 2. Collegiaturen versehen / und zu Collegiaten aufgenommen werden sollen: als haben Wir bey uns bedacht / dieweil sie dergestalt verordnet und angenommen worden / daß sie sich / neben andern Collegiaten / mit Tisch und andern Wesen bey einander enthalten sollen / solches aber berührter unser Ordnung / daß die Juristen

sten ihr Wesen allein haben sollen / entgegen ist. Darum wir im allerbesten mit denen angezeigten Collegiaten Handlung gehabt / und sie vermocht / daß sie für sich und ihre Nachkomen bewilliget und zugesaget / daß sie nun und hinförder zu ewigen Zeiten / für alle Gerechtigkeit / so obberührten zwo Collegiaturen zustehet / 70. alte Schock / in unser Amt Leipzig reichen und überantworten sollen. Dargegen wollen wir zween Doctoribus angezeichneter Juristen-Facultät / die wir darzu verordnen werden / alle Jahr aus bestimten Amt / 70. Gülden unserer gangbahren Müntze / vor den Genieß berührter zwo Collegiaturen / überreichen und bezahlen lassen. Dieselbige zween Doctores zwo Lecturen in Rechten / wie sie ihnen aufgeleget werden / halten und versorgen / und also mit ihrem Wesen von andern Collegiaten abgesondert seyn sollen. Und ob Sachen vorfielen / darzu die Collegiaten solcher zween Doctorum Raths und Beystandes bedürfftig seyn möchten / das sollen die Doctores, in Ansehung / daß sie solchen obberührten Genieß von denen Collegiaten haben / zu leisten sich nicht verweigern. Zu Urkund ꝛc. Geben zu Leipzig / am Donnerstag nach Galli im 1504. Jahr.

§. XIV. Mit der Verwechselung der Nationen / wovon oben §. 8. Meldung geschahe / hat es folgende Bewandniß. In der Meißnischen und

Bayerischer Nation befandt sich ein Uberfluß und in der Polnischen und Sächsischen ein ziemlicher Mangel. Weil nun Hertzog Georgius den Uberfluß abschneiden und den Mangel ersetzen wolte: so nahm Er die Ober- und Unter-Lausitz von der Meißnischen Nation und verleibte sie der Polnischen ein und von der Bayerischen entzohe Er Westphalen/ das Cölnische/ und Trierische Ertz-Bisthum mit den Stifftern Münster/ Oßnabrück/ Paderborn/ Minden nebst allen Provintzien in den Niederlanden und legte sie der Sächsischen Nation zu. Sein Befehl/ welcher noch heute zu Tage in Acht genommen wird/ bestehet in folgenden Worten:

Nachdem die Hochgebohrne Fürsten/ unsere Vor-Eltern und Vorfahren/ seeliger und löblicher Gedächtnüß/ in Aufrichtung dieser löblichen *Universität*/ vier *Nation*en/ als *Misnensium*, *Bavarorum*, *Saxonum* und *Polonorum* ausgesetzet/ uud was vor Land und Gegenheiten zu einer jeglichen *Nation* gehörig seyn solte/ verordnet/ und ihnen dennoch vorbehalten/ ob solcher *Nation*en halber Gebrechen vorfallen/ und Aenderungen von nöthen seyn möchten/ daß solches in ihrem und ihrer Nachkommen Gefallen und Willen stehen solte. Und so wir denn jetzo befunden/ daß durch Aufrichtung der neuen *Universit*äten/ in angezeigten *Nation*en fast grosse Ungleichheit vorfället/ dieweil wenig Sachsen und Pohlen allhier gefunden werden/ und dieselbige gleich so viel Nutzun-

gen auff ihren Theil/ als die andern/ und noch vielmehr haben und gebrauchen wollen/ dadurch die *Universität* in Abfall kömmt: Darum so wollen und ordnen wir/ daß von der Meißnischen *Nation* die Sechs-Städte und das Land Ober- und Nieder-Lausitz solte genommen/ und zu der Polnischen *Nation* geschlagen werden/ doch also/ daß die/ so jetzt die *Nation Polonorum* seyn/ das *Collegium B. Virginis* und was darzu gehöret/ zuvor aus vor sich behalten/ und die so jetzo zu derselbigen *Nation* geschlagen/ daran nichts gewarten sollen. Und von der Bayerischen *Nation* Westphalen/ Colnische und Trierisch Bisthum/ und alle Niederlande sollen gezogen werden/ und hinführo der Sächsischen *Nation* zu gethan seyn. Daß wir also/ doch biß auff unser/ oder unser Erben wiederruffen/ dermassen wollen gehalten haben rc.

§. XV. Das Frauen-*Collegium* ist eigentlich von den Schlesiern erbauet worden und hat Joannes Otto, von Münsterberg/ der erste Rector dieser Academie, ein grosses dazu bey getragen. Dannenhero hat man auch dieser Nation jederzeit die Collegiaturen in demselben überlassen. Es haben sich zwar die Lausitzer starck bemühet gleichfalls Antheil daran zunehmen: Sie sind aber in Ihrer Bemühung allemahl unglücklich gewesen. Immittelst bestehet solches aus V. Collegiaten/ als IV. gebohrnen Schlesiern und einem Preussen. Und zwar/ was die Preussen anbelanget/ welche

sonst

sonst auch zur Polnischen Nation gezehlet werden/ so haben sie bey der fundation und Beschenckung dieses Collegii Ihre Unkosten ebenfalls nicht gespahret/ sondern ein ehrliches darauff gewendet. Ihre Einkünffte genossen Sie lange Zeit von dem Dorffe grossen Tintz in Schlesien / im Fürstenthum Liegnitz/ welches der Stiffter Otto dazu vermacht hatte. Weil es aber die Collegiaten wegen der allzu weiten Entfernung nicht wohl nutzen kunten: so haben sie es schon vor langer Zeit / wiederum verkaufft und die Gelder auf Zinsen ausgelehnet. Darnach nehmen sie das übrige/ von den vermietheten Häusern/ Stuben und aus dem Bier-Schanck/ welchen sie jährlich einem gewissen Mañe um einen leidlichen Pacht auszuthun pflegen.

§. 16. Mit gedachtem Bier-Schanck aber hat es folgende Bewandnüß. Vom Anfange der Fundation lebten die Collegiaten/ als Clerici, ausser dem Ehe-Stande und mochten vor Ihre Tischgänger so viel frembde Bier einlegen/ als sie das gantze Jahr durch zu Ihrem Gebrauch von nöthen hatten. Indem sie aber diese Freyheit manchmahl mißbrauchten: So beschwerete sich der Rath darüber und brachte es dahin/ daß man Ihren Einlag auff eine gewisse Zahl richtete. Nach der Reformation, da sich die Herren Collegiaten verehlichten/ fiengen sie bey Ihrer Tisch-Wirthschafft der vorigen Freyheit sich wiederum zu bedienen an: Jedoch/ ob sie schon ihre Privilegia und verjährtes Herkommen vorschützten/ ließ der Rath nicht eher nach / biß endlich durch verordnete Commissarien die Sache in der Güte

dahin verglichen wurde / daß hinführo das grosse Collegium 152. das kleine 80. und das Frauen-Collegium 46. Faß / jährlich / ohne Entgeld einzu legen und zuverzapffen / doch damit eher nicht / als am Tage Ambrosii den Anfang zu machen / berechtiget seyn solte. Es geschahe auch nachgehends eine Vergleichung wegen des Weins und jede Facultät mochte jährlich 50. Eymer ohne einiges Entgeld einlegen.

§. 17. Von den bißher gedachten Nationen werden nicht allein die beyden Fürsten-Collegia mit Collegiaten in gleicher Anzahl besetzet / sondern auch zwey vornehme Consilia, als das Consilium Rectoris und Nationale, bestellet. Es kommt auch das Rectorat und das Decanat bey der Philosophischen Facultät von einer Nation auff die andere. Das Sommer-*Rectorat* am Tage Georgii fält an die Bayerische und Sächsische: Das **Winter**-*Rectorat*, dessen Wahl am Tage Galli geschiehet / an die Polnische und Meißnische Nation. Den Decanum Facult. Philosoph. erwehlen sie jederzeit Sonnabends vor der Rector-Wahl und zwar im **Sommer** aus der Meißnischen und Sächsischen / im **Winter** aus der Bayerischen und Polnischen.

§. 18. Das Consilium Rectoris bestehet aus dem Rectore, dem aus jeder Nation ein Assessor, der Syndicus Academiæ und ein Actuarius zu geordnet ist. Vor diese kommen alle Streitigkeiten / welche sich zwischen den Universitäts-Verwandten / den Studenten entweder unter sich selbst / oder unter den Bürgern erregen. Diese sind gleich-

sam

sam der enge Ausschuß des National-Consilii oder vielmehr ein hochlöbliches Judicium der Academie. Der jetzige Rector Magnificus als Præses, ist Herr D. Cyprianus, Ravicens. Polon. S.S. Theol. Profess. Extraord. und Phys. Ordinarius. Die Herren Assessores aber sind: Herr D. Christ. Michaël Bohn, Misn. Herr L. Christian Ludovici, Polon. Herr Prof. Christoph. Pfautz, Franc. Herr M. Jo. Henricus Löder, Sax. der Syndicus Herr D. Christoph Schreiter. Nebst dem letztern befindet sich noch ein Actuarius, Registrator und Advocatus Pauperum.

§. 19. Das *Consilium Nationale* aber ist das höchste und fürnehmste/ als zu welchem nicht allein alle Professores, Collegiaten und Facultisten/sondern auch alle bey hiesiger Universität promovirte und habilitiarte Doctores, Licentiati und Magistri erfordert werden/ welche insgemein in grosser Anzahl/ und offt über hundert und mehr zu erscheinen pflegen/ und unter denen der jüngste sowohl/ als der älteste/ seine freye Stimme hat. Desgleichen können auch in der Theologischen/ Medicinischen und Philosophischen Facultät diejenigen in dieses Consilium gelangen/ welche sich eindisputiret haben. Sonsten wird gedachtes Consilium ordentlich des Jahres nur zweymahl gehalten/ als am Tage Gregorii und auf Galli, an welchen Tagen es Directores zu wehlen pfleget. Bey folgenden Fällen aber geschiehet die Versammlung ebenfalls/ wenn nehmlich/ 1.) sich etwas ereignet/ daran der gantzen Universität und der Nationum Wohlfarth gele-

gen ist. 2.) Da einer aus erheblichen Ursachen von dem Consilio Professorum an dieses Consilium appellando sich beruffet. 3.) Wenn ein Canonicus, 4.) wenn ein Decemvir, und 5.) wenn ein Rector von neuem erwehlet werden muß. Die Seniores inselbigem sind jetzo Herr D. Joann Olearius, ex Nat. Sax. Herr D. Adam Rechenberg, Nat. Misn Herr D. Joann Cyprianus, Polon. Herr Professor Christoph. Pfauz, Franc.

§. 20. Neben den jetzt gedachten Consiliis sind bey der löblichen Universität annoch zwey andere/ nemlich das *Consilium Professorum* und *Decemvirorum.* In beyden/ wie auch in den vorigen / præsidiret Magnificus Rector, welcher nicht allein die Stimmen colligiret/ sondern auch wann dieselbigen gleich fallen / mit seinem Voto einem Theil den Ausschlag geben kan. Zu dem ersten werden alle Professores Theologiæ, Juris, Medicinæ und Philosophiæ erfordert / und von ihnen wichtige/ die Universität und die vier Facultäten betreffende Sachen/ auch diejenigen/ welche vor dem Consilio Rectoris nicht haben verglichen werden können/ sonderlich was Criminalia seyn/ und entweder die Exclusionem oder Relegationem ad tempus mit sich bringen/ berathschlaget und beurtheilet.

§. 21. Das andere aber hat die Oeconomie, nebst dero Einkünfften und Bestellung / ingleichen die Inspection über die gemeine Tische/ unter sich/ damit die Studenten/ welche sich derselben bedienen/ vor ihr Geld wohl und nothdürfftig mögen ge-

speiset/ und darbey in guter disciplin erhalten werden. Diese Tische nennet man insgemein die Communität/ oder das Convictorium, und sind selbige zum Theil aus hoher Landes-Fürstlicher Milde/ zum Theil aus wohlthätiger privat-Personen ihren Stifftungen errichtet worden/ daran diejenigen/ die keine Frey-Stellen besitzen/ wöchentlich um wenige Groschen hinlängliche und genungsame Kost geniessen.

22. Zu diesem Consilio gehöret auch das *Pauliner-Collegium*, sammt der Kirche/ davon der jetzige Herr Præpositus und Præfectus Oeconomiæ, wie auch Inspector Convictorii, Herr D. Joannes Olearius, ist. Die Curatores gedachten Pauliner-Collegii aber sind: Herr D. Joann Olearius, Herr Professor Christoph Pfauz, und Hr. Doctor Joann Cyprianus. Die Ephori über die Chur-Sächsischen Alumnos sind/ Herr D. Joann Olearius, Herr Doctor Adam Rechenberg, und Herr D. Joann Schmid; Und die Administration der Königlichen Churfürstlichen Sächsischen Stipendiaten-Cassa führet Herr D. Christian Gottfried Sultzberger.

§. 23. Im übrigen wird dieses Consilium von X. Decemviris verwaltet/ davon es auch den Nahmen erhält. In diesem werden alle halbe Jahr zweye/ als der Magnificus Rector, und Facultatis Philosophicæ Decanus verändert. Die übrigen achte sind perpetui, und werden im Consilio Nationali absonderlich diejenigen hierzu erwehlet/ welche um die Universität sich wohl verdienet gemacht

 haben/

haben und derselben Jura sattsam vorstehen. Und dieses ist unter den Perpetuis die fürnehmste Würde/ welche bey der Academie einem begegnen kan/ obgleich das Einkommen darvon sehr schlecht und geringe zu seyn vorgegeben wird. Die jetzigen Decemviri sind/ D. Joannes *Cyprianus*, anjetzo Rector Magnificus. D. Joannes *Olearius*, D. Adam *Rechenberg*, Theologi. D. Gottfried Nicolaus *Ittig*, D. Jacob Born/ JCti, D. Joann Bohn/ D. Aug. Quir. *Rivinus*, *Medici*. Hieronymus *Dicelius*; Facult. Philosoph. h. t. Decanus, Hr. Christoph Pfautz/ D. Joann *Cyprianus*, der zu gleich vor sich diese Würde bedienet.

§. 24. Sonsten ist dieses Consilium nicht von Zeit der Fundation an gewesen/ sondern es hat erst seinen Anfang genommen/ als Churfürst *Mauritius* auf unterthänigstes Anhalten D. Caspar Börners, eines gelehrten Theologi, Anno 1543. der Universität nicht allein das gantze Pauliner-Closter/ sammt der Kirchen/ anstehenden Häusern/ und Bibliothec, (welche aus dem Closter Cella, mit vielen Büchern vermehret worden ist/) sondern auch zu Anrichtung gedachten Closters zwey tausend Gülden/ und zum bessern Unterhalt der Professorum die fünff neuen Dörffer/ als Zuckelhaussen/ Zwenfurth/ Kleinwesen/ Wolffesheim/ und Holtzhausen/ nebst einem Holtze von 325. Aeckern geschencket/ für arme Studenten viel Stipendia gestifftet/ und zu Auffrichtung gemeiner Tische in der Communität 600. Scheffel Korn/ Dreßdnisches Masses/ jährlich zu reichen befohlen hat.

Diese

Diese Hochfürstl. Wohlgewogenheit hat Churfürst *Augustus* nicht nur gnädigst confirmiret / sondern auch noch mit mehrern Freyheiten und Gnaden erweitert / daher *Peifer* lib. 3. gar wohl saget: Mauritius inchoatam a Patre persequutus rem ecclesiasticam & scholasticam Lipsiensium mirifice adjuvit, firmavit & auxit: Fuitque postea Augusti etiam erga Gymnasium Lipsiense Liberalitas tanta, ut Academiam olim ab Abavo conditam, hi duo Abnepotes pietatis doctrina, & vectigalium & censuum opulentia, auctam, non minus fundasse, quam fundatam restituisse existimandi sint, oder: der Churfürst *Mauritius* hat das von seinem „Herrn Vater zu verbessern angefangene Kirchen- „und Schul-Wesen unvergleichlich gebessert und in „Stand gebracht: wie denn auch nicht weniger der „Churfürst *Augustus* sich so milde gegen die Leipzische „Academie erwiesen hat / daß es scheinet / als wenn „sie selbige / da sie von ihrem Herrn Groß-Groß-Va- „ter gestifftet worden war / durch dermassen reiche „Schenckungen gleichsam von neuem errichtet und „fundiret hätten.

§. 25. Vor dem *Consilio Decemvirali* führet annoch das *Consilium Decanale*, den Vorzug / welches / nebst dem **Probstthey-Wesen** / auch die **Hals- und Land-Gerichte** unter sich hat / und zugleich die Præpositur-Rechnungen von den Bedienten abnimt. In selbigem præsidiret / als wie in allen andern / der Herr *Rector Magnificus*. Hierauf folgen die Herrn Assessores, welche itzo seynd: Herr D. Jo-

hann Olearius P. P. und der Universität Senior. Dieses Decanat währet ein Jahr / nemlich von Galli biß wieder dahin. Bißher war es Herr D. Jacob *Born*, Ordinarius der Juristen-Facultät / welcher das Decanat auf seine Lebens-Zeit besaß. Und weil er als ein Königl. Churfürstl. Sächsisch. Geheimer Rath meistentheils bey Hoff lebte: so vertrat Herr D. Gottfried Nicolaus Ittig seine Stelle. Wegen der Medicinischen Facultät ist Herr D. Joann *Bohn*, welcher das Decanat ebenfalls ad Dies vitæ verwaltet. Herr Hieronymus *Dicelius*, P. P. extraordinarius, ist Decanus der Philosophischen Facultät. Dieses Decanat wechselt / gleichwie die Rectores Magnifici, alle halbe Jahr.

§. 26. Die Universität wird auch / wie oben gedacht wurde / in vier *Facultäten* / als die *Theologische* / *Juristische* / *Medicinische* und *Philosophische* eingetheilet. Eine jegliche hat einen Decanum zum Haupte / auff dessen Beruffung die Professores und Assessores jeder Facultät zusammen kommen / und die Sachen / welche vor sie gehören / fleißig berathschlagen / und nach Mögligkeit entscheiden. Der Juristen Decanus zwar / (den man ordinarium nennet /) und der Decanus Facultatis Medicæ sind perpetui: Allein die andern beyde sind Ambulatorii, und zwar der Decanus Facultatis Theologicæ wird jährlich / ohne Ansehen der Nationen / der Decanus Facultatis Philosophicæ hingegen alle halbe Jahr / nemlich Sonnabends vor Gregorii und Galli, nach Unterschied der Nationen erwehlet. Jede Facultät hat nach dem Decano einen Seniorem,

rem, ohne die Philosophische/ welche aus ieder Nation einen Seniorem und Subseniorem, und also vier Seniores und eben so viel Subseniores annimt. In die Theologische und Medicinische Facultät pflegen alle allda promovirte und habilitirte Doctores aufgenommen zu werden: doch in der Juristischen und Philosophischen beruhet es auf einer gewissen Anzahl der Assessorum, und sind derselbigen in der Juristen Facultät/ samt dem Ordinario und Seniore zwölffe/ in der Philosophischen aber zwantzig/ nemlich aus ieder Nation fünffe. Wiewohl Anfangs ihrer vier und zwantzig gewesen sind.

§. 27. In der Theologischen Facultät sind Ordinarii, derer zween die Bücher des Alten/ die andern zween aber die Bücher des Neuen Testaments erklären/ und aus den letzten beyden einer bißweilen Locos Theologicos zu proponiren pfleget/ wie die vom Churfürst Augusto Glorwürdigsten Gedächtnüs Anno 1580. publicirte Kirchen-Ordnung mit mehrern bezeuget. Zuvor aber und unter dem Pabstthum/ ist in der Theologischen Facultät wenig auß der H. Schrifft gelesen worden/ sondern die Magistri nostri (wie man damahls die Doctores und Professores Theologiæ zu nennen pflegete/) habē ihre Zeit mit den libris Sententiarum Petri Lombardi zugebracht/ und aus dem Thoma Aquinate, Joanne Dunte Scoto, Alberto Magno, und andern dergleichen Scholasticis, viel unnöthige/ ungereimte/ und theils abergläubische und Gotteslästerliche Fragen/ ihren Zuhörern vorgeleget

get und erkläret. Jedoch dieser Mißbrauch ward mit angehendem Licht des Heil. Evangelii / erstlich von Hertzog *Heinrichen* / und hernach von dessen beyden Söhnen: Churfürst *Mauritio* und Churfürst *Augusto*, gäntzlich abgebracht.

§. 28. Unter die Professores Theologiæ wird auch der Professor Hebrææ Linguæ gerechnet; weil er nicht allein / vermöge vorgedachter Kirchen-Ordnung / biblische Bücher / als Proverbia Salomonis, das Psalterium und dergleichen profitiren muß / sondern auch von der Facultate Theologica so wol gewählet / als auch besoldet wird. Zur Theologischen Facultät aber gehöret er nicht / er sey denn promovirter Doctor Theologiæ, und habe sich gebührlich habilitiret: doch kan er wohl ein Assessor Facultatis Philosophicæ seyn / wenn er promotus Magister ist / und sich darzu / nicht ratione Professionis, sondern ratione Nationis habilitiret hat. A. 1623. sind bey der von Churfürstl. Durchlauchtigkeit zu Sachsen angeordneten Visitation, deswegen Irrungen vorgangen; indem die Herrn Visitatores für ungereimt achten / daß der damahlige Professor der Ebræischen Sprach / M. Andreas *Graul*, weder von den Theologis, noch Philosophis pro Professore suæ Facultatis hat erkennet werden wollen: dahero auch im Churfürstl. Visitation-Decret unter andern befohlen wurde / daß die Philosophische Facultät denselben alsobald ohne einige Widerrede aufnehmen / und ihn gleich andern Professoren / ad perceptionem commodorum gelangen lassen solte. Allein weil die Philosophische

Facul-

Facultät remonstrirte / daß es weder in Theologica noch Juridica Facultate gewöhnlich sey / daß etliche Professores extra Facultatem wären; und solches nicht nur mit Exempeln / sondern auch daher bewiesen / weil dergleichen Zumuthen so Durchl. wol der bißherige Gewohnheit / als den von Churfürsten gnädigst bestättigten Statutis Philophicis stracks zuwider wäre; ja die Facultas Theologica selbst vor 20. Jahren / als dergleichen auch angeordnet werden wollen / darwider protestiret / und viel wichtige motiven / warum die Professio der H. Sprache der Philosophischen Facultät nicht zugeeignet werden könte / dargethan hätte; so ist die Sache in der Güte verglichen / und bey dem alten Herkommen gelassen worden / dergestalt / daß biß auf itzigen Tag der Professor Ebrææ Linguæ von der Facultate Theologica denominiret und besoldet wird.

§. 29. In den **Rechten** sind anfänglich nur **zween** / nachmahls **vier** / und letzlich **fünff** Professores Ordinarii verordnet worden / aus welchen der **eine** meistentheils der Ordinarius, materiam judiciorum, und fürnemlich aus dem Jure Canonico, der **andere** materiam Contractuum, der **dritte** ultimarum voluntatum, der **vierdte** diejenigen Titulos, welche von vorgenanten Professoribus nicht wohl haben erklähret werden können / und doch zuwissen nöthig seyn / und danebenst das Jus feudale, der **fünffte** aber die Institutiones Juris der studierenden Jugend aufs fleissigste und treueste zu erklähren pfleget.

§. 30.

§. 30. In *Facultate* Medica, sind vom Anfange keine gewisse Professores publici gewesen. Weil aber an solchen Profossoribus sehr viel gelegen war/ und Pabsts Alexandri V. verliehenes Privilegium deutlich meldet/ daß bey dieser Universität gleich bey andern hohen Schulen/ aller vier Facultäten Professores seyn/ und gehalten werden solten: So hat Churfürst *Fridericus* der *II.*, mit dem Zunahmen der Gütige/ und dessen Bruder Hertzog *Wilhelm*, im Jahr 1438. zween Professores in der Artzeney verordnet/ und zu ihrer Besoldung die Einkünffte zweyer Collegiaturen aus dem grossen / und die Corpora von zwo Collegiaturen aus dem kleinen Collegio gewidmet.

§. 31. Die Professores Philosoph. Facult. waren anfänglich veränderlich/ und wurden alle halbe Jahre/ nemlich am Tage *Gregorii* und am Tage *Ægidii* abgewechselt/ welche Manier auch biß auf die Reformation Churfürstens Augusti, und also biß in das 1557. Jahr gewähret hat. Einem ist ein Stück in Metaphysica, dem andern in Physica, dem dritten in Ethica, dem vierdten in Rhetorica, dem fünfften in Arte veteri, dem sechsten in Arte, oder Logica noua, dem siebenden in Poëtica, dem achten in Grammatica, dem neundten in Arte Epistolandi, dem zehnden in Mathematicis, dem eilfften in Musica zu erklären aufgeleget und befohlen gewesen/ daß ein jeder iñerhalb einem halben Jahr/ die ihm zugetheilete Materien absolviren und zu Ende bringen solte. Es scheinet aber / als ob solche Verordnung nach der Zeit nicht in allem genau beobach-

bachtet worden sey / indem Schneider darüber seine Klagen führet. *Chron. Lips.* lib. 6.

§. 32. Es sind aber dazumahlen solche Lecturen nicht gratis und umsonst / wie heutiges tages geschicht / sondern um gewisses Geld / welches die Zuhörer aufbringen musten / gehalten worden. Zu dem Ende bestellete die Philosophische Facultät alle halbe Jahr Taxatores Lectionum, welche den angewandten Fleiß des Professoris, die Würde und Wichtigkeit der Lectionum, und denn die Anzahl der Zuhörer der halbjährigen Lectionen schätzeten / und was dem Professori ein ieder Zuhörer zur Verehrung geben solte / verordneten. Dieses hat biß in das Jahr 1502. gewähret / in welchem M. Sixtus Pfeffer Decanus war. Dieser trug in die erste Philosophische Matricul folgende Wort ein: Taxatores Lectionum non habebantur, quia Facul-„ tas instituit, omnes lectiones legi gratis, und An. 1504. unter dem Decanat M. Pauli Schwofheimes stehen in itztgedachter Matricul folgende: Quo„ niam omnes lectiones publicæ, nulla audito-„ rum mercede, sed solutione duarum Faculta-„ tum Theologiæ & Artium solvuntur; simili-„ ter & exercitia Scholaribus gratis leguntur,„ expensis tamen Facultatis Artium: ideo nulli„ deputati sunt Taxatores. Welcher Worte kur-„ tzer Inhalt dieser ist: Weil die Philosophische„ Facultät / ohne einzige Zahlung der Zuhörer / auf„ ihre und der Theologischen Facultät eigene Ko-„ sten die öffentliche Lecturen hinführo zu halte„ verordnet hat: so sind deswegen keine Taxatoren„ Schätzmeister / gewehlet worden. §. 23.„

§. 23. Doch die halbjährige Veränderung der Professorum dauerte nur biß zur Regierung Churfürstens Augusti, da nach gehaltener Visitation dieser Universität der Philosophischen Facultät, unterm Decanat M. Casparis Jungermanns, den 13. Maji Anno 1557. ein gnädigster Befehl zukam, daß die Professiones nicht abgewechselt, sondern bey einem ieden Professore, die Zeit seines Lebens bleiben solten. Und dazumahl sind nachgesetzte 12. Professores gewesen: Wolffgangus *Meurer* Medicinæ D. Organi Aristotelici, Joachimus *Camerarius*, utriusque Linguæ & Ethicæ, M. Mathæus Heußler, Physicæ Aristotelicæ, M. Joannes *Hommelius*, Mathematicæ, M. Leonhardus *Lycius*, Fabii Quintiliani, M. Maximus Göritz, Virgilii & Terentii, M. Hyeronymus *Zynans*, Dialectices, M. Sigismundus Prüfer, Rhetorices, M. Michael Barth, Libelli de Anima, M. Mauritius *Steinmetz*, Elementorum Mathematum, M. Georgius *Mosbach*, Grammatices latinæ, M. Joannes *Starck*, Grammatices Græcæ. Und bey dieser Verordnung, daß die Professores perpetui seyn solten, ist es biß auf heutigen Tag verblieben: wiewohl die Anzahl der Herrn Professorum hernach zu etlichen mahlen eingezogen und verringert worden ist. Anno 1558. hat man die Professionem Quintiliani dem Rhetorico, und die Professionem de Anima dem Physico zugeschlagen, daß also nur 10. Professores blieben. Anno 1580. zog Churfürst Augustus die beyden Professiones Grammaticæ Græcæ & latinæ zusammen, und machte eine daraus,

aus/ befahl darbey/ daß hinführo 9. Professores Philosophiæ seyn/ und der **eine** Grammaticam Græcam und Latinam, der **andere** Dialecticam Philippi, der **dritte** Partitiones Oratorias Ciceronis und Quinctilianum, der **vierdte** utramque Linguam und Historiam, der **fünffte** Comædias Terentii, Virgilium, Hesiodum und Pædiam Cyri, **der sechste** die Mathematica, der **siebende** Organum Aristotelis der **achte** Physicam, und der **neundte** Ethicam und Politicam Aristotelis lesen und profitiren solte. Endlich ist auch die Professio Grammatices gäntzlich auffgehoben und abgeschaffet worden; weil man davor gehalten hat/ daß dieselbe eigentlich in die Particular-Schulen gehörete/ und keiner auf die Universität zu verschicken tüchtig wäre/ welcher nicht zuvor die Lateinische und Griechische Grammaticam studiret hätte. Es blieben also nur 8. Professores Philosophiæ, welche auch in den neuen Statuten von Churfürst Joann Georgen An. 1617. confirmiret und bestätiget worden sind: Jedoch haben sich die Professiones nach hero in einem und andern geändert.

§. 34. Das *Procancellariat* ist eine hohe Würde/ welche anfänglich von dem Bischoff zu Merseburg uñ vor jetzo von dem Administratore gedachten Stiffts/ in allen vier Facultäten/ so offt Candidati examiniret/ und in Magistros oder Doctores promoviret werden sollen/ gesuchet und erlanget werden muß. Dieses Ambt ist vom Anfange

fange der Universität bey der Philosophischen Facultät veränderlich gewesen/ und von dem Merseburgischen Bischoff/ auff ergangenes Suchen der Facultät/ bald dem Rectori Academiæ, als anno 1409. und 1429. geschahe/ bald einem Doctori Medicinæ, dergleichen anno 1412. sich findet/ meistentheils aber einem aus der Philosophischen Facultät/ und bißweilen dem Decano selbst/ als anno 1416. und anno 1438. verliehen und aufgetragen worden. Zur Zeit aber Churfürstens Augusti ist von Sr. Churfürstlichen Gnaden/ (denn dazumahl war der Titul **Durchlauchtigkeit** noch nicht bekannt/) zu einem Vice-Cancellario perpetuo D. Zacharias *Schilter*, Theologiæ Professor, der Universität vorgesetzet worden/ welcher sieben Jahr aneinander/ nehmlich von 1580. biß 1586. den Examinibus Magistrandorum und Licentiandorum als Pro-Cancellarius beygewohnet hat. Weil aber allerhand Ungelegenheiten darbey vorgiengen/ und jetzt gedachter D. Zacharias Schilter selbst abdanckete: So ist es wieder in den alten Stand gebracht/ und von dem Churfürsten/ als Administratore des Stiffts Merseburg/ auf Bitte der Philosophischen Facultät/ einem aus ihrem Mittel jährlich verliehen/ und anno 1587. M. Joannes *Cramer*, anno 1588. M. Joannes *Neldelius*, und also fortan/ zum Pro-Cancellario bestätiget worden.

§. 35. Und also ist es auch bey den andern drey Facultäten hergegangen/ und so offt eine promotion

tion vorgefallen ist/ auf Ansuchen jetziger Facultät das Procancellariat einem Doctori derselbigen vom Bischoff / oder Administratore des Stiffts Merseburg/ auffgetragen worden/ welches auch noch jetziger Zeit also gehalten wird. Der perpetuus Pro-Cancellarius aber hat auff Anordnung Churfürstens Augusti / den Examinibus aller vier Facultäten beywohnen müssen. So wohl bey den andern dreyen / also auch bey der Philosophischen Facultät ist des Pro-Cancellarii Ambt und Verrichtung / daß Er bey den Examinibus Magistrandorum des Bischoffs oder Administratoris des Stiffts Merseburg/ als Cancellarii perpetui Stelle vertrit/ nebst denen von der Facultät aus den 4. Nationen/ ihm durchs Loß zugegebenen vier Examinatoribus, in Tentamine, und denen Professoribus in Examine die Candidaten fleißig examiniret / und Auffsicht haben soll/damit niemand unwürdig dergleichen Ehre erlange. In actu promotionis publico, selber machet er sie zu Baccalaureis, Licentiaten und giebt dem Decano Macht und Gewalt / die von ihm creirten Baccalaureos, Licentiatos, ferner Artium Magistros, und Philosophiæ Doctores zu renunciren.

§. 36. Die Promotiones selbst aber geschehen folgender gestalt: Vor diesem zwar/ und von Anfang der Universität / sind die Licentiaten in der Philosophiæ, und die Magistri und Doctores zu unterschiedenen Zeiten/ in zwey abgesonderten Actibus, gleichwie noch heute zu Tage in den andern drey Facultäten zu geschehen pfleget / pro-

moviret worden/ welches biß ins 1542. Jahr gewähret hat; Weil aber mehr Unkosten drauf giengen: So hat Churfürst *Mauritius* in seiner neuen/ anno 1542. gestellten Reformation, solches geändert/ und befohlen / daß hinführo die Candidati des höhern Gradus bey der Philosophischen Facultät/ in Licentiatos und Doctores zugleich und auff einen Tag promoviret werden solten/ welchem auch gleich im folgendem 1543. Jahre nach gelebet wurde/ und noch biß auf die jetzige Zeit also gehalten wird.

§. 37. In was Würde und Ansehen nun die gradus honorum Philosophicorum bey der Universität Leipzig vor diesem gewesen seyn/ solches ist nicht allein daraus abzunehmē/ daß nicht nur viel von Adel/ ja etliche vornehme Herren und Fürstl. Standes-Personen/ selbige zu suchen/ und nach ausgestandenen Examinibus zu erlangen ihnen rühmlich erachtet; Sondern auch/ daß viel auff andern Academien promovirte Magistri und Baccalaurei, für eine sonderliche hohe Ehre gehalten haben / wenn sie sich bey der Universität Leipzig habilitiren könten; wie dann von Cracau / Cöln/ Mayntz/ Erfurth/ Basel/ Heidelberg/ Rostock/ Wittenberg/ Franckfurth/ Jena und Helmstädt / zu unterschiedlichen Zeiten/ Magistri und Baccalaurii dahin kommen sind / welche weder Mühe noch Kosten gespahret haben / daß sie unter die Leipzischen Magistros und Baccalaureos auffgenommen werden möchten.

§. 38. Es setzet auch mehr erwehnter Schneider lib. 6. seiner Leipzischen Chronica p. 306. daß von

An-

Anfang der Academie biß in das 16te Seculum, bey nahe auf die 40. Adeliche Personen/ welche grösten theils aus Sachsen und Meissen bürtig waren/ und unter welchen sich auch ein Fürst von Anhalt befindet/ in Baccalaureum und Magisterum promoviret haben. Und war sonderlich in den alten Zeiten der Magister Titul in solchem Ansehen/ daß er auch den Doctorn vorgesetzt zu werden pflegte; wie dieses viel vorhandene documenta sattsam beweisen.

§. 39. Noch sind bey der löblichen Universität Leipzig einige Aembter/ die wir ebenfalls nicht mit Stillschweigen übergehen dürffen. Die **ersten** von selbigen heissen die *Clavigeri*. Dieser werden alle halbe Jahr zwey gewehlet / und dem Decano zugeordnet / im Sommer zwar aus der Sächsischen und Bayerischen/ im Winter-Decanat aber/ aus der Meißnischen und Pohlnischen Nation. Ihre Verrichtung ist/ daß sie dem Decano in Aufzeichnung der Defecten / derjenigen / welche Baccalaurei oder Magistri werden wollen/ wie auch in Verrechnung der Einkünffte und Ausgaben / Beystand leisten/ und dann gute Aufsicht haben/ damit dem Fisco kein Nachtheil / Schade oder Abgang geschehen möge.

§. 40. Hierauff kommen die *Executores*. Diese haben vor diesem die Statuta Facultatis in acht nehmen / und dahin sehen müssen / daß denselben in allen Articuln und Puncten nachgelebet würde; dahero sie auch Executores Statutorum genennet werden. Sie dauerten biß 1544. in welchem Jahre sie von Churfürst Mauritio abgeschaffet und an deren

Stelle die *Adjuncti* geordnet wurden/ worvon man *Schneider.* l. cit. weiter nachlesen kan.

§. 41. Endlich sind noch die *Resumptores* und *Visitatores* übrig/ welche zwar von Zeit der Reformation an/ abkommen sind/ und nicht mehr gewehlet werden/ aber vor diesem grossen Nutzen gebracht haben. Es saget hierbey *Schneider* loc. cit. daß zu wünschen wäre/ sie würden wieder in vorigen Stand gesetzet/ und das Consilium, welches auff Churfürst Augusti Befehl/ Melchior von Osse, der Rechten Doctor, und dazumahl Churfürstlicher Ober-Hoff-Richter/ anno 1555. stellete/ ins Werck gerichtet. Denn es würden auff solche Art nicht allein die Lectiones publicæ fleißiger besuchet/ und mit besserm Nutz gehöret; sondern auch viel eingerissene Mißbräuche/ Mängel und Gebrechen verhütet werden. Es sind aber die *Resumptores* nichts anders/ als Repetitores desjenigen gewesen/ was die Professores publice gelesen hatten: Derowegen sie auch Resumptores lectionum publicarum genennet wurden. Diese haben mit den Auditoribus die Lectiones publicas repetiret/ was sie nicht recht verstunden/ weiter erkläret/ und Fleiß angewendet/ daß die Lectiones wohl gefasset/ und zu Nutz gebracht werden möchten. Die *Visitatores* hingegen waren über die Bursas zu Inspectorn und Auffsehern bestellet/ und hatten die Auffsicht/ daß die den Magistris untergebene Studenten in Lehr und Leben wohl angeführet/ und von aller Leichtfertigkeit und Uppigkeit abgehalten werden möchten. Die *Bursæ* aber waren nichts anders/ als eine Anzahl oder Gesellschaft jun-

junger Studenten/ welche auff den Collegiis auff einer/ oder mehr Stuben/ wohneten und einer gelehrten Magister über sich hatten. Diese *Bursæ* waren nach den Nationibus genennet/ als Bursa Bavarica, Bursa Saxonica, und andere 2c. Anno 1510. hat der Rath und Bürgerschafft in Leipzig/ für ihre Kinder eine Bursam anzurichten bey der Philosophischen Facultät Ansuchung gethan/ und auch erlanget.

§. 42. Von den *Collegiaten* befinden sich zu dieser Zeit in dem grossem Fürsten-Collegio, D. Joann *Olearius*, Saxo, Senior. D. Joann *Cyprianus*, Polonus. Prof. Christoph *Pfautz*, Franc. D. Adam *Rechenberg*, Misn. D. Joann *Bohn*, Misn. D. Gottfried *Olearius*, Misn. D. August. Quirin. *Rivinus*, Misn. M. Ulrich *Junius*, Franc. D. Jo. *Dornfeld*, Saxo: In dem kleinern aber D. Immanuel *Horn*, Polon. Præpositus. Prof. Hieronymus *Dicelius*, Franc. Sen. und des Præpositi Adjunctus, D. Lüder *Mencke*, Saxo. D. Joannes *Bohn*, Mis. M. Ludwig Christian *Crell*, Franc. D. Gottfried Nicol. *Ittig*, Misn. Prof. Joann Gottlieb *Hardt*, Saxo. M. Jo. Christoph *Ortlob*, Polon. und dann im Frauen-Collegio, D. Joann *Schmidt*, Siles. Præpos. und Senior. D. Joann *Günther*, D. *Adolphi*, sammt noch 3. andern.

§. 43. Die Universität Leipzig besitzet biß dato Sechs Collegia, als das grosse Fürsten-Collegium, das kleinere/ das Frauen-Collegium, das neue/ das *Petrinum*, und dann das *Paulinum*, von welchen

allen in vorhergehenden mit mehrerm gehandelt worden ist.

§. 44. Von den *Studenten* ist dieses noch zu gedencken/ daß vor diesem ein jeder/ wenn er auf die Academie kam/ einen scharffen Eyd ablegen muste. Weil man aber nachhero befunden hat/ daß viele Meineyde darbey vorgegangen sind: So ist zu deren Verhütung/ auff ausdrücklichen allergnädigsten Befehl/ solches 1702. geändert worden/ und wird anjetzo von Ihnen bloß der **Handschlag** angenommen.

§. 45. Sonsten bringt der Universität Leipzig nicht wenig lustre, daß sie unter ihren Rectoribus Magnificis einen Hertzog in **Pommern** zehlen kan; in dem wie *Heidenreich* p. 241. setzet/ anno 1602. *Philipp Julius* Hertzog zu Stettin und Pommern zu selbigem erwehlet worden ist. Ingleichen hat sie aus ihrem Schoosse dem Bischoffthum **Naumburg** einen **Bischoff** gelieffert/ welches Dietrich von **Burdorff** war/ der die Stelle als *Ordinarius* auff der Leipzischen Academie bekleidete/ zu der Bischöfflichen Würde aber anno 1464. gelangete.

§. 46. Anno 1519. ward wegen der damahls grassirenden Pest die Universität von Leipzig nach Meissen verleget; allwo auch Petrus *Mosellanus* mit Lehren und Lesen sich gar fleißig erwiese/ wie dieses *Fabricius* lib. 3. *Annal. Urb. Misn.* angemercket hat/ in dem folgenden Jahr aber ist sie wiederum zu ihrem alten Sitz gelanget.

§. 47. Sonsten ist vom Auffnehmen und **Wachsthum** dieser löblichen Universität bereits hin und wieder gedacht worden; das allermeiste aber hat sie den beyden Churfürsten von Sachsen

sen *Mauritio* und *Augusto* zu dancken / welche sie mit vielen Einkunfften am baaren Gelde und liegenden Gründen Fürstlich versorget haben. Jedoch ist nicht zu läugnen / daß die nachfolgenden Churfürsten zu Sachsen ebenfalls ihre milde Hand gegen diesen vortrefflichen Musen-Sitz reichlich auff gethan haben.

§. 48. Der nur erwöhnte grosse *Augustus* versorgte diese Academie sonderlich mit einer vortrefflichen Bibliothec, welche er aus dem Closter Cell dahin bringen ließ / und noch ietzo auf dem Pauliner-Collegio sorgfältig auffgehoben wird. Der berühmte *Polyhistor*, Herr Licentiat *Feller*, seel. Andenckens / hat durch seine gelehrten Schrifften nicht nur gedachter Bibliothec, sondern auch der sämtl. Universität einen unsterblichen Ruhm zuwege gebracht. Im übrigen ist selbige allerdings-würdig / daß ein fremder ihr seine Augen gönne / und den sonderbahren Bücher-Vorrath selbst in Betrachtung nehme.

§. 49. Was die Zufälle der Universität Leipzig anbelanget / als ihre gehaltene *Jubilæa*, geschehene Annehmung der Evangelischen Religion, welche Anno 1519. sich allmählig anfieng / doch erst nach dem todte Hertzog Georgens in Stand gebracht werden kunte; ingleichen / was sie wegen der Reformirten Anno 1562. und folgenden Jahren vor Verdrüßlichkeit hatte; wie auch was sie ao. 1521. wegen der Handwercks Pursche ausstehen muste / als der Rath der Stadt Leipzig in ihre Jurisdiction einen Eingriff thun wolte / die gantze Academie aber hierüber rege gemacht wurde; so ist solches in des *Chytr. Supplem. Saxon.* ad

hos annos, wie auch in dem ohnlängst in Leipzig edirten Tractätgen: *Academia Lipsiensis rediviva* ausführlicher zu ersehen.

§. 50. Doch der allerhefftigste Sturm / der die Leipzische Academie betroffen hat / ist ausser Zweiffel derjenige / de anno 1482. den die Studiosi selbsten erregeten / der auch wohl verdienet / daß man seiner etwas weitläufftiger gedencke. Der Anlaß zu selbigem war folgender. Demnach grosse und zuvor unerhörte Uppigkeit und Leichtfertigkeit in Kleidung und Geberden unter den Studenten sich eingeschlichen hatte: so lies Churfürst *Ernestus* und dessen Bruder / Hertzog *Albertus*, Anno 1482. durch *Thilonem*, Bischoff zu Merseburg, der Universität befehlen / daß man den Studenten dergleichen ernstlich verbiethen und sie zu voriger Erbarkeit wiederumb bringen solte. Der damahlige Rector, M. Andreas Frisner, von Wonsiedel / berathschlagte solches mit den Professoribus. Er beruffete das Consilium perpetuum zusammen / und nach gefastem Schluß ließ er öffentlich anschlagen und gebiethen / daß niemand nach Verfliessung eines Monaths / in der schändlichen Kleider-Tracht / welche damahls auffkommen war / sich antreffen lassen solte / sondern daß die Studenten der Erbarkeit in Kleidern sich befleißigen / und die mit grossen Feder-Büschen besteckte Hüte / die gestickten unter Wämbster / die bunten Hosen / gefaltene Brustlätze / die zerschnittenen Wämbster / welche kaum den Halß und Nacken bedecketen / die kurtzen Mäntel / und unförmige gehörnete Schuhe ablegen / keine kurtze Gewehre

unter den Mänteln verborgen tragen / sondern die honeteté allenthalben in acht nehmen / und sich sonderlich hüten solten / damit die Gliedmassen des Leibes / welche dem Menschen zur Nothdurfft der Natur gegeben wären / nicht entblösset würden.

§.51. Ob nun wohl solches Mandat, zu Erhaltung Zucht und Erbarkeit / und zwar auf Chur- und Fürstlichen ernsten Befehl publiciret wurde : so haben doch etliche ungezogene und leichtfertige Personen dasselbige aufs ärgste ausgedeutet / und andere dahin beredet / als wäre es zu Unterdrückung der Academischen Freyheit gemeinet. Darauf fielen sie mit Ungestüm zu und riessen nicht allein das an den Kirchthüren angeschlagene Patent ab und traten es mit Füssen / sondern droheten auch dem Rectori selbst übel / wo er von dergleichen Geboten nicht abstehen würde. Der Rector berichtete solches in Unterthänigkeit nach Hoffe / und erlangete bald darauff Chur- und Fürstlichen Befehl / daß er der Verbrecher Nahmen anzeigen solte / damit dieselbigen der Gebühr nach / andern zum Abscheu / gestraffet werden könten. Unterdessen ward der Tumult ie länger ie grösser / und lieffen die Zusammen gerotteten Studenten mit grossem Zorn für des Rectoris Hauß / wurffen mit Steinen und Prügeln in die Fenster / und wolten die Thür mit Gewalt eröffnen / welches auch endlich geschehen wäre / wenn nicht der Rath die Bürgerschafft mit ihrem besten Gewehr auffgefordert / und die Studenten mit Gewalt abgetrieben hätte.

§.52. Als dieses abermahls dem Churfürsten

und

und dessen Herrn Bruder hinterbracht wurde: So empfunden sie es gantz ungnädigst / und liessen bey leibes- und lebens Straffe ernstlich gebiethen / daß sich ferner niemand an dem Rectore vergreiffen solte/und deuteten darbey mit an / daß gegen bevorstehenden Michaëlis-Marckt sie entweder selbst nach Leipzig kommen / oder ihre Räthe dahin abschicken wollten/ die Sache in Verhör zu nehmen/ und die Ungehorsamen mit Ernst zu straffen. Dieser Befehl veruhrsachte unter den Studenten grossen Schrecken/ dergestalt/ daß viel der Freveler/sonderlich aber die Rädelsführer/ sich aus dem Staube und davon machten. Die andern hingegen seynd geblieben/ und haben sich hinführo gehorsam und friedlich verhalten.

53. Hiernechst haben sich zwar noch verschiedene Unruhen unter den Studiosis in Leipzig erreget; sonderlich da im vorigen Seculo fast gegen Mitte desselben/ man ihnen das Degen tragen verwehren wolte; welche Sache/ wenn sie weiter mit Schärffe wäre getrieben worden/ der Universität leicht einen grossen Stoß hätte geben könnē: doch sie ward in Güte beygeleget/und die Studiosi wurdē bey dem Posses des Degen tragens gelassen. Andere Dinge vor ietzo zugeschweigen / die aber meistens daher entstunden/ wann die Universität und ihre Zugethane an ihren Rechten / Freyheit und Jurisdiction von andern hat gekräncket werden wollen.

§. 54. Damit wir noch wegen der Tische im Convictorio etwas weniges gedencken; so seynd derselben 7. Churfürstliche / welche die milde Hand der

hohen

hohen Chur- und Fürsten von dem Hause Sachsen gestifftet hat/und dann 5. von *Privat*-Persönen errichtete Frey-Tische/als der Trillerische/der Wirthische / Geyerische / *Heinrici*sche und Lüßnigische. Diejenigen/die Freystellen erlangen können/zahlen vor die Kost gar nichts: die andern aber entrichten nur ein weniges; davor sie noch ziemlich wohl accommodiret werden.

Das III. Capitel.

Von den Privilegiis und übrigen Gerechtigkeiten der Academie.

§. 1.

Nachdem wir nun bißher von dem Ursprunge/ Stifftung und Einrichtung der löblichen Universität zu Leipzig geredet haben: So ist es nunmehr von nöthen/ daß wir auch die herrlichen Privilegia, welche Ihr von so hohen Stifftern ertheilet worden sind/ an gegenwärtigem Orte anführen. Das erste hat sie Pabst Alexandro V. zu dancken / welches in der Lateinischen Sprache also lautet:

Alexander Episcopus, Servus Servorum DEI, ad perpetuam rei memoriam. In eminenti dignitatis Apostolicæ specula, ex superna dispensatione Consilii, licet immeriti constituti, ad cunctas Christi fidelium Regiones, nostræ vigilantiæ credi-

tas, earumque profectus & commoda procuranda, tanquam Pastor universalis gregis dominici, speculationis, quantum *Nobis* ex alto conceditur, favorabiliter extendentes, fidelibus ipsis ad quærendum literarum studia, (per quæ divini nominis, fideique catholicæ cultus protenditur, justitia colitur, tam publica, quam privata res geritur utiliter, omnisque prosperitas humanæ Conditionis augetur,) libenter favores gratiosos impendimus, & oportunæ Commoditatis auxilia liberaliter impertimur. Considerantes itaque fidei puritatem, & devotionem eximiam, quas dilecti filii, *Nobiles Viri*, *Fridericus*, & *Wilhelmus*, Germani, Landgravii Thuringiæ, Marchiones Misnenses, & Comites Palatini Saxoniæ, ad Nos & Apostolicam Sedem gerere dignoscuntur, & sperantes, quod illas ad S. S. Romanam Ecclesiam, Matrem cunctorum fidelium, & Magistram, eo amplius debeant augmentare, quod per Nos & ipsam Ecclesiam, se conspexerint gratiis & privilegiis Apostolicis specialius honorari. Pensantes quoque, quod in eorum oppido Lipzk, Mersburgensis dicoecesis, sicut accepimus, populoso utique & spatioso, ac in loco fertili, & sub aëre temperato consistente, & victualibus, pro frequequente multitudine hominum, & in omnibus, veluti ager, cui benedixit Dominus, apto, & cujus oppidani & incolæ sunt homines Civiles, & in moribus bene dispositi: Quodque circa dictum oppidum sunt multa loca desiderabilia & amœna, nec non prima illa, sub ditione dictorum Fratrum florente, Pax & Securitas (ut frequenter vigeat abundantius in eadem) ita quod dictum oppidum ad hoc, ut in illo vigeat generale

rale Studium, Natura rerum Mater etiam proprie ordinaverit. Præmisſis igitur diligenter attentis & concurrentibus noſtro cum eorundem Fratrum in hac parte deſideriis, ad hoc, quod hujusmodi generale Studium, in eodem oppido, annuente Domino, cunctis temporibus vigeat, &, ut ſperamus, felicia ſemper recipiat incrementa, ut ad illud multi de ipſorum fratrum dominiis, & etiam alii undicunque declinent, ibi in Sacræ Theologiæ, & utriusque juris, nec non in Medicinæ, & in ſeptem liberalium artium & omnium licitarum Facultatum Studiis inhærendo, volentesque illuc accedere, in magno numero, Magiſtros, Doctores, nec non alios ſufficienter inſtructos, in ſcientiis & Facultatibus ante dictis reperiant legere, diſputare, nec non alios actus exercere Scholaſticos, prout in univerſitate Studii Pariſienſis & aliis Generalibus Studiis fieri conſuevit. Quibus quidem Magiſtris, Doctoribus, atque aliis legentibus & ſe exercentibus, pro tempore, in ſcientiis atque Facultatibus ante dictis, in oppido memorato, ipſi Fratres, de habitaculis & ſalaribus convenientibus, pro tempore providebunt, prout (ſub ſpe, ut hujusmodi deſiderium eorum per Clementiam ſedis Apoſtolicæ compleretur,) viginti Magiſtri in eisdem Artibus, vel qui cauſa exercendi ſe, in eodem oppido, in Artibus & aliis ſcientiis hujusmodi ad illud declinarunt, de vitæ neceſſariis, & ſtipendiis convenienter hactenus providerunt & etiam in futurum providere proponunt. Penſantes etiam alias commoditates quam plurimas, quas idem oppidum ibidem opportunas fertur habere. Ex quibus profecto elicitur, quod multo magis, auctore Domino, proficiet, florebitque

que prædictum oppidum, ſi tantis privilegiis & ſingularibus præſidiis ſedis ante dictæ decoretur. Cupientes denique, ut ipſum oppidum (quod divina bonitas etiam Cleri convenienti multitudine, ac tot gratiarum dotibus inſignivit, & aliorum bonorum multiplicium fœcunditate ditavit, locique amœnitate non modica circum circa, ut præmittitur, decoravit,) fiat mater ibidem ſtudere volentium, ex cujus fœcundis uberibus lac melli fluum ſugant pro tempore abundanter, virosque producat conſilii maturitate perſpicuos, virtutum redimitos ornatibus, ac apprime diverſarum Facultatum dignitatibus eruditos, atque inibi Fons ſit ſcientiarum irriguus, de cujus plenitudine hauriant univerſi liberalibus ibidem imbui cupientes documentis. Ad hunc itaque univerſalem profectum, propter præmiſſa, ſtudio paternæ ſolicitudinis excitati, ac etiam prædictorum Fratrum, ſuper hoc Nobis humiliter ſupplicantium de votis in hac parte ſupplicationibus inclinati, ad Laudem divini Nominis, & catholicæ Fidei propagationem, exaltationem quoque ipſius Romanæ Eccleſiæ, autoritate præſentium ſtatuimus & etiam ordinamus, dictisque Fratribus de ſpeciali gratia concedimus, ut in eodem oppido, de cætero ſit ſtudium generale, illudque perpetuum, in Theologia, ac utroque Jure, videlicet Canonico & Civili, ac etiam in Medicina, & Philoſophia & in Facultatibus ante dictis quoque Magiſtri & Doctores, nec non alii Graduati, & Studentes ibidem gaudeant & utantur omnibus Privilegiis, libertatibus atque immunitatibus, conceſſis docentibus & Studentibus in eisdem ſcientiis & facultatibus in aliis generalibus quibuscunque,

que. Et insuper eosdem Fratres, maxime cum (prout etiam nonnullorum fide dignorum relatione didicimus) Studium ipsum ac Doctores, Magistros, & alios Studentes, hujusmodi pro tempore intendant manutenere, ac defensare, nec non ob profectus publicos, quos exinde futuros esse speramus, amplioribus favoribus prosequi intendentes, autoritate eadem ordinamus, ut illi, (qui processu temporis, in eodem Studio, brabeum in ea Facultate, aut in illa scientia, in qua studuerunt meruerint obtinere, sibique docendi licentiam, ut alios erudire valeant, ac Magisterii seu Doctoratus honorem, ac Baccalaureatus gradum petierint impendi per Magistrum, vel Magistros ac Doctores illius Facultatis, ac Scientiæ, in qua Examinatio fuerit facienda,) Episcopo Mersburgensi, existenti pro tempore debeant præsentari. Qui quidem Episcopus promovendos hujusmodi ad Magisterii vel Doctoratus honorem, juxta modum ac consuetudinem, qui super talibus, in aliis generalibus studiis, observantur, gratis, pure, libere & sincere, omni dolo, fraude, livore, & difficultate cessantibus, examinare studeat diligenter. Et si eos ad gradus, ad quos assequi desiderant, in Scientiis & Facultatibus ipsis sufficientes, doctos, dignos, & idoneos esse reperiat, (super quibus ejus conscientiam oneramus,) ipsis præsentatis licentiam hujusmodi, in Studio oppidi memorati recipiendi concedat liberam Facultatem. Ita etiam, quod illi, qui per eundem Episcopum sufficientes approbati fuerint, ac docendi licentiam & honorem hujusmodi obtinuerint ab eodem, ut est dictum, ex tunc absque alio examine, & approbatione alia, legendi & docendi, tam in

dicto oppido, quam in singulis aliis generalibus Studiis, in quibuscunque contrariis, juramento, nec non Apostolica, vel quacunque firmitate alia roboratis, nequaquam obstantibus) plenam & liberam habeant potestatem. Et insuper dictum Episcopum Mersburgensem, existentem pro tempore hujusmodi studii Cancellarium, autoritate præfata, constituimus & etiam deputamus, volentes, quod omnibus Privilegiis, Potestatibus & Facultatibus, uti, & illas exercere libere & licite valeat, pro bono & felici Statu prædicti Studii, & suorum membrorum, nec non legentium & studentium in eodem oppido, in scientiis & facultatibus ipsis, pro tempore, ac in illos & in illa, quibus alii Cancellarii aliorum generalium Studiorum, ex privilegiis Apostolicis gaudent, & quomodolibet potiuntur. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostri Statuti, Concessionis, Deputationis & voluntatis infringere, aut ei ausu temerario contraire. Quis autem hoc attemperare præsumpserit, indignationem omnipotentis DEI, & Beatorum Petri & Pauli, Apostolorum ejus, se noverit incursurum. Datum Pisis, quinto Idus Septembris, Pontificatus nostri Anno primo.

§. 2. Der Innhalt dieses Päbstlichen Privilegii bestehet kürtzlich hierinne: 1.) rühmet der Pabst der Durchl. Stiffter/ löbliches Vorhaben bey der Catholischen Religion beständig zu verbleiben. Hernach hoffet Er/ daß gedachte Fürsten durch dieses Privilegium dem Römischen Stuhle nochmehr würden verpflichtet werden. Darnach kommt er auf des Orts Beqvemlichkeit/ und wie die neue Academie

zu

zu des gantzen Landes Nutzen gereichen und endlich gantz Teutschland zu einem Ruhme ausschlagen würde. Endlich giebt er ihr die Freyheit/ eben so als wie die Spanische/ in allen Facultäten zu lehren/ 2.) Solte sie alle die Privilegia, gleichwie die andern hohen Schulen geniessen. 3.) erlaubet er ihr alle gradus Academicos aus zu theilen. 4.) solten alle graduirte auf allen andern Universitäten dafür respectiret werden. Endlich 5) solte der Bischoff zu Merseburg als Cantzler derselben/über ihren Privilegiis und Jurisdiction unverbrüchlich halten.

§. 3. Uber das Päbstliche Privilegium hat sie auch von den Römischen Kaysern / Maximiliano I. Carolo V. Ferdinando I. und Maximiliano II. vortrefliche Bestätigungen erhalten. Weil nun dieselben hieher zu setzen zu weitläufftig/ auch dem Leser zu verdrüßlich fallen dörffte: so befinden wir es vor dienlich dieselben meistentheils weg zulassen und nur des grossen Kaysers Carol. V. confirmation allhier einzurücken. Solche ist folgende:

Cum Imperialem Majestatem ac Clementiam pro eo, in quo est sublimi loco posita, subditorum omnium, tum illorum cumprimis, quod majores nostri recte ac pie scriptum reliquerunt, qui honesta omnis generis Studia, cum maximo vitæ periculo, suorumque bonorum jactura sectantur, & citra quorum operas Respubl. cui Nos DEUS Opt. Max. pro sua benignitate præfecit, nec recte administrare, nec recte cohærere, imo nec stare diu potest, apprime deceat magnam habere rationem, nec satis sit illis aures præbuisse benignas, verum etiam, quo fieri potest modo ac

pacto, illos juvare & favore singulari prosequi oporteat; & Universitatis Lipsiensis Nomine Rector, Decani, Doctores & Magistri etiam atque etiam vehementer Majestatem nostram rogarint, & obtestati sint, ut dictam Universitatem ab inclytis Saxoniæ Ducibus primum ex structam, deinde & beneficiis magnis affectam, temporum tamen injuria & bellorum hujus anni Calamitate, nonnihil concussam; sed nunc inclyti Mauritii, Saxoniæ Ducis, Imperii nostri Electoralis liberalitate, ope & Consilio rursum in pedes erigendam, restaurandamque, & præterea omnes tum homines, tum res ad eam pertinentes, adhæc & jura ipsi debita & congruentia in nostram tutelam defensionem ac protectionem clementer susciperemus: Non indignum Majestatis nostræ esse duximus, ut, quod illi nos rogarunt, non solum id impetrent, bona nostra voluntate & gratia; verum etiam, ut ipsi ultro talia beneficia in publicas Scholas, & hanc præcipue, quæ multis hactenus nominibus nobis fuit commendata, conferamus. Præsentibus itaque nostris iis, volumus notum esse omnibus & singulis, quod nos ex causis supra allegatis jam ante nominatam Universitatem, cum omnibus suis personis, ædificiis, bonis, privilegiis, rebusque universis & singulis ad eam quocunque modo pertinentibus sub nostram sacrique Romani Imperii singularem Protectionem defensionemque suscepimus, & vigore harum literarum in præsentia certa ex scientiæ ac nostræ Imperialis plenitudine suscipimus. Et volumus jubemusque, ut Universitas sæpe dicta non tantum a nemine concutiatur, vexeturque, sed &, ut in pristino & hactenus

habit

habito ſtatu conſervetur, & privilegiis ante hac illi concesſis in ſumma quiete, quam Studia requirunt, utatur. Porro ut & noſtrum illa erga ſe paternum amorem & optimam affectionem (quam erga ejusmodi doctorum hominum habere Collegia nos decere, & cum primis præclarum eſſe putamus,) experiatur; Volumus omnia privilegia, Jura, bona, libertates, immunitates, indulta, concesſiones, gratias, exemptiones, protectiones à Pontificibus & Imperatoribus Romanis, noſtris prædeceſſoribus, Ducum item Saxoniæ, Auctorum & fundatorum ejus Scholæ, liberalitate, oblatione ac donatione illi oblata, conceſſaque; Præterea omnia alia bona, conſvetudines, conventiones, & pacta inter Univerſitatem, vel ipſius perſonas & membra, vel res pertinentia & reſpicientia quocunqne modo (quorum omnia, cognomina, tenorem, perinde ac ſi præſentibus his ad verbum eſſent inſerta ac ſcripta, pro inſertis ac ſcriptis, ac diſerte dictis habendis & haberi ab omnibus volumus) rata, grata, ratas, gratas, & omnia ſancta, firma & illibata; hocque etiam, tum ſi monumenta, noſtræ literæ, & inſtrumenta incendio vel quovis alio caſu deperierint, tantum illarum rerum omnium uſus habitus, ac continuatus appareat, eſſe & manere volumus. Ultro, & quod dicitur motu proprio ex certa ſcientia & qua fungimur, autoritate Imperiali & ejus plenitudine illa omnia confirmamus, & ſi quæ ex iis nova videbuntur, ea quoque volentes dedimus, concesſimus, quædam etiam reſtituimus, conceſſimus, quædam etiam reſtituimus & redintegravimus, tenore harum redintegramus, damus ac reſtituimus

approbamus, omnesque consuetudines adversum prædictam universitatem Lipsiensem, & contra ejus libertatem ac immunitatem introductas, quovis modo laxamus, cassamus ac tollimus, ita ut etiam, si quid deficiat, vel in jure vel in facto, si quid forte tale intervenisse dici possit, ex potestate nostra plena suppleamus. Ac quia decet, Imperatorum beneficia plena ac larga esse, post enumerata illa omnia nunc primum & de NOVO damus, concedimusque omnibus Doctoribus, Magistris, & ibi discentibus discipulis, ut posthac præter dicta Privilegia, & quæ jura illis tam Pontificia, quam nostra cæsarea impartiuntur & tribuunt, etiam omnibus Privilegiis, Libertatibus, immunitatibus, gratiis & exemptionibus, datis & concessis tam a nostris prædecessoribus, quam Pontificibus Romanis docentibus & discentibus in omni disciplinæ ac doctrinæ genere Paviensi, Bononiensi, Senensi, Patavino, Papiensi, & aliis totius Italiæ, Germaniæ & Galliæ Gymnasiis universalibus, quibuscunque olim & quandocunque concessis ac datis, quæ omnia perinde, ac si ad verbum inserta essent, pro insertis haberi volumus, & ipsa dicta Lipsiensis Universitas utatur fruaturque, omnibus ac singulis supra dictis perpetuam Imperialis roboris firmitatem adjiciendo, omnemque, quod vocant, defectum tam juris, quam facti supplendo. Nostro hoc Cæsareo edicto in perpetuum valituro, roburque habituro firmum statuentes, & inhibentes, ne quis princeps sive Ecclesiasticus sive secularis Dux, Marchio, Comes, Baro, Senatus, Nobilis, Communitas sive universitas horum quorumcunque in quacunque dignitate, officio,

aut Statu ille constitutus, & Sacro Romano Imperio subjectus dictam Universitatem literariam sive Gymnasium Lipsiense, eique subditos, personas, Rectorem, Decanos, Doctores, Magistros & Scholasticos & omnia ejus corporis membra qualiacunque & illorum omnium successores in infinitum in libertatibus, immunitatibus, privilegiis, concessionibus, consuetudinibus, indultis, gratiis, transactionibus, statutis, legitime & rite introductis reditibus, proventibus, donationibus, hactenus habitis, a nobisque approbatis, ratificatis, tum etiam de novo ex plenitudine, potestatis nostræ datis ac concessis turbare, molestare, impedire, impressionem in illam facere, vel actionem insolitam illis audeat imponere. Quare & tibi inclyto viro, MAURITIO, Saxoniæ Duci ac Imperii Electori, & tuis Successoribus universis & singulis mandamus, ut, quia dicta Universitas in Civitate tua Lipsia coiit, & majorum tuorum & tuo favore & Liberalitate coepit, coaluit & conservata est, ad petitionem & requisitionem dictorum, Rectoris, Decanorum & aliorum ad Universitatem pertinentium, vice & Nomine nostro, illos, res, jura, & Privilegia illorum tueri, defendere ac conservare velis, neque permittere, ut contra æquitatem, jus fasque a quoquam molestentur, turbenturque, & ne contra illorum privilegia ac Jurisdictiones quis modo quoque quidquam attentet. Liceat ergo nulli hominum hoc nostrum instrumentum, sive paginam nostræ protectionis, confirmationis, innovationis, concessionis, privilegiorum, gratiæ, indulti ac voluntatis nostræ infringere, illive temere se opponere. Si quis vero talis, qui contra quid tentare incipiat, inve-

niatur, quique contra personas, res & jura Univei fi-tatis quidquam violenter cum injuria, vel alias quocunque modo facere, & illam libertatibus & aliis suis privilegiis & reditibus percipiendis, sive aliis quibuscunque turbare, & inquietare audeat, ille sciat, se uon tantum utriusqne Juris pœnis obnoxium fore; sed etiam præterea nostram indignationem gravissimam & viginti Marcarũ auri puri mulctam, toties, quoties tale quid fecerit, ipso facto sic incursurum esse, ut dimidium Cæsareo nostro fisco & reliquum dimidium offensis, turbatis & aliquid possis irremissibiliter pendere debeat. In horum omnium fidem ac consummationem has sigillo nostro communiri mandamus. Datæ in Civitate nostra Imperiali Augusta. Anno 1548.

(L. S.)

§. 4. Darnach besitzet diese Universität auch noch einige andere Privilegia und Gerechtigkeiten. Denn wenig Jahre nach ihrer Stifftung u. Bestättigung eignete ihr Pabst Joannes dieses Nahmens der XXIII. durch eine nützliche Verordnung/ den Professoribus Theologiæ und Juris zum besten / VI „ *Canonicate*, als zwey aus dem Meißnischen/ zwey „ aus dem Merseburgischen / und zwey aus dem „ Naumburgischen und Zeitzischen Bisthum/ mit „ aller Gerechtigkeit und Nutzung/ ohne einige Ver- „ minderung der Einkünfften zu. Die Wahl dieser VI. Canonicorum stehet nicht bey den in iedem Stifft befindlichen Domhern / sondern einig und allein

allein bey der Universität / sonderlich bey derselben Concilio Nationali. Welcher nun von den Professoribus tüchtig und würdig darzu erkant / und dem Capitulo gebührlich præsentiret wird / der muß ohne weiteres Nachforschen recipiret und angenommen werden. Es haben zwar den Academicis die andern residirenden Canonici, sowohl wegen völliger Geniessung der Einkünffte / als Ascendenz in den Stifftes-Dignitäten / mehrmahls Streit erreget: jedoch hat man allezeit die Sache dahin vermittelt/ daß jene gleiches Recht mit diesen in allem geniessen mögen. Ja es erhielte auch Anno 1550. auf dem Reichs-Tage zu Augsspurg/ der vortreffliche Jurist, *Joachimus Kneutling*, von Sebastian *Pignino*, dem Päbstlichen Legaten / daß die von der Universität gewählete Canonici, in gedachten drey Stifftern, „ weder Statuten-Geld geben/ noch auf eine gewisse „ Zeit wesentlich bey den Stifftern residiren/und sich „ aufhalten dürfften ; weil sie die studirende Jugend mit Lehren abwarten müsten/ und solcher beneficiorum an statt ihrer Besoldung zu geniessen hätten.

§. 5. Im übrigen sind/ vermöge der Fundation, die Universitäts-Verwandten der weltlichen Gewalt entzogen / und sie können aller der Privilegien und Freyheiten/ als einige Universität in gantz Europa haben mag/ sich erfreuen: dahero sie auch wegen keines Verbrechens vor weltlicher Obrigkeit verklaget / noch von derselbigen gestraffet werden darff. Demnach aber einige so wichtige Freyheit gemißbrauchet und wieder Ehr und Redligkeit allerley böse Thaten sich unterfangen/ auch Diebstahl

und Mordthaten begangen haben: so verfaßen sie Anno 1466/ als *Johannes Herold* von Königsberg Rector war/ ein Gesetz/ vermöge dessen die Academie die vorsetzlichen Mörder dem Bischoffe zu Merseburg zu ewiger Gefängnüs zu schicken/ die Diebe aber/ welche im geringen Diebstahl sich ergreiffen liessen/ von ihrer Gemeinschafft excludiren/ und die andern/ die viel gestohlen hatten/ gleichfalls dem Bischoff zur Bestraffung übergeben muste.

§. 6. Endlich hat auch Pabst *Sixtus* der IV. An. 1481. der Universität Leipzig dieses Privilegium verliehen/ daß ihre Glieder vor keinem fremden Richter zu stehen schuldig seyn solten. Und ob sichs gleich zutrüge/ daß wegen Schuld oder Verbrechung vor fremder Obrigkeit/ ein oder der andere angehalten würde: so solte doch die Universität ad tres diætas, das ist/ auf 15. teutsche Meilen/ ihn abfordern zu lassen berechtiget seyn.

§. 7. Was die übrigen Gerechtigkeiten betrifft/ so ist aus den vorherangeführten Privilegiis zu ersehen/ daß diese Academie, wie alle andere/ ihre eigene Jurisdiction hat/ niemanden als dero hohen Landes-Herren unterworffen/ auch dem Magistrate der löblichen Stadt Leipzig untersaget ist derselben in ihre Gerichtsbarkeiten keinen Eingriff zu thun. Allein gleichwie es gemeiniglich auf allen Academien also hergehet/ daß dieselbe mit den Stadt-Obrigkeiten wegen der Jurisdiction zu thun haben: also hat es hier ebenfalls an dergleichen Uneinigkeiten nicht gefehlet.

§. 8. Wenn es uns gefället die alten Zeiten

zu

durch zugehen; so befinden wir/ daß/ weil unter den Studenten unterschiedene Aufflauffe und Tumulte entstanden sind/ worbey von den Bürgern wider der Universität Gerechtsame eines und das andere mochte unternommen worden seyn/ zwischen der Academie und dem Rathe am 15. Julii 1468. ein so genanter **einhelliger Schied** wider alle unzuläßliche Tumulte und Versammlungen errichtet wurde/ in welchem beyde Theile einander in ihrer Jurisdiction keinen Eintrag zu thun versprechen. Dieses ist nachhero in eben selbigem Jahre von Churfürst **Ernsten**/ und dessen Herrn Brudern/ Hertzog *Albrechten*/ durch einen absonderlichen darüber ertheilten Brieff/ unterm dato Meissen am Mittwochen nach Vinculo Petri, confirmiret worden.

§. 9. Nachdem auch der Rath ein neues Hospital zu St. Johannis errichtet hatte/ worzu die Universität 20. und die Philosophische Facultät 30. Rheinische Gülden mit beytrug: so hat gedachter Rath An. 1511. Freytags nach Dominica Circumcisionis, durch einen Revers sich dahin verbindlich gemacht/ daß/ wenn es bey der Universität solche Personen gäbe/ welche in gedachtes Hospital ihrer schlimmen Kranckheit wegen/ eingenommen werden müsten/ selbige iedesmahl darinnen verpfleget/und gehöriger Weiße gewartet werden solten.

§. 10. Nicht weniger hat es Anno 1530. wegen D. Conrad Norici Verlassenschafft/ mit dem Rathe Streit gesetzt/ deren Versieglung dieser sich anmassete; wiewohl sich nicht eigentlich finden will/ wie selbiger abgethan worden sey; ob gleich der da-

mah

mahlige Universitäts-Syndicus / D. Heinrich Strahmer unterschiedliche Vorschläge zu einem gütigen Vergleiche aufs Tapet brachte.

§. 11. Und weil auch Anno 1567. der Rath einen Studiosum einziehen / und wegen begangener Missethaten durch seine Gerichte justificiren ließ; die Universität aber dieses vor einen grossen Eingriff in ihre Jurisdiction ansahe und aufnahm / und deßwegen bey dem damahligen Churfürsten von Sachsen nachdrückliche Klagen führete: so hat der Rath dieserhalben den 20. May 1567. der Academie einen verbindlichen Revers von sich stellen müssen / Krafft dessen er bekennet / daß gedachter Actus der Universität an ihren Rechten gantz nichts præjudiciren solte.

§. 12. Doch die meisten Irrungen hatten sich bißhero über die Frage erhoben: was vor Personen unter die Academie eigentlich gehörten / und derselben Privilegien und Freyheit geniessen könten? Weil nun das Werck von ziemlicher Weitläufftigkeit war: so ordnete Churfürst *Christian II.* eine eigene Commission an / welche die Sache endlich dahin entschiede / daß unter die Universität und derselben Privilegien folgende Personen gehören solten. 1. Diejenigen / welche sich studirens halben in Leipzig aufhielten / und immatriculiret wären; sie möchten nun zu dieser oder jener Facultät gehören / Docentes oder Discipuli seyn / beweibt oder unbeweibt leben; Ingleichen die sonsten studiorum causa und was mit diesem eine Connexion hat / sich auf der Academie befänden. 2.) Alle *graduirte* Personen / als Baccalaurei, Magistri, Licentiati, Doctores aus allen

Facul-

Facultäten / ingleichen dero Weiber und Kinder beyderley Geschlechts / ihre Wittwen / wie auch die Wittwen derjenigen / welche von denen studiis sich genehret haben; hiernächst ihre Schreiber und Famuli, welche bey der Universität eingeschrieben sind. Und ob schon einer oder der andere von diesen bey dem Rathe das Bürger-Recht erworben hätte: so solte er demselben doch bloß in realibus nicht aber in personalibus unterworffen seyn. 3. Alle Advocaten / Procuratores und Notarii, sie möchten graduiret oder nicht graduiret seyn / wenn sie nur bey der Universität immatriculiret wären. 4. Die Boten welche zu den Studenten und Universitäts-Verwandten geschickt / oder von diesen erfordert würden / ingleichen 5. dieser ihre Verwandten / sowohl in linea ascendenti, als descendenti und collaterali, als Eltern / Kinder / Brüder und Schwestern / wann sie kämen die Ihrigen auf der Academie zu besuchen / da sie denn 8. Tage lang der Privilegien zu geniessen haben: jedoch daß sie innerhalb dieser Zeit kein Gewerbe und Handthierung trieben. Hingegen solte der Rector Magnificus auch keinen inscribiren / welcher nicht von andern Schulen oder Universitäten / oder privat-Præceptoribus ein tüchtiges Testimonium aufzuweisen hätte.

§. 13. Diejenigen hingegen solten der Privilegien unfähig seyn / 1.) die solchen selbst renunciret haben. 2.) die sich mit Missethaten befleckt haben / und solcher überwiesen wären. 3.) die nicht studirten / noch von denen Studiis sich nähreten / sondern andere Gewerbe trieben. 4.) der Privilegirten ihre Kinder / die de-

denen studiis renunciret haben. 5.) Alle Schreiber und Famuli, die bey keinem Universitäts-Verwandten in Diensten stehen/ ingleichen Fechter/ welche Handwercks-Gesellen sind/ Apothecker-Gesellen und Jungen/ Buchdrucker samt ihren Gesellen und Jungen. 6.) Buchhändler samt ihren Dienern. 7.) Alle Notarii, Procuratores und Schreiber/ welche nicht graduiret sind/ noch von der Universität ihrer Studien wegen ein Testimonium aufzuweisen wissen.

§. 14. Hierbey hat man auch den Vergleich getroffen/ daß/ soferne sichs zutrüge/ daß ein Membrum Academicum wegen begangenen Verbrechens/ durch die Gerichts-Diener ausser der Universität Jurisdiction eingezogen werden müste/ solcher durch die Häscher an seinem Leib und Leben nicht allein nicht beschädiget/ sondern auch/ wenn es am Tage ist/ der Universität gleich ausgelieffert/ wenn es aber des Nachts ist/ in einer leidlichen Verwahrung behalten und morgens drauff dem Rectori überantwortet werden solte.

§. 15. Endlich ward damahls auch beliebet/ daß graduirte Personen/ wann sie von der Universität weg/ und in Herrn-Dienste sich begäben/ nachhero aber wieder auf die Academie kämen/ sich bloß bey dem Rectore Magnifico zu melden und sodann der privilegien/ wie vor und nach/ zu geniessen haben solten. Andere hingegen die nach dem Verlauff des Quinquennii sich wiederum auf die Academie wendeten/ solten gedachter Privilegien nicht anders theilhafftig seyn/ als soferne sie bey dem Magnifico sich e-

benfals von neuem angeben und ihre Nahmen einzeichnen liessen.

§. 16. Unter den *Prærogativen* aber / womit diese Academie begabet ist/seynd dieses sonder Zweifel die vornehmsten / daß sie/ wie bereits angeführet ist/ unter den Protestantischen den Rang und Vorzug hat/ welcher ihr/ nach vollendeter Reformation, und weil keine ihr selben füglich hat disputiren können/ zugetheilet worden ist.

§. 17. Hiernechst gehöret auch unstreitig mit darunter/ daß sie/ nach Anleitung des Herrn Nicolai, von denen hohen Sächsischen Judiciis, das hochlöbliche Ober-*Consistorium* in Dreßden vor ihr supremum Judicium erkennet / und deßfalls vor dem Ober-Hoffgerichte zu Leipzig zu stehen nicht verbunden ist. Die Rationes, wormit ermeldter Herr *Nicolai*, welcher vor diesem selbsten ein Chur-Sächsischer Minister und Ober-Consistorial-Rath war/ solches zu behaupten suchet/ stehen in seinen Resolutionibus *Casuum dubiorum*, *Resolut*. *IX*.

Das IV. Capitel.

Von dem ersten Rectore Magnifico, biß auf den gegenwärtigen.

§. 1.

ANfänglich hatten wir uns vorgenommen alle Professores, Doctores, Licentiatos und Magistros, welche vom Anfange der Academie

mie biß auf gegenwärtige Zeit auf dieser höchstberühmten Universität promoviret hatten / zu erzehlen. Allein wir finden nicht gnungsame Nachricht hievon: dannenhero müssen wir in Ermanglung derselben unsern Vorsatz fahren lassen. Jedoch / weil der Magnificus allezeit die vornehmste Person præsentiret: so können wir nicht umhin / alle diejenigen zu nennen / welche von der ersten Stifftung an biß auf gegenwärtigen Tag mit dieser Ehre bekleidet gewesen sind.

Anno 1409. Ex matricula prima.

1409. M. **Johannes Otto von Münsterberg** / erwehlet am Montag vor S. Barbaræ.

1410. M. *Helmoldus* **Glodenstede** von Soldwedel / gewehlet an S. Georgii.

M. Vincentinus Grüner / erwehlet an Tage S. Galli.

1411. Burchardus Tuntzmann / von Bolungen / erwehlet am Tage S. Georgii.

M. Laurentius von Heiligberg / erwehlet am Tage S. Galli.

1412. M. **Jacobus Radewitz** / von Jena.

M. Henningus Boltenhagen.

1413. M. **Johannes Hoffmann** / von Schweinitz.

M. Petrus Storch.

1414. M. Petrus Stegwy / von Breßlau.

M. Hermannus Dawin / von Altorff.

1415. M. Johannes Krach.

M. Nicolaus Hüter / von Kempnitz.

1416. D. Lubertus Starten / von Offenburg.

D. Helmoldus Glodenstede / von Soldwedel.

Anno 1417. M. Matthias von Heyneck.
M. Hermannus von Torgau.
1418. M. Johannes Hamme von Rubritz.
M. Johannes von Halten.
1419. D. Güntherus de Prato.
D. Jacobus Radewitz/ von Jehna.
1420. M. Henningus von Hildesheim.
M. Andreas von Wesenstadt.
1421. M. Nicolaus von Lignitz.
M. Johannes Lobeck.
1422. M. Hermannus Schipman/ von Lübeck.
M. Volquinus von Aach.
1423. M. Timotheus von Mergenau.
M. Gregorius von Rebelthau.
1424. M. Nicolaus Schultz von Franckfurth.
M. Johannes Weicker von Ronschild.
1425. M. Andreas von Gerstorff.
M. Michael von Kottbuß.
1426. L. Conradus Donnkorp.
M. Fridericus Schmiedel/ von Eyra.
1427. Nicolaus Weygel.
M. Augustin von Kemnitz.
1428. M. Hermannus Wolcko / von Franckfurth.
M. Johannes Tortsch/ de Curia Regnitz.
1429. D. Johannes Krach.
M. Johannes Grossa/ de Hera.
1430. M. Johannes Landschreiber/ von Stein.
M. Jacobus Meseberg / von Stendel.
1431. D. Johannes Tornaw.
M. Bernhardus Rosenaw/von Nebra.
1432. M. Ruckerus/ von Lauterberg.
D. Arnoldus von Heyde.

Anno 1433. M. Stephanus Hüffner/ von Prettin.
M. Andreas Ruperti von Prünst.
1434. M. Burkardus Blotze.
M. Heinricus Rode/ von Marpurg.
1435. M. Martinus Spremberger.
M. Petrus Pirner/ von Neumarckt.
1436. D. Arnoldus Westwall/ von Lübeck.
M. Heinricus Luhr/ von Kirchberg.
1437. M. Johaunes Ermelreich.
D. Johannes Wünschelberg.
1438. L. Christophorus de Hobmis.
M. Hermannus von Hilpurg.
1439. D. Theodoricus von Buckingsdorff.
M. Jacobus Schultz/ von Stargard.
1440. D. Johannes Weicker/ von Rombild.
M. Johannes von Brega.
1441. M. Johannes Schimmelpfenning.
M. Nicolaus Garden/ von Greiffenhagen.
1442. D. Pelegtinus von Hoch.
M. Caspar Weygel.
1443. M. Johannes Wiese/ von Rostock.
M. Heinricus Steinbach/ von Nürnberg.
1444. M. Johannes Weyda.
D. Johannes Stoffheimb/ von Lignitz.
1445. M. Johannes de Salista.
M. Conradus Thieme.
1446. M. Conradus Denhard/ von Weiter.
D. Franciscus Koch/ von Breßlau.
1447. D. Johannes Swisckv.
M. Petrus Prassewich/ von Bautzen.
1448. Johannes Batrußke/ von Marpurg.

M. Andreas Weyner/ von Breßlau.
Anno 1446. M. Heinricus Golhoff/ von Bremen.
M. Nicolaus Tornitz/ von Meissen.
1450. M. Johannes von Regenspurg.
D. Gregorius Steinbrecher.
1451. M. Petrus Monschein/ von Lübeck.
M. Andreas Rüdiger/ von Hortitz.
1452. M. Johannes Heber/ vou Bamberg.
M. Johannes Breßlawer/von Elbrugk.
1453. M. Nicolaus Schmylo/ von Hamburg.
D. Thimo Passerin/ von Luckaw.
1454. M. Conradus Flühreṙ/ von Nürnberg.
M. Nicolaus Herstman / von Löwenberg.
1455. Heinricus Ellinger/ von Stendel.
M. Petrus Seehausen/ von Leipzig.
1456. M. Johannes Schwerdtmann/ von Franckfurth.
M. Nicolaus Meltzer / von Glogaw.
1457. D. Hermannus Steinberg/ von Duderstadt.
M. Johannes Tarmuth von Nürnberg.
1458. L. Johannes Scheurlein/ von Lauingen.
M. Christophorus Thyme/ von Freyenstadt.
1459. M. Heinricus Rolck/ von Stendel.
M. Johannes Hedau/ von Bautzen.
1460. M. Heinricus Bertold/ von Nürnberg.
M. Marcus Schultz/ von Glogaw.
1461. M. Petrus Rode/ von Lüneburg.
D. Johannes Polritsch/ von Leipzig.
1462. M. Johannes Stublinger von Culmbach.
M. Hieronymus Schwolffheim/ von Lignitz.
1463. D. Johannes Eberhaussen/ vou Göttingen.

F 2 M. Dio-

M. Dionysius Fleck/ von Borna.
Anno 1464. M. Johannes Fabri/ von Rudersheim.
M. Thomas Werner/ von Bamberg.
1465. M. Johannes Hasenfeld von Franckfurth.
Dominus Theodoricus, von Schönberg.
1466. M. Johannes Herold von Königsberg.
M. Thomas Hertel.
1467. D. Thomas Lam/ von Magdeburg.
D. Stephanus Fortuna, von Freyberg.
1468. M. Johannes Prometer/ von Aldorff.
M. Stanislaus Bechmann/ von Schweynitz.
1469. M. Richardus Karsten/ von der Cella.
M. Nicolaus Grobitz/ von Lobda.
1470. M. Johannes Spieß/ von Rothenburg.
M. Johannes Fabri von Forchheim.
1471. M. Christianus/ oder Kirstianus/ von Ditmarschen.
M. Nicolaus Syhr/ von Jena.
1472. M. Johannes Fabre/ von Großin.
M. Heinricus Thyme von Freyenstadt.
1473. Andreas Denne/ von Solon.
M. Leonhardus Meseberg/ von Leipzig.
1474. M. Joh. Tolkopff/ von Kempten.
M. Johannes Klein/ von Lobaw.
1475. Dominus Adolphus, Fürst zu Anhalt.
M. Petrus Hoffmann/ von Sorauw.
1476. M. Lambertus von Hoff.
M. Georgius Voigt/ von Außing.
1477. M. Johannes Lintzen/ von Göttingen.
D. Christophorus Eckel/ von Freyberg.
1478. M. Johannes Brand/ von Rothenberg.

M. Je-

M. Johannes von Altenstein.
1479. M. Johann Lyrecke/ von Franckfurth.
M. Johannes Herold/ von Zwickaw.
1480. M. Johannes Kappentantz/ von Speyer.
M. Martinus Fuhrmann/ von Conitz.
1481. M. Jacobus Hislenis/ von Uspal.
M. Johannes Tümmel/ von Leipzig.
1482. M. Andreas Friesner/ von Wonsiedel.
M. Martinus Fahrmann/ von Conitz.
1483. Petrus Herrn/ von Göttingen.
M. Johannes Burberger/ von Leipzig.
1484. M. Bartholomäus Hammer / von Heiligen Brunn.
M. Christophorus Bircka/ von Hera.
1485. M. Heinricus Gräffe/ von Göttingen.
M. Gregorius Wesenig/ von Kirchhayn.
1486. M. Johannes Fabri/ von Werda.
M. Gregorius Lesener/ von Wermenitz.
1487. M. Ericus de Suecia.
D. Leonardus Polner/ von Zwickau.
1488. M. Nicolaus Schreiter/ von Coburg.
M. Wenceslaus Fabri/ von Budeweiß.
1489. M. Matthäus Thameraw/ von Breßlaw.
D. Johannes Reinhardt.
1490. M. Johannes Schreynig.
M. Melchior Ludwig von Freyenstadt.
1491. M. Martinus Sporn/ von Franckfurth.
M. Wenceslaus Judicis, von Weichenau.
1492. M. Nicolaus Kleinschmidt / von Schawenstein.
M. Christophorus Tormich/ von Teschen.

An. 1403. M. Pascha Abvensleben/ von Magdeburg.
M. Nicolaus Hayner/ von Dreßden.
1494. M. Cunradus Coci/ von Buchen.
M. Matthias Frawendienst/ von Schweinitz.
1495. M. Johannes Rulessis/ von Tangermünda.
M. Bernardus Thu mir nicht/ von Leipzig.
1496. M. Gregorius Pertoltsfeder/ von Amberg.
M. Jodocus Bretzner/ von Ellenbogen.
1497. M. Johannes Brünckaw/ von Stendel.
M. Johannes Peylich/ von Zeitz.
1498. M. Jodocus Enger/ von Luthershausen.
M. Nicolaus Zeler/ von Breßlaw.
1499. M. Magnus Hundt/ von Magdeburg.
D. Johannes Henning/ von Hayn.
1500. M. Georgius Pottavius, von Memmingen.
M. Nicolaus Fabri, von Grünberg.
1501. M. Sebastianus Zimmermann/ von Brandenburg.
M. Brandanus von Schoneich.
1502. M. Virgilius Wellendörffer/ von Saltzburg.
M. Johannes Honorius/ von Ellenbogen.
1503. M. Petrus Eisenberg/ von Halla.
M. Michael Rau/ von Leipzig.
1505. D. Sigismundus Altmann.
D. Stephanus Gerhardi/ von Königsberg.
1505. M. Heinricus Ralenshausen/ von Einbeck.
D. Matthäus Henning von Häyn.
1506. D. Sixtus Pfeffer/ von Donawerda.
D. Martinus Mendorn/ von Hirschberg.
1507. M. Arnoldus Westefelder von Lindau.
M, Ludovicus Sartotis.

An.

1508. M. Heinricus Strohmer/ von Auerbach.
M. Gregorius Breitkopff/ von Cönitz.
1509. D. Thilo von Trotte.
M. Paulus Schwoffheim/ von Görlitz.
1510. M. Hieronymus Dunckerschein/ von Ochsenfurth.
M. Petrus Wirth/ von Löwenberg.
1211. M. Johannes Sperber von Heiligenstadt.
D. Paulus Schiller/ von Plauen.
1512. D. Cunradus Tockler/ Noricus.
M. Sebastianus von der Heyda / von Königsberg.
1513. M. Gerhardus Luderi von Halla.
M. Andreas Probst/ von Delitz.
1514. M. Nicolaus Appel/ von Königshoffen.
M. Wolffgangus Schindler/ von Ellenbogen.
1515. M. Johannes Rogghe/ von Braunschweig.
M. Johannes Rohel/ von Leipzig.
1516. M. Alexander Seckler/ von Eßlingen.
M. Johannes Langer/ von Bolckenheim.
1517. M. Paulus Thum/ von Magdeburg.
M. Franciscus Richter/ von Henichen.
1518. M. Simon Eisemann/ von Dillingen.
M. Johannes Lange/ von Lemberg.
1519. M. Arnoldus Westefelder/ von Lindaw.
M. Andreas Probst/ von Delitz.
1520. M. **Petrus Moselanus.**
M. Martinus Titius/ von Jawer.
1521. D. Paulus Thum von Magdeburg.
D. Heinricus Eberhausen/ von Leipzig.
1522. M. Nicolaus Appel/ von Königshoffen.
M. Andreas Francke/ von Camitz. An-

Anno 1523. M. Petrus Mosellanus.
M. Christophorus Hegendorff.
1524 M. Johannes Reschius, von Eeschenbach.
D. Paulus Schwoffheimb/ von Görlitz.
1525. M. Hennigius Pyrgallus, Hildesianus.
M. Caspar Barth/ von Oschatz.
1526. M. Paulus Fetzer/ von Nordlingen.
M. Johannes Weiß/ von Senfftenberg.
1527. M. Johannes Steinhoff / von Luben.
M. Petrus Schorler/ von Grimma.
1528. M. Johannes Sauer/ von Winsheim.
D. Ludovicus Sartoris von Görlitz.
1529. M. Georgius à Zode von Hannover.
M. Johannes Pfeil/ von Dreßden.
1530. M. Johannes Müßler / von Oettingen.
M. Johannes Titius/ von Jower.
1531. Johannes Stramburgus von Göttingen.
M. Johannes Fritsch/ von Oschatz.
1532. M. Gotfridus Sybothus von Pattendorff.
D. Petrus *à Prockendorf*, von Breßlaw.
1533. M. Arnoldus Westefeld / von Lindau.
M. Paulus Lobwasser/ von Schneberg.
1534. M. Fridercus Peyfuß/ von Forchheimb.
D. Valerius Pfister/ von Lignitz.
1535. M. Henricus Gottschalck / von Rodenweil.
M. Erhardus Bempar/ von Grätz.
1536. M. Uldaricus Steidler/ Carniolanus.
M. Christophorus Montag/ von Craudnitz.
1537. M. Christianus Pistorius / von Westenburg.
M. *Leonardus* Badehorn/ von Meißen.
1538. M. Gottfridus Sybothus von Pattendorff.

M. Chri-

M. Christophorus Montag/ von Graudnitz.

§. II. Ex Matricula Secunda sind diese:

1539. M. Christianus Pistorius/ von Westerburg.
M. Caspar Bornerus/ von Hayn.
1540. M. Uldaricus Steidtler/ Carniolanus.
M. Georgius Zehler/ von Sprottaw.
1541. M. Henningus Pyrgallus, Hildesianus.
L. Caspar Bornerus / von Hayn.
1542. Johannes Sauer/ von Wincheim.
M. Christophorus Watzeck/ von Zetenitz.
1543. M. Paulus Bußinus / von Magdeburg.
D. Caspar Bornerus/ von Hayn.
1544. M. Joachimus Camerarius/ von Bamberg.
M. Georgius Zehler/ von Sprottau.
1545. D. Joachimus à Kneutlingen/ Sax.
D. Leonardus Badehorn/ von Meißen.
1546. M. Joachimus Camerarius.
M. Constantinus Pflüger/ Silesius.
1547. M. Paulus Bustinus.
M. Wolffgangus Meurer / von Altenburg.
1548. M. Johannes Sinapius, Weisnonensis.
M. Donatus Zöllner/ von Camitz.
1549. D. Joachimus à Kneutlingen.
M. Blasius Thammüller/ von Leipzig.
1550. M. Heinricus Salmuth/ von Schweinforth.
M. Petrus Thomæus/ von Senfftenberg.
1551. M. Heinricus Cordes/ von Braunschweig.
M. Caspar Landsiedel von Leipzig.
1552. M. Joannes Homelius, von Memmingen.
D. Georgius Zehler/ von Sprottaw.

1553. M. Bartholus Richius von Holtzheimbden.
M. Maximus Göritz/von Märspurg.
1554. D. Johannes Meyer/von Seligenstadt.
D. Franciscus Cram/von Sagen.
1555. D. Alexander Alesius, Scotus.
D. Ægidius Morch/von Leipzig.
1556. L. Andreas Knauer/von Sonneberg.
M. Sigismundus Prüfer/von Glogaw.
1557. M. Ernestus Bock/von Cella.
M. Hieronymus Zynhaus von Leipzig.
1558. M. Joachimus Camerarius.
D. Andreas Freyhub/von Sprottau.
1559. *M.* Antonius Gleining/von Berlin.
D. Petrus Helleborn/von Leipzig.
1560. *M.* Johannes Homelius/von Memmingen.
D. Francifscus Cramm/von Sagen.
1561. D. Alexander Alesius. Scotus.
D. Andreas Morch/von Leipzig.
1562. *M.* Leonardus Lycius, von Hippoltstein.
D. Andreas Freyhub/von Sprottaw.
1563. *M.* Caspar Jungerman/von Zerbst.
M. Andreas Ellinger/von Orlamünda.
1564. *M. Victorinus Strigelius*, von Kauffbäyrn.
D. Franciscus Cram von Sagen.
1565. D. Georgius Costus/von Halla.
M. Simon Scheibe/von Leipzig.
1566. *M.* Georgius Maßbach/von Schweinfurth.
M. Balthasar Güttler/von Lemberg.
1567. *M.* Johannes Cramer/von Halberstadt.
M. Maximus Göritz/von Märsburg.
1568. *M.* Leonardus Lycius.

D. Eras-

D. Erasmus Kirstein/ von Breslaw.
1569. D. Antonius Gleining/ von Berlin.
D. Simon Scheibe/ von Leipzig.
1570. D. Johannes Stromer / von Aurbach.
D. Andreas Freyhub/von Sprottaw.
1571. D. Caspar Jungerman/von Zerbst.
D. Amandus Pfiffer/von Leipzig.
1572. D. Georgius Moßbach/ von Schweinfurth.
D. Balthasar Güttler/von Lemberg.
1573. D. Georgius Costus von Halla.
D. Zacharias Schilter / von Leipzig.
1574. D. Georgius Maßbach.
D. Michael Wirth/von Lemberg.
1575. D. Caspar Jungerman/ von Zerbst.
D. Michael Barth von Annaberg.
1576. M. Johannes Albinus/von Coburg.
M. Michael Mascus/von Zittaw.
1577. M. Antonius Gleining/ von Berlin.
D. Zacharias Schilter/von Leipzig.
1578. D. Andreas Scheffer/von Gemünde.
D. Michael Wirth/von Lemberg.
1579. D. Caspar Jungerman/von Zerbst.
D. Simon Scheibe/von Leipzig.
1580. M. Johannes Albinus/von Coburg.
L. Jacobus Blümel/ von Jaur.
1581. D. Caspar Jungerman/ von Zerbst.
D. Balthasar Schelhammer/ von Glaucha.
1582. D. Andreas Scheffer/ von Gemünda/
D. Michael Mascus/von Zittau.
1583. M. Johannes Cramer/von Halberstadt.
D. Michael Barth/ von Annaberg.

1584.

1584. *M.* Johannes Albinus/ von Coburg.
D. Jacobus Blümel/ von Jaur.
1585. *D.* Franciscus Romanus/ von Köthen.
D. Abrahamus Faber/ von Lommatzsch.
1586. *D.* Andreas Scheffer/ von Gemünda.
D. Hieronymus Günther/ von Camitz.
1587. D. Casparus Jungerman/ von Zerbst.
D. Sigismundus Badehorn.
1588. *M.* Johannes Albinus.
D. Balthasar Güttler/ von Lemberg.
1589. *D.* Georgius Walther/ von Halla.
D. Zacharias Schilter/ von Leipzig.
1590. Johannes Oettwein/ von Wonsiedel.
D. Burcardus Harbart/ von Conitz.
1591. *D.* Caspar Jungerman/ von Zerbst.
L. Christophorus Maurer/ von Leipzig.
1592. *D.* Andreas Homelius/ von Memmingen.
D. Michael Wirth/ von Lemberg.
1593. *D.* Joachimus Rankius/ von Perleberg.
D. Johannes Monachus.
1594. *M.* Johannes Albinus/ von Coburg.
M. Johannes Neldelius/ von Glogaw.
1595. Hertzog Ulrich von Holstein / dessen Pro-Rector, *D.* Franciscus Romanus von Köthen.
D. Elias Heidenreich von Leipzig.
1596. *M.* Johannes Friderich / von Wolffshausen.
D. Jacobus Blümel/ von Jauer.
1597. M. Johannes Curtius/ von Bischoffsroden.
D. Bartholomäus Gölnitz / von Leipzig.
1598. *M.* Wolffgangus Corvinus/ von Westefeld.
D. Balthasar Güttler/ von Lemberg.

1599. D. Joachimus Ranckius/ von Perleburg.
D. Matthäus Dresserus/ von Erfurth.
1600. D. Andreas Dörer/ von Burg Breitingen.
D. Georgius Weinreich/ von Hirschberg.

§. IV. Ex Matricula tertia nehmen die folgende.

1601. D. Franciscus Romanus/ von Köthen.
D. Johannes Mäyer/ von Leipzig.
1602. Hertzog Philippus Julius/ in Pommern/ Pro-Rector, D. Andreas Homelius/ v. Memingen.
D. Burcardus Harbart/ von Coniß.
1903. M. Johannes Curtius/ von Bischoffstroda.
D. Zacharias Schilter/ von Leipzig.
1604. M. Johannes Friderich/ von Wolffshausen.
Hertzog Adolff Friederich/ zu Meckelnburg/ dessen Pro-Rector D. Michael Wirth/ von Lemberg/ Junior.
1605. M. Gabriel Tüntzel/ von Halla/
D. Wolffgangus Mayer/ von Leipzig.
1606. M. Wilhelmus Schmuck/ von Sulq.
D. Andreas Emmenius/ von Bautzen.
1607. D. Franciscus Romanus.
D. Christophorus Bruno/ von Döbeln.
1608. L. Wolffgangus Corvinus/ von Westefeld.
D. Georgius Feigen/ von Lauben.
1609. D. Otto Schwallenberg/ von Stettin.
D. Christophorus Meurer/ von Leipzig.
1610. M. Johannes Leonardus Agricola/ von Donawerda.
M. Johannes Neldelius/ von Glogaw.
1611. M. Cunradus Bavarus/ von Halla.
D. Bartholomäus Gölnitz/ von Leipzig.

1612.

1612. D. Wilhelmus Schmuck/ von Sula.
Hertzog Johann Philippus zu Sachsen/ Altenburgischer Linien / dessen Pro-Rector D. Michael Wirth/ von Lemberg/ Junior,
1613. Idem Hertzog Johann Philippus zu Sachsen: Pro-Rector D. Leopoldus Hackelman / Saxo.
Idem Hertzog Johann Philippus zu Sachsen/ Pro-Rector D. Christophorus Bruno.
1614. Idem Hertzog Johann Philippus zu Sachsen: Pro-Rector L. Wolffgangus Corvinus.
D. Sigismundus Schillingus/ v. Franckenstein.
1615. D. Johann Curtius/ von Bischoffsroda.
D. Sigismundus Finckelthaus/ von Leipzig.
1616. M. Johannes Friederich/ von Wolffshausen.
D. Michael Wirth / von Lemberg.
1617. Polycarpus Lyserus/ von Wittenberg.
D. Samuel Moßbach/ Rudolphopolitanus.
1618. D. Johann Leonardus Agricola.
Herr Georgius Ernestus von Schönburg / Pro-Rector D. Christophorus Preibisius / von Sprottaw.
1619. Herr Georgius Ernestus von Schönburg/ Pro-Rector D. Johannes Siglicius, von Halle.
D. Christophorus Walpurger/ von Leipzig.
1620. D. Vincentius Schmuck.
D. Sigismundus Schillingius / von Franckenstein.
1621. D. Franciscus Romanus / von Köthen.
D. Heinricus Höpffner/ von Leipzig.
1622. D. Thomas Heckel/ von Donawerda.
M. Nicolaus Lyschke/, Moravus.

1623. Hertzog Jacobus zu Churland: dessen Pro-Rector L. Philippus Müller.
D. Sigismundus Finckelthaus/ von Leipzig.
1624. D. Wilhelmus Schmuck/von Sula.
D. Daniel Putzscher/ Bohemus.
1625. D. Polycarpus Lyserus/
D. Johannes Günther.
1626. D. Johannes Rupertus Sultzberger/ Styrus.
D. Johannes Heintzius aus dem Joachimsthal.
1627. D. Johannes Bohemus/ von Franckfurt.
D. Francißcus Kest/ von Leipzig.
1628. D. Wilhelmus Schmuck.
D. Johannes Zeidler/ von Lemberg.
1629. Dn. Janussius Ratzivil, Dux Bytzarum, & Dubinkorum, S. R. Imperii Princeps, Pro-Rector D. Polycarpus Lyserus.
D. Sigismundus Finckelthaus.
1630. M. Andreas Corvinus/ von Westerfeld.
D. Christophorus Preibisius/von Sprottau.
1631. D. Johannes Bohemus.
D. Johannes Höpner. Dobelensis.
1632. D. Georgius Tobias Schwendendöffer/ von Nürnberg.
D. Daniel Putzscher.
1633. L. Philippus Müller.
D. Christianus Lange/ von Naumburg.
1634. M. Andreas Corvinus.
D. Johannes Heintzius.
1635. M. Cunradus Bavars.
D. Samuel Moßbach/ Rudolpho-Politanus.

1636. D. Georgius Tobias Schwendendörffer.
D. Johannes Zeidlerus.
1637. D. Johannes Michael, Susatenus.
D. Enochus Heyland.
1638. M. Andreas Corvinus.
D. Johannes Heintzius.
1639. Andreas Rivinus, Saxo Med. L.
D. Casparus Michael Welsch, Lipsiensis.
1604. D. Georgius Tobias Schwendendörffer.
D. Johannes Zeidlerus.
1641. D. Johannes Michael.
D. Heinricus decimus Junior Ruthenus, Dominus a Plavia Gretz, Kranigfeld, Gerau und Lobenstein, Cujus Pro-Rector D. David Lindener, Chemnicensis.
1642. Magnificentissimus, höchstgedachter Herr Reuße, Pro-Rector Johannes Ittigius, Med. Lic.
Magnificentissimus Idem, Pro-Rector, D. *Johannes Philippi*, Lignicensis Siles.
1643. D. Johannes Michael.
D. Franciscus Romanus, Lipsiensis.
1644. D. Georgius Tobias Schwendendörffer.
D. Johannes Hoppe, Leorinus.
1645. D. Anndreas Rivinus.
D. Qvirinus Schacher, Lipsiensis.
1646. D. Georgius Tobias Schwendendörffer.
D. Johannes Hoppe.
1647. D. Johannes Hulsemannus.
D. Samuel Moßbach.
1648. D. Johannes Ittigius.

D. Jo-

1648. D. Johannes Hoppe.
L. Gottfriedus Schluterus / Götingensis.
1649. D. Johannes Born / Lipsiens.
D. Georgius Tobias Schwendendörffer.
1650. M. Christophorus Preibisius. Hic Rectorum Lipsiensium primus, in Rectoratu d. I. Martii, Anno 1551. mortuus, Lipsienses quoque Rectores mortales esse docuit (Hactenus Autor.)
D. Johannes Hoppe.
1651. D. Johannes Michael.
M. Daniel Heinrici Kemnicensis.
1652. Johannes Ittigius.
D. Johannes Philippi Comes Palatin. Cæsar. & Senior Lipsiensis.
1653. D. Johannes Hülsemannus.
D. Hieronymus Kromayerus Ciz.
1654. D. Leonhardus Ursinus / Norimb.
D Johannes Preibisius / Sprotta Silesius.
1655. Johannes Michaëlis, Med. D. P. P.
Christianus Lange / Med. D. P. P.
1656. Georgius Tobias Schwendendörffer / J.U.D. P. P.
M. David Schwerdner / P. P.
1657. D. Godofredus Schacher / P. P.
Paulus Wagner, J.U. D.
1658. D. Leonhard Ursinus, P. P.
M. Johannes Preibisius, Siles. Sprot.
1659. D. Johannes Michaëlis, P. P. & Decanus.
D. Martin Geier / P. P.
1660. D. Johannes Ittig / P. P.

G M. Jo-

M. *Johannes Adam Scherzer*, P. P.
1661. D. Heinricus Andreas Mengering.
M. Christian Friedrich Franckenstein. P. P.
1662. D. Johannes Ittig / P. P.
Lic. David Schwerdner / P. P.
1663. D. Johannes Michaelis, P. P.
D. Samuel Lange / P. P.
1664. D. *Amadeus Eckold*, P. P.
Lic. Johannes Adam Schertzer
1665. D. Johannes Ernestus Noricus, Nordhusan.
D. Gottfried Welsch / Lipſ. P. P.
1666. D. Johannes Ittig, P. P.
M. Valentinus Alberti, Silesius P. P.
1667. D. Elias Sigismundus Reinhartus, Saxo.
Lic. *Friedericus Rappolt*, Miſn. P. P.
1668. D. Nicolaus Kreusel / Francus.
D. *Paulus Ammann, Vratislav. Sileſ.*
1669. Lic. Johannes Olearius, Halenſ. P. P.
M. Jacobus Thomasius, Lipsiens. P. P.
1670. D. Johann Ittig, Francus P. P.
D. Joh. Adam Scherzer, P. P.
1671. Lic. Johannes Olearius, Saxo. P. P.
D. Paulus Franciscus Romanus, Lipſ. P. P.
1672. D. Georgius Tobias Schwendendörffer/ Franc. Ordinarius.
Lic. Valentinus Alberti Silesius. P. P.
1673. Lic. Anthon Günther Heshusius, P. P. Sax.
D. Augustus Benedictus Carpzovius, Lipſ.
1674. D. Nicol. Creuselius, Francus, Acad. Synd.
D. Friedericus Geislerus, Reussendorff. Sileſ. P. P.

1675. Lic. Otto Menckenius, Saxo P. P.
D. Friedericus Rappoltus, Reichenb. Varisc. P. P.
1676. M. Christophorus Pfauz, Ulmensis, P. P.
Lic. Valentinus Alberti, Lehna-Siles. P. P.
1677. Lic. Johannes Olearius, Hala Sax. P. P.
D. Michael Heinricus Horn/ Hering. P. P.
1678. M. Christophorus Pfautz, Ulmens. P. P.
D. Gottfried Schilter/ P. P. Siles.
1679. *Lic. Otto Menckenius*, P. P. Saxo.
D. *Johannes Benedictus Carpzovius*, P. P. ad D. Thomæ Pastor.
1680. Lic. Joachim Feller, Cygnens Bavarisatus. P. P.
D. Valentinus Alberti, Siles. P. P.
1681. D. Georgius Heintz/ Hamburg. Sax. P. P.
Lic. Adam Rechenberg/ Misn. P. P.
1682. Christophorus Pfautz/ Ulmens. P. P.
Lic. Johannes Cyprianus Polonus. P. P.
1683. *D.* Johannes Olearius, Hala Sax. P. P.
D. Andreas Mylius, Ileburga Misn. P. P.
1684. Lic. *Joachim Feller*, Cygneus Bavarisatus.
1685. Lic. Anthon Günther Heshusius. P. P. Sax.
Gottfried Nicolaus Ittig, Lips. D. & P. P.
1686. Christophorus Pfautz, Ulmensis P. P.
D. Valentinus Alberti, Siles. P. P.
1687. Lic. Otto Menkenius Sax. P. P.
D. Martinus Fridericus Friese Lips. P. P.
1688. Lic. Joachim Feller, Cygneus Bavarisatus, P. P.
Lic. Johannes Schmidt, Silesius. P. P.

1689. D. Johannes Olearius, Hala Saxo P. P.
Lic. Adam Rechenberg/ Misn. P.P.
1690. Christophorus Pfautz/ Ulmensis, P. P.
Lic. Johannes Cyprianus, Polonus P. P.
1691. Lic. Anthon Günther Heshusius Sax. P. P.
D. Joh. Benedictus Carpzovius, Lipf. P. P.
1692. Christophorus Pfautz/ Ulmensis P. P.
D. Valentinus Alberti, Siles. P. P.
1693. L. Otto Menckenius, Saxo. P.P.
D. Johannes Bohne, Lipf. P.P.
1694. Christophorus Pfautz/ Ulmens. P.P.
Lic. Johannes Schmidt/ Sil. P.P.
1695. D. Johannes Olearius, Hala Saxo. P. P.
D. Andreas Mylius, Ileburgens. Misn. P.P.
1696. Christophorus Pfautz/ Ulmensis, P.P.
Lic. Johannes Cyprianus, Polonus, P.P.
1697. Lic. Anthon Günther Heshusius, Saxo. P.P.
D. Joh. Benedictus Carpzovius, Lipf. P.P.
1698. Christophorus Pfautz/ Ulmensis. P.P.
Lic. Johannes Schmidt/ Siles. P. P.
1699. Lic. Otto Menckenius, Saxo P. P.
D. Augustus Quirinus Rivinus, Mis. P,P.
1700. Valentinus Friderici, Schmalcald. P. P.
D. Gottlob Friedrich Seeligmann / Zitta-Lus.
1701. Johannes Gottlieb Hardt/ Saxo P. P.
Lic. Gottfried Olearius, Lipf. P. P.
1702 D. Johannes Christianus Schamberg, Lipsiensis Bavaris. P. P.
D. Johannes Cyprianus, Polonus P. P.
1703. D. Johannes Olearius, Hala Saxo P. P.

D. Jo-

D. Iohannes Christophorus Schacher, Lipſ. P.P.
1704. Christophorus Pfautz, Ulmenſ. P. P.
D. Iohannes Schmidt/ Sil. P. P.
1705. D. Johannes Olearius, Hall. Sax. P. P.
D. Gottfried Nicolaus Ittig, Lipſ. P. P.
1706. D. Johannes Christianus Schamberg/ Lipſ. Bavariſatus P. P.
D. Gottlob Friedrich Seeligmann/ Zitta Luſatus P. P.
1707. D. Lüder Menkenius, Oldenburg. Sax. P.P.
D. Johannes Burchard Menckenius, Lipſ. P. P.
1708. Christophorus Pfautz, Ulmenſis. P. P.
D. Iohannes Cyprianus, Polon. P. P.

§. V. Zu guter letzte mercken wir noch dieſe Nachricht: Die Bayeriſche/ oder Fränckiſche Nation pfleget insgemein ſehr ſchwach zu ſeyn. Weil doch aber gleichwol die Wahl eines Rectoris nach den IV. Nationen geſchiehet: So haben die Durchl. Churfürſten von Sachſen die Verordnung gethan/ daß wenn die Reyhe des Rectorats gedachte Nation trifft und keine Perſon daraus vorhanden iſt/ alsdenn etliche Profeſſores aus einer andern Nation darein genommen und franconiſiret werden ſolten. Auff ſolche Art wird nun ein jeglicher leichtlich verſtehen können/ was wohl das Wort: Bavariſatus, welches Er hin und wieder findet/ anzeigen möge.

Das V. Capitel

Von etlichen berühmten Männern/ welche zu unterschiedenen Zeiten allhier gelebet haben.

Es wird zwar nicht möglich seyn/ daß wir alle vornehme Gelehrte/ welche auf dieser Welt-berühmten Academie gelebet haben/ in diesem engen Raum werden beschreiben können; indem sonsten ein vollständiges Buch vor eine so weitläufftige materie gehörte; es ist auch nicht möglich die berühmteste auszulesen; weil es an genugsamer Nachricht gefehlet hat; welche uns in diesem Stücke hätte zustatten kommen sollen: Dannenhero wollen wir nun den Liebhabern der Leipziger Universität solche Lebens-Beschreibungen vorlegen/ wovon wir zulängliche Nachricht in den bekandtesten Biographis angetroffen haben. Dieselben stehen in Ansehung ihres Alters und geführten Rectorats in gegenwärtiger Ordnung.

Joannes Otto

Monsterbergensis oder *Monterbergius*.

Dieser ward um die Helffte des XIV. Seculi zu Münsterberg in Schlesien/ in der Hauptstadt des Fürstenthums gleiches Nahmens gebohren. Seine ungemeine Wissenschafft/ in Philosophicis und Theologicis machte/ daß ihn ein jeglicher zu Prage vor einen gelehrten Magistrum und grossen Doctorem Theologiæ hielte. Weil er sehr auf die alten Gerech-

Gerechtigkeiten drang; ihn aber die Böhmen nebst seinen Anhängern druckten: so gieng er ao. 1409. von Prage weg und ließ sich in Leipzig nieder. Er war an diesem neuen Orthe so glücklich / daß ihn die Durchl. Stiffter der Academie zum ersten Rector erwehleten. Er war auch Theologiæ Professor und arbeitete biß in das siebende Jahr der studirenden Jugend zum besten mit der grösten Begierde; biß er ao. 1416. den 24. Mart. die Schuld der Natur bezahlen muste. Und damit er auch seines Nahmens Gedächtniß durch ein öffentliches Kennzeichen der Liebe gegen sein Vaterland Schlesien stifftete: so legte er von seinen Reichthum / den er theils durch Erbschafft / theils durch mühsame Arbeit zusammen gebracht hatte / das Collegium beatæ Virginis an / dessen sich 5. Schlesier jederzeit zu bedienen haben solten. Besiehe Cap. 2. §. XV. Von seinen Meriten kan gegenw.. Epitaphium zeugen.

Ille Ego, qui pridem Pragensi lætus in Vrbe
Ingens Theologus, Doctor & Artis eram,
Quique prior studii posui fundamina Lipzis,
Hic jaceo tenui carne sepultus homo.

M. Helmoldus Glodensteds /
nachmahls Doctor Medicinæ.

Er docirte einige Zeit philosophica auf der Academie zu Prage. Darnach legte er sich mit solchem Gelücke auff die Medicinam, daß ihn die Marggraffen zu Meißen vor ihren Aesculapium hielten. Etwas weniges von seinen Schrifften wird in der Bibliothecke zu Leipzig auffgehoben. Darunter sind

Practicæ Medicinalis lib. 1.
Regiminis Sanitatis. lib. 1.
Lectura ſuper Auicennam.

M. Jacobus Radeviz.

Er ſoll ein Mann von ungemeiner Wiſſenſchafft/ dabey ein treflicher Poëte und gewaltiger Orator geweſen seyn. Er docirte einige Zeit die Philoſophie auf dieſer Univerſität; darnach beſucht er die Academien in Italien/ und nahm Gradum Doctoris in Iure an. Bey ſeiner Wiederkunfft ward er in Facultate Iuridica Profeſſor Ordinarius, und that durch ſeine herrliche Anſchläge den Hauſe Sachſen ſo groſſe Dienſte/ daß *Fridericus* Marggraf zu Meißen/ die Erhaltung des Hertzogthums Sachſen/ und der Churwürde von Kayſer Sigismundo ſeiner Bemühung billich zu ſchreiben muſte. Er lebte um das Jahr 1412. in welchem er auch das Magnificat verwaltete.

M. Johannes Hofmann.

Er ward in der Stadt Schweinitz in Schleſien/ um das Ende des XIV. Seculi gebohren/ und brachte ſich nach Beſchaffenheit der damahligen Zeiten eine ſolche Wiſſenſchafft in Philoſophicis und Theologicis zu wegen / daß er in beyden Facultäten den Gradum erlangte. In ſolcher Dignität lebte er zu Prage, als Profeſſor, zu derſelbigen Zeit/ als die Streitigkeiten des Io. Huſſes angiengen/ welcher die Meinung des Engelländers Wiclefi wieder den Pabſt zu defendiren ſich bemühete. Uberdieſes verwaltete er auf gemeldeter Academie/ das Ambt eines Rectoris, wie ſolches ſo wohl die vor-

nehm-

nehmsten Meißnischen / als Böhmische Historici, beweisen; dannenhero muste er sich seiner Landesleuthe / bey so gefährlichen Läufften/da sie die Böhmen auff allerhand Weise zu drucken suchten / treulich annehmen.

Er gieng bey dem allgemeinen Abschied der Deutschen von der Universität Prage ao. 1409. mit ihnen nach Leipzig / und die Durchlauchtigsten Stiffter der neuen Academie, Fridericus und Wilhelmus, Hertzoge zu Sachsen/machten ihn daselbst zum Professor.

Als ao. 1413. Rudolphus Plaunicius, Bischoff zu Meissen mit Tode abgieng / und die Canonici gantzer 7. Monathe in der Wahl nicht einig werden kunten: so fiel endlich das folgende Jahr die Wahl auf seine Person und er wurde also aus einem Professore und Canonico ein grosser Bischoff.

Zu derselben Zeit entstunden in der Römischen Kirche sehr schädliche Uneinigkeiten; indem sich die bekandten drey Päbste Benedictus XIII. Gregorius XIII. und Ioannes XXIII. grossen Anhang/machten / und indeß die Böhmen / welche dem Io. Huss folgeten/dieses Streits durch Ausbreitung ihrer Lehre sich zu ihrem Nutzen bedienten. Weil nun Kayser Sigismundus die gefährlichen Zerrittungen durch seine Auctorität abhelffen wolte: so ruffte er nach Costniz ein Concilium zusammen / welches auch ao. 1414. den XVI. Nov. den Anfang nahme.

Auf dasselbe sendete Fridericus zu Sachsen auf Verlangen des Kaysers nebst den Bischöffen zu Merseburg und Naumburg ebenfals unsern Ioannem, dieses Nahmen den IV. unter den Bischöffen

zu

zu Meißen. Er führte sich bey gedachtem Concilio so klug auff/ daß sich ein jeglicher über seinen Verstand billich verwundern muste. Absonderlich gerieth ihm dieses zu einem löblichen Andencken/ daß er dasjenige Gesetze billigte/ nach **welchem die Gewalt und Lehre des Römischen Pabstes einem algemeinen Concilio unterwurffen wurde.** Er nahm auch dasjenige Decret an/ worinne das *Concilium* die drey Päbste *Benedict. XIII. Gregorium XIII. Joannem XXIII.* abzusetzen beschloß.

Mit solchem Ansehen kam Ioannes Hoffmann in sein Bischoffthum Meißen wiederum nach Hause. Allein es begegneten ihm in den folgenden Zeiten allerhand unglückliche Zufälle. Denn die Hussiten, welche ihn schon von Prage her vor ihren Feind hielten/und auch auf die Gedancken geriethen/ er hätte auf dem Concilio zu Costniz in Verdammung des Ioann Husses viel bey getragen/ fielen ao. 1429. in das Meißnische Gebieth eine/ und verheereten mit Feuer und Schwerdt die gantze umliegende Gegend. Darnach hatte er auch mit einigen benachbarten Baronen allerhand Aufzüge/ welche er aber bald zu Paaren trieb/ und sie nach Mühlberg an der Elbe zu weichen nöthigte.

Endlich/ als er XXXV. Jahr sein Bischoffthum mit ungemeiner Treue und Klugheit verwaltet hatte; so starb er ao. 1451. den 26. Mart. in einem sehr hohen Alter. Von seinen Schrifften finde ich folgends:

Commentarius in Dialecticam.

De Christi JEsu Pueri Inuentione Liber.

Quæ-

Quæstionum theologicarum cum solutionibus liber.

In Vincentii de Mundi Fine tractatum Commentarii &c. &c.

Christophorus Thymius.

Er ist zu Frey-Stadt in Schlesien gebohren worden. Das Jahr seiner Geburth finde ich nicht aufgezeichnet. Jedoch weiß man gewiß / daß er um das Jahr 1455. Majoris Principum Collegii Collegiatus gewesen sey. Weil er sich nebst der Philosophie auch auf das Studium Theologicum legte: so kam er von Leipzig nach Frey-Stadt und ward daselbst Prediger. Hier setzte er sich bey Henrico X. Hertzoge zu Glogau in ungemeine Gewogenheit. Als aber dieser ao. 1467. mit Tode abgieng: so machte er sich wiederum nach Leipzig / alwo er drauf Theologiæ Doctor, Professor und Canonicus zu Zeitz wurde. Er verwaltete seine Professionem Theologiæ 25. Jahr treulich und starb ao. 1498. den 2. Jun. in einem sehr hohen Alter. Etliche von seinen Schrifften sind diese:

Orationum liber ad Clerum.

In Petri Lombardi Sententiarum librum secundum Commentarius Magnus.

In S. Matthæi Evangel. Commentarius.

M. Heinricus Thymius.

Er war ein Landsman von dem vorigen / Philosophiæ Magister, Professor, und in dem Collegio S. Mariæ Virginis Collegiate. Anno 1472. ist er daselbst Academiæ Rector und 1477. Decanus in der Philosophischen Facultät gewesen. Darbey war er auch

zu

zu Liegnitz und zu Görlitz bey der Kirche zum heil. Grabe Canonicus. Er starb ao. 1484. den 3. Nov.

Matthæus Dameravius,
von Breßlau.

Das Jahr seiner Geburth können wir so wenig/ als von den vorhergehenden/ erfahren. Doch dieses ist gewiß/ daß er sich durch seinen Fleiß in der Philosophie den Tittel eines Magistri und Professoris in dieser Facultät zuwege brachte. Und gleichwie Leipzig von dem ersten Anfange der Universität an jederzeit eine gütige Mutter gegen die Schlesische Nation gewesen ist: also sorgte es auch vor diesen Dameravium so weit/ daß er Theologiæ Doctor und Professor mit guten Ruhm werden kunte. Anuo 1457. war er in der Philosophischen Facult. Decanus und ao. 1489. Academiæ Rector. Er starb ao. 1510. den 13. May.

Nicolaus Zehlerus,
von Breßlau.

Etliche Scriptores nennen ihn Celer: Heidenreich und Schneider aber Zelerus oder Zehlerus. Er war anfänglich Professor Philosophiæ, darnach Prediger in der Kirche zu S. Nicolai. In der Philosophischen Facultät verwaltete er ao. 1493. und 1495. das Decanat und 1491. wurde er Magnificus. Er stund absonderlich bey Adolpho Bischoff zu Merseburg in ungemeinen Gnaden. Als er dannenhero ao. 1516. den 23. Augusti plötzlich starb: so ließ ihm dieser Fürst zu Bezeugung einer sonderbarn Hochachtung ein ruhmwürdiges Epitaphium in gemeldeter Kirche setzen.

D. Joannes Henning.

Er ist Theologiae D. und Professor, Canonicus in Meißen / und dazumahl ein beruffner Mann gewesen. Er hat sonderlich ao. 1500. bey dem Begräbniß Hertzog Albrechts zu Sachsen eine vortreffliche Oration mit grosser Verwunderung der Zuhörer gehalten. Sein Buch **von dem Leben und Thaten der Bischöffe in Meißen** ist verlohren gegangen / wie sein Epitaphium zeiget / so ist er ao. 1524. gestorben. Dasselbe ist folgendes:

Soli Deo honor. Viuens hoc ipse F. F. Ioan Henning. S. T. D. huius Ecclesiæ Misnens. Decanus. IEsu Christe adoro Te. Anno Domini M. D. XXIIII. In manus tuas commendo Spiritum meum. Miserere mei.

Petrus Mosellanus s. Schade.

Er ward ao. 1493. in dem Dorffe Protog / fünff Meilen von Coblentz / in dem Ertzbisthum Trier gebohren. Seine geringe Geburth und die Abhaltungen seiner Anverwandten von studiis verhinderten nicht / daß er nicht mit allem Fleiß was rechtschaffnes zu erlernen sich bemühet hätte. Seine Schul-Jahr wurden ihm von einem Orbilio plagoso sehr schwer gemacht: jedoch brach sein muntrer Kopff durch alle Hinderniße hindurch. Er kam also mit guten fundamentis literarum nach Cöln. Hier lockte ihn der Ruhm Ioannis Cæsarii, Buschii und Sobii an / daß er unter ihrer Anführung in der Lateinischen und Griechischen Spräche grosse Wissenschafft erlangete. Darnach fieng er selber zu doci-

ren an / und als er hier lange Zeit mit ungemeinen Ruhm seine Gelehrsamkeit andern wiederum mitgetheilet hatte: so suchte er in Leipzig sein ferneres Gelücke. Es fehlte ihm auch daran nicht / denn er gerieth mit dem vortrefflichen Mathematico, Caspar Bornero in Bekandschafft/ und ward auch in kurtzem Professor Græcæ Linguæ. Er docirte mit ungemeinen Zulauff der Studenten / und hielt absonderlich die Zeit so hoch / daß er nicht den geringsten Augenblick davon ohne Nutzen zubrachte. Er übersetzte vieles aus dem Basilio, Chrysostomo und Nazianzeno in die lateinische Sprache sehr accurat, und ließ auch artige Commentarios über den Quinctilianum und Gellium ausgehen.

Er war in seinem Umbgange sehr liebreich / und wuste sich die Liebe aller Menschen zu wege zu bringen. Darbey ließ er allezeit ein auffrichtiges/frommes und redliches Gemüthe hervor leuchten. Er schlieff wenig / in Essen und Trincken hielt er sich mäßig/und war auch im übrigen sehr keusch. Unter so vielen Auditoribus, welche aus seiner Information kamen/war absonderlich D. Iulius Pflug/Præpositus in Zeitz / welcher ihm auch nach seinem Tode aus schuldiger Danckbarkeit ein Epitaphium in der S. Nicolai Kirche auffrichtete. Seine grosse Gelehrsamkeit brachte ihm die Freundschafft vieler hauptgelehrter Männer/ Erasmi, Melanchthonis, Eobani Hessi, Ioachimi Camerarii und Iacobi Micylli zuwege. Dannenhero war es der gelehrten Welt sehr schmertzlich/ als ihn der Todt so frühzeitig aus diesem Leben abforderte. Denn er starb bey dem Anfan-

fange seines XXXXII. Jahres / Anno 1524. den 19. April.

Joannes Pfeil.

Dieser war ein Mann von grossem Ansehen und vortreflicher Erfahrung in der Medicin. Er besaß eine gründliche Erkäntnis in der Lateinischen und Griechische Sprache / in der Poesis, Astrologie und absonderlich in der Anatomie. Seine gute Freunde und Bekandte pflegten ihn allzeit Philo zu nennen und verglichen ihn wegen seiner grossen Gelehrsamkeit mit dem alten Philo, vor welchem man zu sageu pflegte: ἢ φίλων πλατωνίζει, ἢ πλάτων φιλωνίζει. Seine Geburths-Stadt war Dreßden und die Academie, welcher Er seine Aufferziehung zu dancken hatte / Leipzig. Von dar gieng Er in fremde Länder und war in Italien zu Florenz so glücklich / daß Er als ordentlicher Medicus des Lazarets einige Zeit reichliche Besoldung erhielt. Allein die Liebe zum Vaterlande zohe ihn nach Leipzig / allwo Er Professionem Medicinæ erhielte und auch von dar weg / als Leib-Medicus zum Chur-Fürst Mauritio beruffen wurde. Er starb Anno 1544. an Stein-Schmertzen. Melanchton fält dieses Judicium von Ihm: Existimo eum excelluisse eruditione in tota philosophia omnibus, quorum eruditio hoc seculo celebratur.

Petrus von Prockendorff.

Er ward Anno 1508. zu Breßlau aus einem der ältesten Geschlechter dieser Stadt gebohren. Als Er in seinem Vaterlande nach dem Zustande der damahligen Zeiten gründliche Unterweisung in den

Hu-

Humanioribus empfangen hatte: So gieng Er auf die Universität nach Leipzig und ward daselbst Doctor Juris und Professor. Von dar kam Er nach Breßlau wiederum zu rücke und wurde Bürgemeister/desgleichen zu S. Joannis und zum H. Creutze Canonicus. Er starb aber gar zeitlich in dem 34. Jahr seines Alters. Anno 1542. den 12. Septemb. Seine Brüder verfertigten ihm folgende Grabschrift/ welche noch in der S. Johannis-Kirche zu sehen ist:

Hoc tibi defuncti nomen & stemma Sepulcrum,
Commonstrat lector: Cætera pauca tene.
Doctor clarus erat: Lipsiensis Sceptra Palæstræ
Nam tenuit: magnis fultus amicitiis.
Quem, dum divinas meditatur scandere ad aras,
Mors rapit & campos duxit in Elysios.

Leonhardus Badehorn.

Er ward Anno 1516. den 6. Nov. zu Meissen gebohren. Er zeigte schon in seiner Jugend eine ungemeine Fähigkeit von sich; indem Er in dem XI. Jahr seines Alters auf die Universität nach Leipzig zohe. Er legte sich mit dem grösten Fleiß auff die Eloquentiam und Jura, und weil Er es in der Gelehrsamkeit auff den höchsten Grad zu bringen gedachte: So faste Er/ ob Er schon bißher Professor und Rector gewesen war/den löblichen Vorsatz nach Italien zu reisen und daselbst die berühmtesten Männer in seiner Profession zu besuchen. Nach fünff-

fünffjähriger Verweilung reiste Er mit dem Tittel eines Doctoris in V. J. wiederum nach Leipzig. Hier hatte nun die Ehre bißher auff Jhn gewartet. Denn bey seiner Wiederkunfft ward Er noch einmahl Rector. Churfürst Mauritius schickte Jhn darnach auff das Concilium zu Trident: Endlich/ nachdem Er die übrigen Ehren-Stuffen überstiegen hatte/ ward Er Raths-Herr und Burgermeister. Er starb 1587. den 1. Jul.

Caspar Bornerus.

Sein Vaterland ist **Grossen-Hayn** in dem Meißnischen Creyse/ ohngefehr 3. Meilen von **Dreßden**. Nach zu Ende gebrachten Academischen Jahren gieng Er in Jtalien; besahe die vornehmsten Städte und absonderlich Rom. Jn Mathematicis übte Er sich allenthalben; wo Er nur hinkam. Nach diesem nahm Er das Rectorat in der Thomas-Schule zu Leipzig an. Wie Jhm sein Epitaphium das Zeugnüß giebt: So hat Er gemeldetes Ambt gantzer XIIX. Jahr mit der grösten Treue und Gedult verwaltet und dieselbe auff eigene Unkosten in guten Zustand gesetzet. Als er in der Theologie den Gradum Doctoris annahm / und nunmehr Theologiam öffentlich dociren muste: so gieng seine eintzige Sorge dahin/ wie Er den Nutzen der Academie vermehren möchte. Jn dieser absicht bath Er sich bey dem Churfürsten das Pauliner Collegium aus und in dem zu seiner Zeit zwischen der Universität und dem Rath allerhand Uneinigkeiten entstunden: so wiedersetzte Er sich dem Raths-Collegio mit solchem Eyffer/

 daß

daß auch Georg. Fabricius an einem Orte von ihm schreibet: Solus fere Academiæ onus & spem literarum ea in urbe sustinuit maximoque animo & constanti voluntate contra senatus iniquitatem pugnavit. Als eine sonderbahre Ehre wird ihm dieses zugeschrieben/ daß er den berühmten Petr. Mosellanum nach Leipzig hat bringen helffen. Im übrigen ward er von allen Gelehrten/ und absonderlich von Melanchthone vor einen grossen und berühmten Mann gehalten. Er starb An. 1547. im Monath May an der Pest.

Joachimus Camerarius.

Er ist aus dem berühmten Nürnbergischen Geschlechte der Camerariorum Freh. p. 1468. *Adam. conjunct. Quenst.* auf teutsch der Kämmer-Meister entsprossen/ und hat absonderlich sein Sohn Joachimus, welches ein weltberühmter Medicus zu Nürnberg gewesen ist/ dieser Familie einen unsterblichen Ruhm zuwege gebracht. Er ward An. 1500. den 12. April zu **Bamberg** gebohren/ und hatte Joannem, einen Raths-Herrn daselbst zu seinen Vater. Wegen seines vortrefflichen Naturels ward er gar zeitlich geschickt die Academie, zu besuchen: Dannenhero gieng er An. 1513. nach Leipzig / und das folgende Jahr darauf erlangte er primam in philosophia lauream. Hier gab er einen fleißigen Auditorem des Mosellani in der griechischen Sprache ab. An. 1518. besuchte er die Universität zu Erfurt / und An. 1521. ward er daselbst Magister in der Philosophie. Kurtz darauff lockete ihn der Ruhm des theuren Lutheri und des gelehrten Melan-

lanchthonis nach Wittenberg. Bey dem letzten insinuirte er sich so starck/ daß eben eine solche Vertrauligkeit/ als wie vorzeiten zwischen dem Cicero und Atticus, unter ihnen entstunde. An. 1526. verlangte ihn seiner Vorfahren Geburths-Stadt Nürnberg / daß er daselbst in der neu-angelegten Schule die griechische Sprache lehren muste. An. 1535. bekam er die Vocation als Professor nach Tübingen/ und An. 1541. ließ er sich bewegen Professionem græcæ & latinæ linguæ in Leipzig anzunehmen. Hier brachte er seine Lebens-Zeit in gutem Ansehen und mit gutem Nutzen der studirenden Jugend zu/ biß er endlich in dem 74. Jahr seines Alters An. 1574. den 17. April aus dieser Welt seinen Abschied nahm. Sein Fleiß bestund hauptsächlich darinne/ daß er viel griechische Autores, z.e. Homerum, Theocritum, Sophoclem, Herodotum, Demosthenem, Xenophontem, Euclidem, &c. übersetzte. Etliche von seinen vornehmsten Schrifften sind folgende:

Catalogus Episcoporum in præcipuis Ecclesiis.
Lexicon Magnum Phauorini.
Vita Melanchthonis & Eobani Hessi.
De Numismate græcor. & latinor. 8vo
Historica narratio de Fratrum Orthodoxorum Ecclesiis in Bohoemia Moravia & Polonia. 8vo.
De ostentis lib. III.

Wolfgang Meurer.

Er ward An. 1513. den 23. May zu Aldeberg/ einem Städtgen in Meissen gebohren. Sein Va-

ter schickte ihn im 11. Jahr nach Pirna / allwo die Schule unter dem Rectore, Joanne Schadio, damahls in gutem flor stand. Nach Dreßden zu ziehen / bewog ihn der gelehrte Joannes Scheffelius, welcher in der Schule Rector war / und nach diesem ein berühmter Doctor Juris und Bürgermeister zu Leipzig wurde. Von hier begab er sich nach Leipzig. Caspar Bornerus, Rector in der Thomas-Schule nahm ihn zu seinem nechsten Collegen an. Darauf bekam er selbst / ohngefehr in dem 22. Jahr seines Alters das Rectorat zu S. Nicolai, welches er 6. Jahr mit gebührender Treu verwaltete. Indem er sich aber in den Neben-Stunden in der Physica und Mathematischen Wissenschafften fleißig übete: so faßte er den Schluß / sich auf die Medicinam zu legen. Aus dieser Ursache legte er sein Schul-Amt nieder / und reisete mit der grösten Begierde in Italien nach Padua, damit er in der Medicin sich feste zu setzen / Gelegenheit hätte. Er besahe darnach die merckwürdigsten Städte / und absonderlich Rom: Er dachte auch nicht eher wiederum an sein Vaterland / als biß ihn Churfürst Mauritius An. 1542. zum Professor Philosophiæ nach Leipzig beruffete. An. 1549. nahm er den Gradum Doctoris in Medicina an / und in den folgenden Zeiten erhielt er auch Professionem in gemeldeter Facultät. Er brachte es zu einem hohen Alter / und starb An. 1585. den 6. Febr. er liegt in der Pauliner-Kirche begraben.

Henricus Salmuth.

Er heist eigentlich Henricus Bernigerus: Seine

ne Mit-Schüler aber gaben ihm von seinem Stieff-Vater Sebastian Salmuth den Nahmen. Anno 1522. den 2. Mart. ward er zu **Schweinfurth** gebohren/ und An. 1536. besuchte er die Academie zu Leipzig. Er brachte sich in kurtzen durch seine Gelehrsamkeit in vornehme Aemter. Anfänglich ward er Diaconus, darnach Pastor, Theologiæ Doctor, Professor, und endlich gar Rector der Universität. Er wohnte auch unterdessen etlichen Religions-Gesprächen zu **Altenburg** / **Dreßden** und **Torgau** bey. Desgleichen verhinderte er auch Anno 1557. daß das Interim zu **Mülhausen** nicht eingeführet wurde. Denn er lebte mit Bewilligung des Raths gantzer 5. Monath daselbst/ und setzte die Evangel. Lehre wider die Papisten in dieser Stadt auf festen Grund. Er führete eine fruchtbahre Ehe. Denn er verheyrathete sich Anno 1550. mit des berühmten Theologi, D. Pfeffingers Tochter / Elisabetha/ mit welcher er 16. Kinder/ und unter diesen 7. Söhne und 5. Töchter/ welche lebendig blieben sind / gezeuget hat. Dessen ungeachtet lebte doch diese Frau biß in das 70. Jahr/ und hatte das Glücke/ daß sie 55. Enckel sehen kunte. Er selbst aber brachte sein Alter nicht höher/ als biß in das 55. Jahr. Er starb An. 1576. den 20. Maj.

Victorinus Strigelius.

Dieser Theologus hat in seinem Lebens-Lauffe wunderliche Begebenheiten erfahren müssen. Wir wollen ihn dannenhero mit desto grösserer Aufmercksamkeit betrachten: ie merckwürdiger sein Nahme in der **Kirchen-Historie** ist. Sein Vaterland ist

die Stadt Kauff-Beuern in Schwaben; wo er An. 1524. den 26. Dec. gebohren wurde. Sein Vater Juo Strigelius, welcher des General Fronsbergs Medicus war/ starb ihm sehr zeitlich/ nemlich in dem 3. Jahr nach seiner Geburth.

Philippus Melanchthon prophezeyte ihm aus seinem Tchemate Genethliaco: *Fore, ut artibus innumeris oppugnaretur, non aliter, quam lapis, æquoreis undique pulsus aquis.*

Daß seine Muthmassung nicht leer ausgegangen sey/ solches werden wir aus dem gantzen Lebens-Lauff deutlich erkennen. Nachdem er die fundamenta in den Humanioribus genungsam geleget hatte: so schickten ihn seine Anverwandten auf die Universität nach Freyburg im Brißgauischen / dardurch er Gelegenheit erlangte mit Erasmo bekandt zu werden / und von Joanne Zinckio, einem damahls Welt-berühmteu Philosopho und Medico, sehr viel zu lernen. Dieser Zinckins war den Lutheranern wegen ihrer Liebe zu den Sprachen / Eloquenz, Poesie, historie und ihrer leichten Methode, welche sie sich in Reden und Schreiben bedienten/ ungemein gewogen / und redete offtermahls das beste von ihnen. Dieses munterte Strigelium auf/ daß er an. 1542. sich nach Wittenberg begab/ und den seel. Lutherum nebst seinem Collegen Philippo Melanchthone fleißig anhörete. Hier lebte er biß in das 1546. Jahr / in welchem ihn der Religions-Krieg nach Erfurth und Magdeburg zu gehen nöthigte. In zwey Jahren darauf ward er auff der neuen Universität zu Jena; Professor Theologiæ.

Hier

Hier machte ihm der bekandte Matthias Flacius sehr viel zu schaffen; wovon in der Kirchen-Historie weitläufftig gehandelt wird. Nur dieses gedencken wir an gegenwärtigen Orte kürtzlich / daß ihn seine Meinungen in ein dreyjähriges Gefängnüs brachten. Anno 1562. erlangte er durch Vermittelung des Käysers Maxim. II. die Freyheit/ und er durffte auch nach diesem auf der Universität wiederum lesen. Allein er sehnte sich sehr von diesem Orte weg. Wie solches seine Collegen merckten: so hielten sie inständig bey ihm an/ und bathen ihn um Gottes willen/ er möchte die neu-gestifftete Academie nicht verlassen. Jedoch/ weil er sich vor den hinterlistigen Nachstellungen seiner Feinde fürchtete: so bliebe er bey seinen einmahl gefasten Vorsatze in Leipzig den beständigen Auffenthalt zu suchen. Aber es schlug ihm auch hier seine Hoffnung fehl. Denn indem ihn die Theologi im Articul vom heil. Abendmahl nicht vor richtig hielten / und er dannenhero vom Churfürsten seinen Abschied erhielt; so gieng er nach Amberg in der **Ober-Pfaltz**/ und nach Verfliessung etlicher Monathe ward ihm die Vocation im Jahr 1567. ad Professionem Ethices von Heidelberg zugeschickt. Daselbst stund er seinem Amte treulich vor/ und arbeitete auch darbey an unterschiedenen Schrifften/ unter welchen Sacrorum bibliorum Opus ὑπομνήμασιν illustratum ihm iederzeit am liebsten war. Er pflegte öffters zu sagen: **ach Herr beschere mir einen Reuterischen Todt.** Dieses Wundsches gewehrete ihn auch GOtt. Denn er starb an. 1569. den 26. Jun. und also in dem

45. Jahr seines Alters / indem ihn der Schlag plötzlich rührte / durch einen sehr schnellen Todt. Er hatte im übrigen offters Philippi Melanchthonis Wundsch im Munde: Er möchte gerne um zweyer Ursach willen aus diesem leben wandern: erstlich / damit er der höchst verlangten Anschauung des Sohnes Gottes geniessen möchte: darnach / daß er von dem grausamen und unversöhnlichen Haß der Theologorum befreyet würde.

Zacharias Schilterus.

Die Weltberühmte Stadt Leipzig hat nicht nur allein gantz Teutschland und den benachtbarten Ländern zum besten / viel fremde Gelehrte in ihre Academie eingenommen / welche iederzeit den Nutzen der klugen Welt gesuchet haben / sondern sie ist auch offtermahls so glücklich gewesen / daß in ihren Mauren grosse und verständige Männer gebohren worden sind. Dieses bezeuget nebst andern / von welchen auch in den folgenden Zeiten gehandelt werden soll / ein rechtschaffener Theologus, mit Nahmen *Zacharias Schilterus*. Dieser kam an. 1541. an das Tages-Licht / und zeigte alsbald in seinen jungen Jahren etwas grosses von sich. Nach glücklich gelegten Grunde in studiis humanioribus gab er einen fleißigen Zuhörer von Camerario ab / und brachte es in kurtzem so weit / daß er die höchste Belohnung in der Philosophie mit gutem Rechte annehmen kunte. Weil sein Haupt-Endzweck auf die gründliche Erlernung der Theologischen Wissenschafften zielete / so übete er sich mit der hefftigsten Begierde hierinnen / und erlangte auch an. 1573. den Gradum Doctoris

ris, nachdem er schon zuvorher gantzer fünff Jahr die Professionem Ebraicæ Linguæ verwaltet hatte. Indem er nun auf solche Art Professor Theologiæ ward; und indeß mit gehöriger Treu an statt Nicolai Selnecceri auf Churfürstlichen Befehl die Locos Communes Melanchthonis erklärete: so brachten ihn seine grosse Verdienste dahin/ daß er in dem hohen Stifft zu Meissen Canonicus, und im Jahr 1580. auf Churfürst Augusti hohe Verordnung Vice-Cancellarius der Universität erwehlet wurde. Nach diesem erhielt er in dem Churfürstl. Consistorio eine Stelle / und wohnte auch unterschiedenen General-Synodis in Sachsen bey. Endlich / nachdem er eine sechs und dreyßig-jährige Arbeit ertragen/ und viel herrliche Kennzeichen seines gegen die Lutherische Kirche aufrichtigen Gemüthes hinterlassen hatte/ starb er an. 1604. den 4. Jul. in dem 63. Jahr seines Alters. M. Adam Hörschelius brachte die Zeit seines Todes in folgendes Eteostichon.

SChILterVs merItIs ChrIstI ConfIsVs obIVIt.
HeV qVæ JaCtVra hInC eXorItVra pIIs!

Matthæus Dresserus.

Diesem Manne legen die Historici das Lob bey/ daß er einen vortrefflichen Philosophum, Medicum, Oratorem und Historicum abgegeben habe. In seiner Jugend hätte man nicht meinen sollen / daß er es an Gelehrsamkeit und Aemtern in der Welt so hoch bringen würde. Denn seine Beschaffenheit des Leibes war zu beständigen Kranckheiten geneigt: dannenhero muste er sich von Wittenberg/ wohin er aus der Schule von Eißleben um Lutheri und

Melanchthonis willen/ gereiset war/ sehr zeitlich wegbegeben. Er gieng also nach Erfurt/ in seine Geburths-Stadt/ alwo er von Martino Sidemanno die griechische Sprache fleißig lernete / und anno 1559. den titulum Magistri annahm. An. 1560. bekam er Professionem græcæ Linguæ ; weil er in dieser Sprache ungemeine Wissenschafft hatte. Als auch der nachmahls in Holland berühmte Justus Lipsius an. 1574. aus Verdruß von der Academie zu Jena weggieng: so schickten ihm eben in demselben Jahr die Durchlauchtigsten Fürsten zu Sachsen die Vocation ad Eloquentiæ & Historiarum Professionem zu. In kurtzen darauf nahm er das Rectorat in der Fürsten-Schule zu Meissen an. Allein der Ruhm von seiner Geschickligkeit ließ ihn hier nicht lange sitzen. Denn anno 1581. kam er nach Leipzig an des bekandten Poëten/ Gregorii Bersmanni, Stelle/ und verwaltete daselbst Professionem Græcæ und latinæ linguæ biß an sein Ende. Anno 1536. den 24. Augusti, ward er gebohren/ und an. 1607. den 5. Oct. starb er zu Leipzig. Sein Symbolum war:

Disce mori mundo, viuere disce Deo.

Christophorus Preibisius.

Wo eine Academie in Teutschland ist/ auf welcher iederzeit die Christliche Nation viel gelehrte Männer angebracht hat; so ist es gewiß die Universität zu Leipzig. Bald bey dem ersten Anfang ihrer Stifftung fehlte es nicht an Schlesiern daselbst/ und wir würden auch in diesem Capitel ihre Anzahl vermehren können/ wenn wir nur von allen an einigem Orthe Nachricht fänden : dannenhero müs-

müssen wir dieselben vor diesesmahl übergehen und uns mit denjenigen begnügen lassen/ / deren Lebens-Bescheibungen uns die Historici an die Hand geben. Unter diesen ist gegenwärtiger Christophorus Preibisius, von Sprottau/ aus Schlesien/ in dem Fürstenthum Glogau/ gebürtig. Anno 1580. gleich an dem Fest Mariä Reinigung/ erfreute er seine Eltern mit seiner Geburth. Sein Vater war Bürgermeister und starb in wenig Jahren darauf. Er legte anfänglich den Grund seines Studirens in dem Gymnasio zu Brieg und Breßlau. Er wolte auch nach diesen unter den Iesuitern zu Olmütz in Mären seinen Fleiß weiter fortzusetzen; indem ihm aber diese wegen der Religion beständig anlagen/ daß er dieselbe verlassen/ und die Römische annehmen möchte: so gieng er nach Verlauff eines Jahres mit guter Manier von hier weg/ und besuchte an. 1599. die Universität zu Leipzig. Hier bekam er die vornehmsten Männer/ Dresserum, Neldelium, Curtium &c. zu Præceptoribus. Anno 1602. ward er Philosophiæ Magister, an. 1607. Facultatis Philosoph. Adsessor, an. 1621. nach dem Todt Neldelii, Philosophiæ Practicæ, und anno 1617. Physices Professor. Unterdessen legte er sich bey seiner philosophischen Arbeit unter der Anführung drey berühmter Juristen Wirthii, Romani und Heidenreichii auf die Jura, und nahm An. 1616. gradum Doctoris mit dem grösten Ruhm an. Er machte sich durch Lesen und andere Specimina so angenehm/ daß er endlich Senior in der Juristen-Facultät wurde. Wie groß sein Nahme dazumahl gewesen seyn müsse / lässet sich auch

auch daher schliessen/ weil ihn Käyser Ferdinandus II. nebst seinen Brüdern und allen ihren Nachkommen An. 1627. in den Adelstand erhoben / und zum Com. Palat. Cæsar. erhoben hat. Er starb Anno 1651. in dem 72. Jahr seines Alters/ nachdem er zum drittenmahl das Rectorat auf der Universität verwaltete.

Vincentius Schmuckius.

Geb. An. 1565. den 17. Oct. gest. An. 1628. den 1sten Febr. alt 63.

Sein Vater war ein Buchdrucker zu Schmalkalden. Er schickte An. 1579. diesen Sohn auf die berühmte Schule nach Schleusingen/ An. 1585 nach Leipzig/ allwo er nach vorher erlangter Magister-Würde An. 1589. College an der Schule zu St. Niclas wurde. Aus derselben gelangte er An. 1593. zum Diaconat in der S. Nicolai-Kirche / und An. 1604. nach dem Tode D. Cornel. Beckeri zum Pastorat und Profession in der Theologie, wobey er auch nach dem Tode D. Zachariæ Schilteri Assessor im Consistorio wurde. In etlichen Jahren darauf erwehlte ihn das Dom-Capittel zu Zeitz zum Canonico, die Beyrische Nation zum Senior, und das grosse Fürsten Collegium zum Collegen. Seine besten Schrifften sind:

- Biblische Chronica von Erschaffung der Welt / biß auf den Todt Joh. des Evangelisten.
- Exercitium Crucis, XL. Andachten über den XCI. Psalm.
- Bibel-Büchlein oder teutsche Monosticha auf alle Capitel Heil. Schrifft.

Hand-

Hand-Postilla.
Allerhand Fest- und Leich-Predigten.

Polycarpus Lyſerus.
ſtirbt 1633. den 15. Jan.

Er war des berühmten Wittenbergiſchen Superintendentens und Prof. Theologie Polyc. Lyſeri Sohn/ uud iſt An. 1586. den 20. Nov. zu Wittenb. gebohren worden. Aus der Meißniſchen Fürſten-Schule gieng er An. 1602. nach Wittenberg/ wo er die vortrefflichſten Theologos Hunnium, Mylium, Geſnerum, Rungium, Hutterum theils zu Patronen/ theils zu Præceptoribus hatte. In drey Jahren darauf nahm er zu Wittenberg und Leipzig den Magiſter-Titul an/ und An. 1608. beſuchte er auf väterliches Verlangen die Univerſität zu Tübingen. Bey ſeiner Wiederkunfft erlangte er An. 1610. Profeſſ. Theol. extraord. und An. 1611. Gradum Doctoris in gemeldter Facultät. Von dar kam er An. 1613. als Prof. Theol. Ordin. nach Leipzig / und ward endlich nach D. Schmuckii Todte An. 1628. gar Superintendente daſelbſt. Hier erwieſe er ſich im dociren und Predigen vermöge ſeiner Aembter / ungemein fleiſſig / und damit er auch nach ſeinem Tode ein ſtets währendes Gedächtniß ſtifftete: ſo vermachte er der Theologiſchen Facultät 100. Floren, dem Miniſterio zu S. Thomæ 75. Floren, und dem kleinen Fürſten-Collegio 50. Fl. Es wird alſo ſein Gedächtniß im Seegen bleiben ſo lange als die Nachwelt ſeine Legata und nützliche Schrifften vor Augen

gen sehen wird. Unter diese sind folgende die wichtigsten.

Disputationes de Prædestinatione contra Polanum.
in Epistolas Pauli ad Galatas.
Centuria Quæstionum Theologicarum de articulis libri Christianæ Concordiæ.
Harmonia Calvinianorum & Photinianorum in Doctrina de S. Coena.
Decades tres Disputationum Theologicarum.

Joannes Michaelis Susatenus.

Sein Vaterland ist die weitläufftige Stadt Soest, in der Graffschafft Marck in Westphalen. Hier ward er ao. 1606. am dritten Pfingst-Feyer-tage gebohren. Sein Vater ist ein vornehmer Rathsherr in gemeldeter Stadt gewesen. Derselbe ließ seinen Sohn anfänglich in der Schule und zu Hause fleißig unterrichten / darnach übergab er ihn einem nahen Anverwandten/ D. Affelmanno, einen grossen Theologo, um M. Jo. Botsacco ao. 1620. auf der Universität zu Rostock. Nach dem Tode D. Affelmanni, auf welchen er grosse Hoffnung gesetzet hatte / ließ er sich durch Ruhm D. Daniel Sennerti nach Wittenberg und von dar nach Leipzig zu reisen bewegen. Und weil er sich der Medicin gantz und gar gewidmet/ es auch schon zu einer herrlichen Wissenschafft darinne gebracht hatte; so disputirte er ao. 1628. unter D. Kestiot und D. Sultzbergern zu unterschiednen mahlen. Er lernte über dieses die Italiänische und Frantzösische Sprache: Er besuchte die Academien in Holland; mit einem Worte. Er machte sich

sich geschickt/ daß er einmahl einen gelehrten Professorem und einen würdigen Leib-Medicum Jo. Georgen II. abgeben könte. Denn/ daß er diese beyde Aembter bedienet habe / ist bekandt. Er starb ao. 1667. den 29. Nov.

Joannes Philippi.

geb. ao. 1607. den 9. Mart. †1674. den 21. April.

Er ist ein Liegnitzer von Geburth. Er verlohr seinen Vater gar zeitlich. Jedennoch funden sich Patronen und neue Väter vor ihn / welche vor seine Wolfarth fleißig sorgeten / und ihn wegen seines muntern Ingenii in grossem Werthe hielten. Unter diesen befand sich absonderlich der Hochfürstl. geheime Rath / Christoph von Zedlitz / welcher ihn zu einem Commilitone vor seinē Sohn verlangte/ damit er durch jenen aufgemuntert würde. Aus der Schule zu Liegnitz und aus dieser Privat-Information, welche er drey Jahr genoß / gieng er ao. 1622. in das Gymnasium zu Elisabeth nach Breßlau. Nach zwey Jahren fieng er Philosophiam und Jura in Leipzig zu tractiren an/ worbey er sich denn in philosophicis der Unterweisung L. Schneideri, Corvini, Mülleri und in Jure des Finckelthusii, Schmuccii &c. bediente. Anno 1631. beruffte ihn der Durchlauchtige Fürst zu Liegnitz von Leipzig weg und übergab ihm den jungen Baron von Reichenberg/ bey welchem er einige Zeit die Hoffemeister Stelle verwalten muste. In dem er aber mit der grösten Aufrichtigkeit und Sorgfalt diesem jungen Baron vorstund: so wurden ihm noch 25. andere junge Edelleute zu guter Auffsicht und Information überantwor-

wortet / welche er auch seiner Gewohnheit nach geschickt machte/daß sie mit der Zeit wichtige Aembter in Schlesien bedienen kunten. Ao. 1636. führte er drey junge Edelleuthe/ als Hoffmeister nach Leipzig/ und fieng nunmehro sich auf Praxin zu legen an. In dem folgenden Jahr hohlte er den Doctor-Tittel zu Jena und nach dem er einige Jahr hinter einander die Praxin mit gutem Gelücke beständig fortgesetzet hatte: so wurde er ao. 1644. im Consistorio und ao. 1645. Curiæ supremæ Advocatus Ordinarius. Er erhielte auch durch special-Gnade des Churfürstens das Gelücke/ daß er/obschon keiner / als ein Magister noster dieser Ehre geniesset / und er auch in Leipzig nicht promoviret hatte/ nach vorhergehaltener Disputation in das Schlesische National-Collegium Beatæ Virg. aufgenommen wurde. Ao. 1648. kam er in das Raths-Collegium zu Leipzig / ao. 1654. ward er in Curia Provinciali Super. Lusat. und ao. 1657. Scabinus. Er hat gegenwärtige Bücher geschrieben:

- Usus practicus Institutionum Justin. 4to.
- Tractatus de Subhastationibus.
- Observationes ex Decisionibus Elect. Saxon. 4to.
- Considerationes Juridicæ in Processum judiciarium Saxonicum. 4to.

Quirinus Schacherus, Lipsiensis.

geb. ao. 1592. den 17. Octobr. † ao. 1667. den 8. Mart.

Sein Vater Hartmann Schacher / war ein vornehmer Kauffmann und Senior im Rathe. Er be-

besuchte die Nicolai-Schule 6. Jahr hintereinander/ und machte sich dadurch zu der Privat-Information des berühmten Philosophi Mr. Beckeri geschickt. Anfänglich wolte er Theologiam studiren: allein sein naher Anverwandter D. Brücknerus, Præses im Raths-Collegio zu Erfurt/ brachte ihn auff andere Gedancken. Dannenher legte er sich 6. Jahr mit dem grösten Fleiß auff die Jura und trieb seine Wissenschafft in Jure so hoch/ daß er Jurium Doctor, Professor Publicus, Judicii Appellationum Electoris Saxoniæ Consiliarius, Juridicæ Facultatis, und des Churfürstl. Consistorii Senior wurde. Er starb im LXXV. Jahr seines alters/ und sahe von den Töchtern erster Ehe XI. und von den Töchtern anderer Ehe VI. Enckel/ von welchen auch noch biß auf den heutigen Tag die berühmte Schacherische Familie unterstützet wird.

Joannes Hülsemannus.

geb. ao. 1602. den 26. Nov. † ao. 1661. den 12. Jun.

Grosse Theologi pflegen offtermals wohlgerathene Kinder hinter sich zu lassen/ und es scheinet nicht übel geredet zu seyn/ wenn man saget/ daß der göttliche Seegen auf dergleichen Söhnen gedoppelt ruhe. Dieses Glück können wir nicht uneben der Familiæ Hülsemannianæ zueignen; in dem gegenwärtiger Ioannes ohne zweiffel sein Auffnehmen der Auffrichtigkeit seines Vaters zuschreiben muß. Henricus Hülsemannus, ein Oßnabrüger/ war Pastor und Superintendens zu *Essens* und *Wittmund* in der Graff-

schafft/ oder wie es heute zu Tage heißet/ in dem Fürstenthum/ Ost-Frießland und zeugte diesen berühmten Sohn. Ao. 1621. besuchte er die Universität zu Rostock/ in einen Jahre darauf Wittenberg und gerieth allhier mit D. Balduino, Prof. Theol. und Superint. in Bekandschafft. Auff dieser Academie hatte ergemeldeten Theologum, desgleichen D. Martini, D. Meisnerum u. in der Philosophie M. Heinneccium und M. Scharfium zu Præceptoribus. Allein nach Balduini Tode gieng er ao. 1627. nach Leipzig/ und weil er unter dem Præsidio D. Heinrici Höpffneri de fidei ad Iustitiam Imputatione contra Pontificios, Socinianos & Remonstrantes eine herrliche Disputation hielte: so erweckte er bey der Theologischen Facultät ein solches Vertrauen gegen sich/ daß ihm die Erlaubnis privatim in Theologia zu lesen vergönnet wurde. Noch in diesem Jahr nahm er eine Reiße in die Niederlande und nach Franckreich vor und ao. 1628. im Frühlinge kam er über Hamburg nach Leipzig wiederum zurücke. Es hatte aber allhier sein Fleiß noch nicht genung gesamlet/ sondern er gieng von hier nach *Marpurg* und andere Academien in Teutschland. Und ob er schon unterdes eine Vocation zum Pastorat nach Norden in Ostfrießland annehmen solte: so schlug er doch dieselbe aus und war darbey so glücklich/ daß ihn ao. 1629. der Durchl. Landes-Vater zu Sachsen/ zu der Profess. Theologiæ nach Wittenberg beruffete. Hier nahm er offtermals schwere Last auff sich. Er wohnte auch ao. 1645. dem

dem Religions-Colloquio im Nahmen der Theologischen Facultät bey. Das folgende Jahr wird er Profess. Theol. Pastor in der Kirche zu S. Nicolai, Consistor. Assessor. und Alumnor. Electoral. Ephorus zu Leipzig. Es ist nicht zu beschreiben/ mit was vor Liebe und Gewogenheit ihn ein jeglicher allhier aufnahme. Denn zugeschweigen/ daß er auf dieser Universität die wichtigsten u. einem großen Theologo anständigen Aembter bereits besaß: so erwehlte ihn noch über dieses das Capittel zu Zeitz zu seinem præposito und das Stifft Naumburg zu seinem Senior. In seinem Leben præsentirte er ein Ebenbild von einem rechtschaffen frommen und orthodoxen Theologo. Er war ein inbrünstiger Beter; ein Eyfferer vor die Ehre GOttes und der hohen Obrigkeit. Seinen Collegen wuste er iederzeit mit Liebe zu begegnen und die Nothdürftigen mit aufrichtiger Hülffe zu erfreuen. Er starb im 59. Jahr seines Alters und hinterließ vortreffliche Schrifften/unter denen wir diese auf zeichnen wollen:

Comment. in Libros V. Mosis.

Annotationes in omnes V. T. Libros præter Prophetas minores.

Decisiones Casuum Conscientiæ.

Idea boni Principis.

Methodus concionandi & studii Theologici.

Animadversiones in Tom. 1. Controv. Rob. Bellarmini.

Confessionis Reformat. Colloquio Thoruniensi oblatae Refutatio.

Dialysis Calixtini Problematis.

Harmonia Apostolica Pauli & Jacobi de Iustificatione ab Hugonis Grotii Corruptelis vindicata.

Hieronymus Kromaierus.

geb. ao. 1610, d. 10 Ian. † ao. 1670. den 3. Jun.

Er stammet eigentlich aus einer uhralten und berühmten Familie in Breßlau / aus Schlesien/ her. Sein Vater aber ist S. S. Theol. Lic. und erstlich Pastor zu S. Michaelis in Zeitz und darnach Superintendens zu Plauen/ im Voigtlande/ gewesen. Seine Academische studia fieng er in Leipzig an/ setzte sie in Wittenberg und Jena fort/ und da er endlich wiederum auf seiner ersten Universität ankam: so übte er sich im lesen und disputiren so lange/ bis er ao. 1643. Professor Historiarum und Oratoriæ wurde. Ao. 1646. erhielt er Theologiæ Professionem extraordin. und 1657. ordinariam. Etliche von seinen Schrifften sind folgende:

Commentarius in Epist. ad Galatas.
in Apocalypsin.

Historiæ Ecclesiasticæ Centuriæ XVI.

Polymathia Theologica.

Collegium Hæretiologicum, Philologicum, & Historico-Politicum.

Martinus Geyer.

geb. 1614. den 24. April. † 1680. den 12. Sept.

Er war eines Kauffmanns zu Leipzig Sohn. Anfänglich bediente er sich der öffentlichen Information in der Schule zu S. Nicolai: iedoch ließ er sich auch privatim von M. Zacharia Kramern fleißig unter-

unterweisen. Zu diesem trug er eine solche Liebe/ daß / als derselbe Collega tertius in der Schule zu Torgau wurde/er mit ihm dahin zog/ und aus seinem Tisch und Hause nicht eher Abschied nahm/ als bis er tüchtig ward ao. 1628. sich auf die Universität nach Leipzig zu begeben. Hier wendete er nun nach Beschaffenheit der damahligen Gelehrsamkeit auf die Logica, Physica, metaphysica, mathesin, &c. gar sonderbahren Fleiß und nachdem er ao. 1629. den 14. Mart. den ersten Gradum in philosophia erlanget hatte: so gieng er ao. 1631. nach Straßburg/ wo er sich hauptsächlich zu Danhauero, damahls Prof. Poës. hielte. Anno 1632. im Decembr. kam er wegen des tödtlichen hintrits seines Vaters nach Leipzig zu rücke; nahm ao. 1633. den Gradum Magisterii an/ und gieng noch in selbigem Jahr nach Wittenberg. Hier ließ er die Theologie seinen eintzigen End-zweck seyn: Dannenhero hielt er sich zu Jacob Wellern fleißig / besuchte die Lectiones publicas und priuatas Nigrini, Röberi, Lyseri, Hülsemanni, und in Ebraicis, Chaldaicis und Syriacis ließ er sich die Unterrichtung Prof. Trostii gefallen. Nach Verlauf vierer Jahre / in welchen er sich respondendo, præsidendo und docendo wol aufgeführet hatte/ gieng er ao. 1637. nach Leipzig in sein Vaterland. Hier traff er an dem wolverdienten Theologo/ D. Heinrich Höpffnern / einen andern Vater an. Anno 1639. ward er Professor Ebrææ lingvæ und nach vielen bisher herausgegebnen Speciminibus ao. 1639. Theologiæ Baccalaureus. Hierdurch

durch bähnte er sich nun den Weg zu seinen künfftigen Aembtern. Denn ao. 1643. erwehlte ihn nach dem Tode L. Jeremiæ **Webers** der Rath zum Archidiacono bey der S. Nicolai Kirche; wiewohl er dieses wichtige Ambt mit der grösten Betrübniß seines Hertzens antratt und ihn deswegen seine Collegen mit kräfftigem Trost darzu aufmuntern musten. Er hatte iederzeit bey sich beschloßen gar nicht zu heyrathen. Weil ihm aber unterschiedne mit dem lieben Ehestande behafftete Männer klärlich wiesen/ daß man sich seines heyligen Ambtes in ehlichen Fällen auf solche Art zu bedienen Bedencken tragen dörfte: so gieng er endlich in GOttes Nahmen diesen Vorschlag ein und verheyrathete sich ao. 1645. den 17. Jun. mit Margaritha Schürerin/ Zachariæ Schürers/ eines Buchhändlers in Leipzig hinterlaßenen eintzigen Tochter. Nach ihrem Tode trat er ao. 1657. den 26. Maii mit des berühmten Io. Benedicti Carpzovii, eintzigen Tochter/ **Christina Elisabeth** zum andernmahl in den Ehestand. Noch in eben diesem Jahr erhielt er an seines Schwieger-Vaters Stelle das Archidiaconat zu S. Thomas und Professionem Theologiæ. In dem folgenden Jahr promovirte er in Doctorem, ward nach dem Tode D. Abraham Tellers Pastor zu S. Thomas und ao. 1659. Rector Academiæ. Anno 1661. gelangte er zur Superintendentur und auch zu einem Canonicat zu Zeitz. Nun hätte er zwar gemeinet/ er solte seine Ruhe-Städte in dem lieben Vaterlande finden; allein ao. 1664. in Decembr.

ernendten ihn Se. Churfürstl. Durchl. gnädigst zu ihrem Oberhoff-Prediger / Kirchen-Rath und Assessor im Ober-Consistorio zu Dreßden. Mit was vor Hertzens-Angst er ein so hohes Ambt angenommen habe / läst sich leichtlich erkennen / wenn man sein zartes Gewissen und Christliche Begierde der menschlichen Boßheit Wiederstand zu thun bey sich reifflich überleget. Endlich starb er nach so vieler überstandenen Arbeit in dem 67. Jahr seines Alters zu Freyberg / wohin er Sr. Churfürstlichen Durchl. gefolget war. Von seinen vortrefflichen und Geist-reichen Schrifften sind mir folgende bekandt.

De Luctu Ebræorum.

Commentarius über den Prediger Salomon. ao. 1642.

-- über die Sprüche Salomonis ao. 1653.

-- über den Danielem. ao. 1666.

-- über den Psalter. ao. 1667.

-- über die Sontags-Evangelia. ao. 1669.

Leichen-Predigten / welche ao. 1670. zusammen gedruckt worden sind.

Andachten von GOttes Allgegenwart. ao. 1672. Leipzig 8vo.

Von der Liebe GOttes und des Nächsten ao. 1677. und 1694.

Zeit und Ewigkeit ao. 1687. 4to Leipzig.

Todes-Gedancken. 1681. 1687. 12. Dreßd.

Johannis Buß-Stimme über die Sonntags-Evangel. 1688. Nürnberg.

Vo-

Volumen concionum Miscellanear. Leipzig 1687.

Amadeus Eckoltus.

geb. ao. 1623. den 25. Jan. † 1668. den 20. Nov. Sein Vater Samuel war ein Raths-Herr und Kauffmann zu Wels/ in Ober-Oesterreich. Mit seinen Eltern/ welche wegen der Lutherischen Religion fort musten/ reterirte er sich nach Regenspurg: er gieng aber wegen der Pest wiederum nach Oesterreich und bediente sich einige Zeit wegen Ermangelung Evangelischer Præceptorum, der Unterweisung bey den Patribus Jesuitarum. Indeß beschloß sein Vater sich in Leipzig nieder zulaßen und zohe seinen Sohn ao. 1641. ebenfals dahin.

In dieser Stadt traf er den rechten Orth an/ in welchem GOtt und das Gelücke ihn in Ehren-Aembter zusetzen gedachten. Anfänglich tractirte er alle studia, welche er zu seinem Vorhaben vor dienlich erachtete/ auf dieser Universität mit dem grösten Fleisse; darnach gieng er zu D. Lauterbachio nach Tübingen; besuchte hierauf die Academien zu Basel/ Freyburg/ Straßburg/ Ingolstadt/ u. kam ao. 1652. hieher wiederum zurücke. Da erlangte er nun die Belohnung vor bisher gehabte Mühe. Denn ao. 1660. succedirte er D. Volcmaro in Facultate Juridica und ohngefehr in fünff Jahren darauf D. Ioanni Schiltero in dem Hoffe-Gerichte.

Valentinus Alberti.

geb. ao. 1635. den 15. Dec. † ao. 1697. den 19. Dec. Dieser berühmte Philosophus und Theologus ist

zu Lehn/ einem Städgen im Fürstenthum Jauer/ in Schlesien gebohren worden. In seiner Jugend gieng es mit ihm sehr armseelig her und wer seine erste Aufferziehung ansiehet / wird sich wundern / wie ihn GOtt so wunderlich aus dem Staube hervorgezogen und in der Welt zu Ehren gesetzet hat. Sein Vater/ welcher Prediger zu Lehn war/ muste wegen der Religion zweymahl in das Exilium. Nun fand er zwar in kurzem darauf wiederum in dem Fürstenthum **Brieg** / ein Pfarrstelle: allein er starb ao. 1640. wieder vermuthen von dem üblen Tractamente, welches ihm die einfallenden Croaten bewiesen hatten. Die Mutter starb auch nicht lange darnach und er hatte also niemand/ als GOtt/ zu seinem Helffer. In dieser Armuth schickten ihn seine Freunde nach Lauban/ in der Lausitz/ damit er unter dem damahls berühmten Rector, M. Martin **Gerbern**/ den Grund zu den Academischen studiis legete. Er kam darnach ao. 1653. nach Leipzig und legte sich so wol auf die Philosophie/ als auch die Theologie. Kromayerus, Scherzerus, Iac. Thomasius, Hülsemannus, Carpzovius führten ihn in beyden Facultäten gründlich an. Kurtz: Er recommendirete sich durch seine Gelehrsamkeit so sehr/ daß er nach und nach Logices & Methaphys. Ordin. Theol. Professor Extr. Consistor. Elect. Assessor, Collegii Beatæ Virg. Collegiatus und Polonicæ Nationis Senior wurde. Er besaß von Natur eine vortrefliche Svadam und sehr leichte Methode die Wissenschafften vorzutragen. Weil nun dazumahl die Aristoteli-

co-

co-Scholastische Philosophie noch im Schwange gieng; er aber die schweresten Sachen auf eine deutliche und begreiffliche Manier vorzustellen wuste: so war solches eine Uhrsache/warum er auf dieser Academie bey allen studiosis und gelehrten allgemeinen Applausum fand. Er lebte im übrigen mit seinen Herrn Collegen friedlich und verdiente bey allen das Lob eines friedfertigen und orthodoxen Theologi. Jedoch kunt er aus angeerbtem Haß wieder die Feinde der Evangelischen Religion die Scripta Catholicorum Rom. nicht unbeantwortet laßen. Er geriethe auch in die Streitigkeiten mit dem seel. Baron von *Puffendorff*; wovon die Scriptores Iuris Nat. ausführlich handeln: welches doch aber dem Ruhm wegen seines friedliebenden Gemüthes nichts benehmen kan.

Nebst den Schrifften/welche er wieder die Papisten geschrieben hat/ sind unter vielen folgende merckwürdig:

Compendium Iuris Naturæ. 8vo.

Interesse præcipuarum Religionum. 12mo.

Continuatio Theologiæ Positivo-polemicæ B. Kromayeri. 4to.

Augustana Confessio thetice & apologeticè pertraatcta. 12mo.

Examen Confessionis Tridentinæ. 12mo.

Spenerus idem atque alius d. i. zweyfache Antwort an Herrn D. Spenern. vornehml. von dem höchsten Grad der Vollkommenheit eines Wiedergebohrnen in diesem Leben. 4to.

Fri-

Fridericus Rappoltus.

geb. 1622. den 25. Aug. † 1684.

Fridericus Rappoltus ein berühmter Theologus, Philosophus und Philologus ward zu Reichenbach im Voygtlande gebohren. Sein Vater Heinrich war ein Medicus und Apothecker daselbst / hernachmahls wurde er Stadt-Richter zu Pegau. Nachdem er in der Schul-Pforte bey Naumburg die gewöhnlichen sechs Jahre mit rühmlichem Fleiße zugebracht hatte: so kam er ao. 1634. nach Leipzig und behalff sich wegen Armuth durch informiren bey Mauritio Burcharto, einem damahls nicht unbekandten Theologo. Anno 1637. promovirte er in Magistrum Philosophiæ. Er wendete in der Jugend den meisten Fleiß auf die Philologie und Literatur; in dem er einen natürlichen Trieb dazu bey sich spührete. In Mathematicis sparte er gleichfals unter Philippi Molleri Information keine Mühe. Nach diesen legte er sich mit gantzer Macht auf das Hauptwerck / nemlich die Theologie. Io. Hoepnerus, Christianus Langius und Mauritius Burchartus zeigten ihm den Weg hierinne. Anno 1642. erhielt er das Con Rectorat in der Thomas-Schule / Anno 1644. ward er Assessor in der Philosophischen Facultät Ao. 1651. Professor Dialectices. 1656. Professor Poëseos Ao. 1663. Rector in der Niclas-Schule / und ao. 1668. D. Theologiæ. Nach dem Abzug D. Geiers nach Dreßden erhielt er Professionem Theol. Extraord. und nach dem Tode D. Reinhardi ordinariam. Unter seinen Schrifften sind folgende die Wichtigsten: Com-

Horatius cum Commentario. 8v. 1675. *Lips.*
Varia Poëmata. 1672. 12. *Lips.*
Opera Theologica. 2. tom. 4to. 1693.

Jacobus Thomasius.

geb. 1622. den 25. Aug. † 1684.

Wenn zu fernerer Ausübung der Wissenschafften den Gelehrten ein Licht auffgehen soll; so müssen sich immer Leute finden/ welche dasselbe anzuzünden sich bemühen. Es schienen zwar um die helffte des vorigen Sæculi hin und wieder die hellen Strahlen der Wahrheit hervor: jedoch wurden sie durch den Nebel der Aristotelico-Scholastischen Philosophie noch gar zu sehr verdunckelt. Dannenhero musten sich Männer finden / welche diese Finsterniß allmählich vertrieben / und dem hellen Schein reeller Wahrheiten desto bessern Platz machten. Gewiß/ wo unser Deutschland gegen einen von seinen Gelehrten danckbar zu seyn Uhrsache hat: so muß es gewiß in diesem Stücke dem seel. Jacobo Thomasio alle gebührende Ehre erweisen. Denn zu geschweigen / daß er an seinen hinterlassenen Herren Söhnen zwey berühmte Lichter der gelehrten Welt auffgestecket hat: so hat er auch durch eigne Mühe in seinen Schrifften seinen Nachfolgern zum besten einen hell-leuchtenden Glantz der Wahrheit hinterlassen. Er zeigte schon in seiner Jugend etwas grosses von sich; indem er noch auf der Schule zu Gera sich durch gelehrte specimina in der lateinischen und griechischen Sprache/ so wohl in gebundner / als ungebundner Rede/ des-

gleic

gleichen durch allerhand philosophische und theologische Disputationes hervor that. Anno 1640. kam er nach Leipzig; er gieng aber noch in selbigem Jahre nach Wittenberg und hörte den berühmten Buchnerum, Scharffium, Sperlingium, Nicol. Pompejum und Spenglerum. Darnach hörte er in Leipzig L. Coruinum, D. Rivinum, L. Mullerum, M. Bavarum, D. Preibisium und nahm ao. 1643. gradum Magistri an. Anno 1650. ward er Con-Rector bey der Niclas-Schule; ao. 1653. Professor Philosophiæ moralis; ao. 1656. Prof. Dialectices und ao. 1659. Prof. Eloqv. In gemeldetem Jahr muste er wieder seinen Willen daß Magnificat annehmen. Und weil seine Wissenschafft in humanioribus ungemein; auch die Begierde die Jugend auf eine leichte Art darinnen zu unterweisen nicht geringer war: so vertraute ihm der Rath ao. 1670. nochmahls das Rectorat bey der Nicolas-Schule uñ ao. 1676. eben dasselbe bey der Thomas-Schule. In der Aristotelischen Philosophie, Historia philosophica und in der lateinischen Oratorie war ihm dazumahl niemand zu vergleichen: absonderlich trug er die gantze sonst so dunckele philosophie klar und deutlich vor; er untersuchte auch alles aus der Historie gar accurat, daß man genungsam sehen kunte/ wie dieser wackere Mann daß barbarische Joch mit gantzer Gewalt vom Halse weltzete: ob er schon nicht in allen Stücken/ wegen der zu besorgenden Feindschafft/ die Warheit deutlich heraus sagen durffte. Ob ihm nun wohl dieses alles so wohl bey seinen Landes-Leuthen/ als auch bey den Ausländern/

dern vortrefliche Hochachtung erwarb: so war doch dieses alles gegen seine Bescheidenheit vor nichts zu halten. Denn er kunte im geringsten nicht leiden / wenn sich Gelehrte mit einander unvernünfftig zanckten und die Regeln eines bescheidenen und Christlichen Lebens überschritten. Von seinen vortrefflichen und vielen Schrifften wollen wir gegenwärtige mercken.

Dilucidationes Stahlianæ in partem priorem regularum philosophicarum Danielis Stahlii. Lipſ. an. 1676.

Dissertatio philosophica de plagio literario. Leucopetræ. ao. 1679. 4to.

Dissertationes ad Stoicæ philosophiæ & ceteram historiam philosophicam facientes varii argumenti; quibus præmittitur de Exustione Mundi Stoica Exercitatio. Lipſ. ao. 1682. 4to.

Erotemata Physica, Metaphysica, Logica & Rhetorica. Lipſ. 8vo.

Philosophia practica tabulis comprehensa. Fol. Lipſ.

Origines historiæ philosophicæ & ecclesiasticæ cum Indice in B. auctoris Meditationes MSS. varii generis. Edit altera auctior. Halæ 1699. 8.

Otto Mencke

geb. ao. 1644. den 22. Mart. † ao. 1707. den 29. Jan.

Er war von Oldenburg gebürtig und ein Sohn Joh. Menckens / Raths-Herrns und Handelsmanns daselbst. In dem Gymnasio zu Bremen nahm er unter der guten Unterweisung des berühmten

ten Heinrichs Bizzings in humanioribus gar wohl zu/daß er ao. 1662. mit gutem Recht sich nach Leipzig begeben kunte. Hier hielte er sich zu Thomasio, Franckensteinio, Rappolto und Alberti fleißig/ und nahm ao. 1664. titulum & honores Magistri an. Darauf besuchte er die Universität zu Jena / zog zum Zeisoldo, Profess. Physices, ins Hauß und erwarb sich durch seine Geschickligkeit die Liebe drey grosser Theologorum, Chemnitii, Gerhardi, Musæi. Als er nach Leipzig wiederum zurücke kam: so suchte er bey Cromayero und Scherzero genauern Zutrit/und hielte ao. 1665. die erste Disputation pro Loco in Facultate Philosophica. Darnach gieng er nach Wittenberg um Calovii willen / nach Gröningen/ Franecker/ Utrecht/ Leyden/damit er die gelehrtesten Männer kennen zu lernen Gelegenheit haben möchte. Bey seiner Wiederkunfft wiese er seine gelehrte Geschickligkeit zur genüge; wodurch die philosophische Facultät bewogen wurde ihn ao. 1667. unter die Assessores aufzunehmen. Anno 1668. ward er Collegiate in dem kleinern Fürsten-Collegio u. hernachmahls in dem grossen. Desgleichen auch in diesem Jahr Profess. Philosophiæ moralis, ao. 1670. Baccalaureus, und ao. 1671. Lic. Theologiæ. Seinem Ambt stund er treulich und redlich vor/ und kam dabey auf die Gedancken / daß es der gelehrten Welt ungemeinen Nutzen bringen würde / wenn man ihr einige nützliche Nachrichten von allerhand Büchern Monathlich überreichte. Dannenhero nahm er ao. 1680. mit Erlaubniß seiner hohen Obrigkeit eine

Rei-

Reise nach Holland und Engelland vor / auf welcher er sich Gelegenheit zu seinen vortreflichen Correspondenzen mit den gelehrtesten Leuten machte. Und auf solche Arth brachte er bey seiner Wiederkunfft durch Hülffe unterschiedner Gelehrten / der beyden Carpzoviorum, Jo. Olearii, Alberti, Rechenbergii &c. sein Vorhaben glücklich zu stande / daß der glückliche Anfang der so genandten Actorum Eruditorum den 1. Jan. 1682. zum grösten Vergnügen der gelehrten Welt zum Vorschein kam. Und zwar ist sein unermüdeter Fleiß hierinne so groß gewesen / daß seine Arbeit nunmehr nebst Indicibus und Supplementis auf 30. tomos angewachsen ist. Von vielem Bücher-schreiben mochte er gar wenig halten; in dem er der gelehrten Welt nichts / ausser einen Appendicem von X. Jahren über Boxhornii Historiam universalem und Notas über Hornii Orbem politicum hinterlassen hat. Jedoch wird sein Nahme schon wegen der Actorum Eruditorum unsterblich bleiben: gleichwie annoch der Ruhm des Epaminondæ wegen der Schlacht bey Leuctra in frischem Andencken schwebet; Zumahl da sein gelehrter Herr Sohn dieses Werck durch fleißige Fortsetzung beständig unterstützet.

Johannes Benedictus Carpzovius.

geb. 1639. den 24. April. † 1699. den 23. April.

Sein seel. Vater war Joannes Benedictus Carpzovius, S.S. Theologiæ Doctor und Professor auf der hiesigen Universität. Den Nahmen Benedictus führte er mit der That; indem er so wohl eine

ge-

gesegnete Auferziehung / als auch ein gesegnetes Leben jederzeit genoß. Denn nachdem er wegen seines hurtigen Verstandes und angererbten Geschickligkeit gar zeitlich studia academica antreten kunte: so hörte er mit ungemeinem Fleiß die Collegia der damahls höchstberühmten Professorum, Philippi Mülleri, Andreæ Rivini, Friderici Rappolti, Christ. Frid. Franckensteinii und Jacobi Thomasii an. Nach erlangter Würde eines Baccalaurei in der Philosophie besuchte er ao. 1655. die Academie zu Jena und bediente sich der gelehrten Unterweisung D. Chemnitii, wie auch der berühmten Philologorum, Frischmuthii und Bosii. Unter diesen letztern disputirte er unterschiedne mahl. Er hielt sich aber so wohl / ut uterque præsens potius, quam Præses esset, und er ihrer Defension im geringsten nicht bedurffte. Von hier machte er sich nach Straßburg / damit er unter dem vortreflichen Danhauero, Joanne und Sebastian Schmidio, deßgleichen dem grossen Polyhistore Boeclero, den schon erlangten Schatz seiner Wissenschafft vermehren möchte. Und ob ihm schon ao. 1657. im Monath Septembris der Todt seines seel. Vaters nach Leipzig zurück beruffte: so begab er sich doch nach vollbrachtem Leich-Begängniß in demselben Jahr wiederum nach Straßburg hin. Ehe er wieder in sein Vaterland zurücke kehrete: so besuchte er die vornehmsten Städte in Teutschland / absonderlich dieselben / worinnen er mit gelehrten Leuten bekandt werden kunte / und nach diesen die Universität zu Basel / all-

wo er mit dem gelehrten Ebræer Buxtorfio in genaue Bekandschafft gerieth. Nach seiner Wiederkunfft legte er sich unter der Anweißung Hülsemanni, Kromayeri, Geieri, Scherzeri hauptsächlich auf die Theologie und machte sich iemehr und mehr fertig/ daß er GOtt und dem Vaterlande in geistlichen Aembtern dienen könte. Die Academie und der Rath stritten gleichsam um die Wette / wer wol diesem berühmten Manne die meiste Ehre erzeigen solte. Von Jener erlangte er ao. 1665. Profess. philos. moralis, ao. 1668. LL. OO. und ao. 1684. Theologiæ. Dieser erwehlte ihn ao. 1662. zum Sonnabends-Prediger an S. Nicol Kirche / und nachdem er andere ämbter mehr durchgestiegen war/ ao. 1679. zum Pastor an der S. Thomas Kirche. Er war ein Mann von grossem Ansehen / vortrefflichem Geist/ standhafftigen Gemüthe und ungemeiner Arbeitsamkeit/ daß man sich oft über seine Stärcke und unermüdeten Fleiß verwundern muste. Seine gelehrte Predigten hörte ein jeglicher mit der grösten Begierde an und seine Collegia Theologica wurden ordentlich von viel hundert studiosis besuchet. Von den vielen Schrifften / welche Herr D. Pipping in Sacro Decadum Septenario p. 779. sqq. anführet/ wollen wir folgende nennen:

Schabbath. Lipſ. 1661. 4to.

Erubhin. Lipſ. 1661. 4to.

Rabbi Moses Ben Majemon Tractatus de Jejuniis Ebræorum cum Interpretatione latina, Lipſ. 1662. 4to.

Schick-

Schickardi Ius Regium Hebræorum cum Animadversionibus & notis. Lipſ. 1674. 4to.

Io. Lightfooti Horæ hebraicæ & Talmudicæ, ex Museo I. B. C. Lipſ. 1675. 1679. 4to.

Monita, Hodogetico paterno jungenda. Lipſ. 1674. 8vo.

Raymundi Martini, Ordinis Prædicatorum, *Pugio Fidei adverſus Mauros & Iudæos*, cum obſervationibus Ioſephi de Voiſin &c. Lipſ. 1687. fol.

Artis Concionatoriæ Tyrocinium. Lipſ. 1692. 8v.

Diſputationes in unum volumen collectæ & cum neceſſariis indicibus editæ. Lipſ. 1699. 4to.

Auserleſene Troſt- und Leichen-Sprüche bey unterſchiedenen Begräbnißen fleißig erkläret &c ſechs Theile. Leipzig ab ao. 1680. ad 1697. 4to.

Auserleſner Troſt- und Leichen-Sprüche ſiebender Theil. Leipzig. 1700. 4to.

Theologia Exegetica per duodecim Regulas propoſita &c. Lipſ. 1700. 8vo.

Collegium Rabbinico-biblicum in libellum *Ruth*. &c. Lipſ. 1703. 4to.

Ioachimus Fellerus.

geb. 1638. den 30. Nov. † 1691. den 6. April.

Die Natur hat manchmal in die Gemüther eine große Krafft gelegt/ vermöge welcher die Menſchen einige Empfindung von ihren zukünfftigen Zufällen bey ſich mercken können. Wir überlaßen den Philoſophis die Uhrſachen davon zu unterſuchen; wir zweiffeln auch nicht/ daß uns die Hiſtorie nicht exempla

pla genung an die Hand geben solte/ wenn es uns beliebte die vorgebrachte Meinung zu behaupten: allein/wir wollen dieses mahl bloß bey unserem berühmten Poëten stille stehen/ und seinen Lebenslauf nach angeführter Lehre untersuchen Er kam zu Zwickau auf die Welt. Er ließ bald von der Jugend an ein frommes/redliches/aufrichtiges und zu der Poësie geschicktes Gemüthe von sich spühren. In dem XIV. Jahr seines Alters schrieb er ein artiges Carmen de Passione Christi/ wordurch er sein herrliches Ingenium zu seiner Præceptorum höchstem Vergnügē an den Tag legte und sich absonderlich hiermit bey dem Welt-berühmten Daumio recommendirte. Dieser verschaffte ihm zu Leipzig bey Caspar Barthio, Rappolto, Thomasio und andern mehr einen genauen Zutritt; so daß er auf gemeldeter Academie die beste Gelegenheit in seinen studiis fortzufahren antraf. Aus Armuth muste er zwar bey dem seel. Thomasio anfänglich einen Famulum abgeben: jedoch gerieth ihm dieses zu großem Nutzen und recommendation. Anno 1660. nahm er den titulum Magistri an/ und als er in diesem Ehrenstande auf gewöhnliche Weise seine gründliche Gelehrsamkeit zeigete: so ertheilte ihm der Rath die Stelle eines Tertii in der Schule zu S. Nicolai. Allein nach dem D. Rappolt Professionem Poëseos mit der Profess. Theol. verwechselte: so eignete ihm/ als einem vortrefflichen Poëten/ der Durchl. Churf. Ioh. Georg. II. Professionem Poëseos zu. Dieser stund er mit solcher Sorgfalt vor / daß er wegen seiner Carminum

minum, große Gnaden-Bezeugungen von Käyserl. Majest. den Churfürstl. Durchl. zu Sachsen und Brandenburg/ wie auch von dem Hertzoge von Florenz, erlangete. Als Bibliothecarius in der Pauliner-Bibliothecke erwieß er sich fleißig/ accurat und dienstfertig. Anno 1680. ward er im großen Fürsten-Collegio Collegiate und verwaltete auch in der Bäyerischen Nation, worein er von Churfürstl. Durchl. zu Sachsen aus sonderbahrer Gnade nationalisiret wurde/ dreymal das Rectorat der Universität. Jedoch/ damit wir wiederum auf unsere angeführte Gedancken kommen; so müßen wir uns billich wundern/ wie er seinen unglücklichen Tod durch allerhand Vorbedeutungen gleichsam zuvoraus gemercket habe. Er hatte sich schon lange Zeit her aus einem sonderbahren omine den 24. vers des 37. Ps. zu seinem Leichen-Text erwehlet: **Fället er/ (der Gerechte) so wird er nicht weggeworffen. Denn der HErr erhält ihn bey der Hand.** Nach seinem Tode wurde gleichfalls unter seinen Sachen folgendes Vaticinium des bevorstehenden Unglückes gefunden:

Est extinctus olor mille inter candidus unus,
Sed qui veridico cantu odiosus erat.
Vos, qui ceu Cygni, Philyræ volitatis ad undas,
Exequias niveæ condecoretis avis.

Sein unglücklicher Tod bestand kürtzlich hierinne/ daß/ als er des Nachts ungefehr aufstund/ er an das geöfnete Fenster gerieth und unversehens einen tödtlichen Fall auf das Pflaster herunter that.

Er lebte zwar noch bis auf den andern Tag: allein die unheilbaren Schmertzen rafften ihn dennoch hinweg/ nachdem er sein Leben auf 52. Jahr gebracht hatte. Er hinterließ:

Catalogum Codicum Mss. Bibliothecæ Paulinæ Lips. ao. 1686. 12mo.

Cygnos quasimodogenitos s. De Viris aliquot celebribus Cygneae natis librum.

Den andächtigen Studenten ao. 1702. Lips. 12.

Ej. cum notis prodiit Lotichii Ecloga de Sereniss. Domo Saxonica & palatina Lips. 1681. 8vo.

Gottlob Friedrich Seligmann.

geb. ao. 1654. † ao. 1707. den 24. Dec.

Seine Geburths-Stadt ist das berühmte *Zittau* in der Ober-Lausitz/ allwo sein Vater M. Zacharias Seligmann Archidiaconus war. In dem Gymnasio daselbst legte er in humanioribus guten Grund. Anno 1674. gieng er nach Leipzig/ und nahm ao. 1676. Gradum Magistri in der Philosphie an. Wegen einreißender Pest ward er genöthiget sich nach Rostock zu begeben/ und weil er sich auf dieser Universität durch gelehrte Specimina bekandt machte: so erlangte er Professionem Physices und Metaphysices, bald darauf das Archi-diaconat. Anno 1686. verlangten ihn die Herrn Leipziger zu ihrem Diacono, von welchem er nach und nach bis zum Pastorat gestiegen ist und auch wegen seiner sonderbahren Meriten ao. 1700. Professionem Theol. ordinar. erhalten hat. Anno 1707. kam er nach Dreßden an des Oberhoff-Predigers D. Carpzovs

zovs Stelle nach deßen Tode hin: allein er verwaltete ſein neues Ambt gar kurtze Zeit; indem er nach zwey abgelegten Predigten/ nehmlich am 1. und 2. Advents Sonntage durch hefftige Stein-Schmertzen hingerißen wurde.

Das VI. Capitel.

Von den annochlebenden Herren Profeſſoribus und ihren Schrifften.

§. 1.

In dieſem Stücke wollen wir ſo viel thun/ als uns möglich iſt. Wir werden ſo viel Schrifften und Nachricht von ihnen anführen/ als wir von ihnen erfahren können. Solte ein Fehler mit unter lauffen; wie wir uns denn hiervon nicht frey bekennen; zumahl da wir nicht ſo glücklich ſind unter ihnen ſelbſt zu leben: ſo bitten wir uns deſto eher eine geneigte Entſchuldigung aus; ie gewißer ein jeglicher verſichert ſein kan/ daß man hierdurch nicht ihren Ruhm zu vertunckeln/ ſondern vielmehr zuerheben geſucht hat.

§. 2. Die Herren Profeſſores in der Theologiſchen Facultät ſind anietzo folgende:

α. ordinarii.

Herr D. Io. Olearius, Hallenſ.

Herr D. Adam Rechenberg. Auguſtob.

Herr D. Thomas Ittig. Lipſ.

Herr D. Gottfried Olearius. Lipſ.

β extraordinarii.

Herr D. Io. Cyprianus. Polon.

Herr D. Io. Schmidt. Wratislav. Silef.

Zu der Theologischen Facultät werden auch die Herren Professores Ebraicæ Linguæ gerechnet. Und sind ordinarii und extraordinarii:

Herr D. George Abicht. Thuring.

Herr L. Christian Ludovici. Landsh. Silef.

Hr. M. Jo. Bened. Carpzov. Lipf.

Herr M. Io. Gottlob Pfeiffer. Misen.

§. 3. In der Iuristischen Facultät sind nach dem Tode des geheimen Raths D. Borns folgende Herren Professores.

Herr D. Lüder Mencke, Facult. Iur. Ord. und Decretalium Prof. publ.

Herr D. Gottfried Nicolaus Ittig, Lipf. Codicis Prof. P.

Herr D. Ioann Christoph Schacher. Lipf. Institut. P.P.

Herr D. Ioann Friedrich Olearius, Lipf. Tit. de V.S. & R. I. Prof. P.

§. 4. In der Medicinischen Facultät sind gegenwärtige Herren Professores:

α ordinarii.

Herr D. Io. Bohn. Lipf. Therapeutices Prof.

Herr D. Augustus Quirinus Rivinus. Lipf. Pathol. & Botanic. Prof. P.

Herr D. Wilhelm Pauli Lipf. Anatom. & Chirurg. Prof. Publ.

Herr D. Polycarp. Gottlieb Schacher. Lipf. Prof. Pathol.

β) Ex-

β *Extraordinarii.*
Herr D. Michaël Ernst Etmüller. Lipſ.
Herr D. Io. Christian Lehmann. Budiſſ.
Herr D. Martinus Naboth. Luſatus.

§. 5. Die hochlöbliche philoſophiſche Facultät beruhet vor ietzo auf folgenden gelehrten Membris.

α Ordinarii.
Herr Christoph. Pfautz. Prof. Mathem.
Herr D. Io. Cypriani. Prof. Phyſices.
Herr D. Io. Schmidt. Prof. Eloqv.
Herr Io. Henricus Erneſti. Poës. Prof.
Herr D. Gottlieb Hardt. Dialect. & Metaph. Prof.
Herr L. Chriſt. Ludovici Organ. Ariſt. Prof.
Herr Io. Burchard Mencke, Hiſtor. Prof. Publ. Conſiliarius & Hiſtoriogr. regius nec non regiæ Societ. Anglic. Socius.
Herr D. Christian Friedrich Börner. Dresd. Lat. & gr. L. Prof. P.
Herr D. Christian. Schelle. Moral. & Polit. Prof.

β Extraordinarii.
Herr M. Ludovicus Chriſtianus Crellius.
Herr M. Vlricus Iunius Vlm. Prof. Math.

§. 6. Nun wollen wir ihre Schrifften nach angeführter Ordnung erzehlen und alle dieſelben anführen / von welchen wir durch Hülffe eines werthen Freundes zuverläßliche Nachricht bekommen haben.

Hrn. D. *Ioannis Olearii* Schrifften ſind:

Herodoti Halicarnissei Orationes, Conciones, Sermocinationes & Epistolæ. 1675. 8vo. Lipſ.

de ſtylo N. T. cum I. H. Boecleri Diſſert. de Lingua N. T. originali. 1677. Lipſ. 4to. & ao. 1690. Suo-taci recuſ.

Exercitationes philologicæ in textum græcum Epiſtolarum dominicalium.

Synopſis Errorum Pontificiorum Lipſ. 1684. 4to.

- - Calvinianor. - 1685. & 1694. ibid. 4to.

- - Socinianorum. 1685. Lipſ. 4to.

- - Arminianorum, 1686. & 1691. Lipſ. 4to.

Hæ Synopſes coniunctim quoque ſunt recuſæ ao. 1693.

- - Fanaticorum. 1699. Lipſ. 4to.

Doctrina Theologiæ moralis. 1694. *Lipſ.* fol.

Herr *D. Adam* Rechenberg hat ediret:

Athenagoræ, Philoſophi Athenienſis Opera cum Notis variis. 1685. *Lipſ.* 8vo.

Liber memorialis ſ. Inſtitut. hiſtoricæ, anno 1691. Lipſ. 8vo. und ao. 1707. 12mo.

De ſtudiis academicis liber ſingularis. ao. 1691. 1692. 1709. *Lipſ.* 12mo.

Appendix tripartita hiſtorico-theologica ad libros Eccleſiæ Lutheranæ Symbolicos. 1695. *Lipſ.* 8vo.

Lineamenta Philoſophiæ Civilis. 1696. *Lipſ.* 12mo.

Summarium Hiſtoriæ eccleſiaſticæ. 1697. & 1708. Lipſ. 12.

Diſſertationes hiſtorico-politicæ. 1698. *Lipſ.* 8vo.

D. Aurelii Auguſtini Enchiridion ad Laurentium Vrbis Romæ Primicerium cum Præfatione de ſtudio Theologico. 1705. *Lipſ.* 12.

Fun-

Fundamenta veræ Religionis Prudentum. 1709. Lipſ. 12.

Hieher gehören auch die vielen Schrifften de Termino peremptorio, welche aber alle zu erzehlen zu weitläufftig fallen würde.

Von Herrn D. Thomas Ittigen sind mir diese Schrifften bekandt.

De Hæreſiarchis ævi apoſtolici & apoſtolico proximi ſ. primi & ſecundi a Chriſto nato ſæculi. ao. 1690. Lipſ. 4to.

Appendix Diſſertationis de Hæreſiarchis ævi apoſtolici, cui accedit Heptas Diſſertationum ſelecta quædam Hiſtoriæ Eccleſiaſticæ veteris & novæ capita illuſtrantium. ao. 1696. Lipſ.

Hierwieder hat einer unter den Papisten / wie der Tittel zu zeigen scheinet / unterschiednes eingewendet: allein es ist ihm in folgender Schrifft darauf geantwortet worden.

Diſſertationis Ittigianæ de Hæreſiarchis ævi Apoſtolici & apoſtolico proximi, adverſus Catalecta Fr. Lotharii Mariæ a Cruce ordinis Fr. Minorum, Defenſio, auctore Thoma de Lypſia ord. F.F. Prædicat. ao. 1709.

Bibliotheca Patrum Apoſtolicorum græco-latina. ao. 1699. Lipſ. 8vo.

Zeit und Ewigkeit nebst Buß- und Leichpredigten. erster Theil. Leipzig. 1700. 4to.

Christliche Leichpredigten. anderer Theil. ibid. 1702. 4to.

Exercitationum Theologicarum Enneas. accedunt duæ orationes inaugurales. ao. 1702. Lipſ. 8.

De

De Synodi Carentonensis a Reformatis in Galliæ Ecclesiis ao. 1631. celebratæ indulgentia erga *Lutheranos*. ao. 1705. *Lipſ*. 4to.

Historia Synodorum Nationalium. Sect. I.

- - Synodi Pictaviensis. sect. II.

- - Synodi aurelianensis. sect. III.

Supplementum Operum Clementis Alexandrini. 8vo.

De Bibliothecis & Catenis Patrum variisque veterum ſcriptorum eccleſiaſticorum Collectionibus. ao. 1707. Lipſ. 8v.

Historia eccleſiaſtica ſæculi I. ao. 1709. *Lipſ*. 4to.

Anhang zu D. Geyers Zeit und Ewigkeit. 4to.

Hierzu kommen noch die vielen Scripta anti-Terministica, welche von Sr. HochEhrw. Magnif. zu unterschiedenen Zeiten heraus gegeben worden sind.

Herr D. Gottfried *Olearius*.

Philoſtratorum quæ ſuperſunt omnia: Vita Apollonii Libris VIII. Vitæ Sophiſtarum Libr. II. Heroica, Imagines priores & Epiſtolæ. Acceſſere Apollonii Tyanenſis epiſtolæ, Euſebii Liber adverſus Hieroclem, Calliſtrati Deſcriptio ſtatuarum; Omnia ex MS. Codicibus recenſuit, notis perpetuis illuſtravit, verſionem totam fere novam fecit. ao. 1709. *Lipſ*. fol.

Obſervationes philologico-theologicæ in Evangelium Matthæi kommen annoch zu unterschiednen Zeiten heraus.

Herr *Doctor Io. Cyprian*.

Wolffgangi Franzii Hiſtoria animalium Script. S. notis peculiaribus illuſtrata & continuata, ao. 1688. *Lipſ*. 8v.

Herr

Herr *D. Ioann* Schmidt.

Scherzeri Collegium anti-Calvinianum quadraginta Disputationibus publicis discussum cum præfatione & sextuplici Indice. ao. 1704. 4to.

Herr D. *George* Abicht.

Selecta Rabbinico-philologica, quæ comprehendunt I. Commentarium Rasche in ParrchBreschtlj. II. Comment. Rabbi Abarbenel in Haggæum. III. R. Mos. Maimon Mercaba, quæ quondam cum versionibus & annotationibus studio I. H. Scherzeri edita, iam vero revisa & aucta sunt. IV. Comment. Rasche in Parsch Noach. V. Comment. R. Aben Esræ in Haggæum, quæ cum versionibus, annotationibus Talmudicis, Rabbinicis & philologicis, nec non indicibus necessariis adiecta sunt. ao. 1705. *Lips.* 4to.

Io. Franckii Mecklenburg. Tenebræ lucidæ s. Diacritica Sacra cum Elucidario, Accessit Io. George Abicht Dissertatio de Ebræorum accentuum genuino officio. ao. 1709. *Lips.* 4to.

Herr *L.* Christian *Ludovici.*

Hebraismus & Syriasmus in Compendium redactus. 4to.
Logicæ Aristotelicæ Delineatio. ao. 1707. Lips. 8vo.

Herr *M. Io. Benedictus Carpzov.*

D. Io. Bened. Carpzovii Filii Prof. P. Collegium Rabbinico-biblicum in librum Ruth ex Collegio B. Auct. MSS. continuatum & ad finem perductum a M. Io. Bened. Carpzov, filio & Nepote.

Herr M. Io. Gottlob Pfeiffer.

Meditamenta Homiletica ao. 1705. Lips. 12.

Herr D. Lüd. Mencke.

Additiones ad Struvii jurisprudentiam 12. Jenæ 1683.

Ejusdem Gymnasium polemicum select. Controversiarum Lipsiæ 1689. & 1708.

Ejusdem tabulæ synopticæ Institutionum Iuris fol. Lipsiæ, 1698.

Ejusdem tabulæ synopticæ Pandectarum fol. Lips. 97.

Ejusdem dissertationes selectæ juridicæ 4. Lips. 1705.

Herr D. *Io. Bohn.*

Epistola ad Langelottum de alcali & acidi insufficientia. 1675. Lips. 8.

Dissertationes chymico-physicæ. 1679. Lips. 4to.

Circulus anotomico-physiologicus s. oeconomia Corporis animalis. 1686. 4to. u. 1697. 4. Lips.

De renunciatione Vulnerum. 1689. Lips. 8vo.

Specimina Medicinæ forensis ao. 1690. Lips. 4to.

De officio Medici duplici. ao 1707. Lips. 4to.

Herr D. *Augustus Qvirinus Rivinus.*

Tr. de Lipsiensi Peste. ao. 1680. 1709. Lips. 8vo.

Introductio in rem herbariam. ao. 1690. Lips. fol.

Censura Medicamentorum officinalium. ao. 1701. Lips. 4t.

Theses Physiologico Pathologico-Chymicæ. 12mo.

Herr D. *Wilhelm Pauli.*

Io. van Horne Opuscula Anatomico Chirurgica seorsim, quae antehac temporibus diuersis prodierunt, in unum congesta volumen atque Annotationibus recentiorum in Anatomicis pariter ac Chirurgicis industriam patefacientibus adaucta. ao. 1707. Lips. 8v.

Herr *Io. Henricus Ernesti.*

Compendium Hermeneuticæ profanæ.

Commentationes nouæ in Cornelium Nepotem, Iustinum, Terentium, Plautum, Curtium & Poësin barbaricam. ao. 1707. Lips. 8vo.

Cornelius Nepos per Epistolas scribens, accessit Dissertatio

tio rhetorica de Epistolis biblicis. ao. 1698. Lipſ. 12mo.

Herr D. Io. Burchard Mencke.

Philanders von der Linde Galante Gedichte. ao. 1705. Lipſ. 8.

Schertzhafte Gedichte. ao. 1706. Lipſ. 8vo.

Ernsthafte Gedichte. ao. 1706. Lipſ. 8vo.

Petri Alcyonii Medices Legatus ſ. de Exilio libri duo. Acceſſere Io. Pierius Valerianus & Cornelius Tollius de Infelicitate literatorum, ut & Ioſephus Barberius de Miſeriis Poëtarum Græcorum cum Præfatione & Indice copioſo, ao 1707. Lipſ. 12mo.

Campani Orationes. ao. 1708. Lipſ. 8vo.

Leben und Thaten Käysers Leopoldi. ao. 1707. 8vo. Lipſ.

Darnach ſetzet er auch die Acta Eruditorum und die Europæiſche Famam noch immer fleißig fort.

Von des Abts Bellegarde Schrifften hat er folgende in die teutſche Sprache überſetzet:

Betrachtung über die Artigkeit der Sitten/ nebſt einigen Grundregeln vor die bürgerliche Geſellſchafft. ao. 1708. Leipzig 12mo.

Betrachtung über die Auslachungs-Würdigkeit. ao. 1708. Leipzig. 12mo.

Herr D. Christian Friedrich Börner.

Bibliotheca ſacra ſ. Syllabus omnium ſcripturae ſ. Editionum ac verſionum ſecundum ſeriem Linguarum, quibus vulgatæ ſunt, notis hiſtoricis & criticis illuſtratus. Adiunctis præſtantiſſimis Codicibus MSS. labore & induſtria *Iacobi le Long, Pariſini*, Congregationis Orator. D. I. Sacerdotis & Bibliothecæ domus Pariſienſis Præfecti. Totum opus cum additamentis, ſuo loco in hac editione collocatis, recenſuit & caſtigavit, novis præterea editionibus, verſionibus, codicibus MSS. notisque auxit, ao. 1709. 8v. Lipſ.

Verſprochen hat er im Catalogo vniverſali Nundinarum Lipſienſium: Photii Partriarchæ C. P. Myriobiblon ſ. Bibliotheca græce & latine.

Herr M. Vlricus Junius.

Motuum Cœleſtium Ephemerides Anni, 1701. 1702. 1703. Lipſ. 4to. Die

Dieses ist die kurtze Historie von dem Welt-beruffenen Leipzig. GOtt erhalte diese Stadt und Universität beständig unter seinem gnädigen Schutze/damit alle Wißenschaften und die nützliche Handlung der gantzen Welt zum besten und gantz Teutschland zu beförderlichem Nutzen/ absonderlich aber dem werthen Sachsen-Lande zum Aufnehmen in grünendem Flor iederzeit sich befinden mögen.

In Abwesenheit des auctoris sind folgende Druckfehler eingeschlichen/welche der Leser geneigt zu corrigiren beliebe:

p.12.l.23.l. alle Jahr geheget.
p.37.l.8. Ludovici, Landshut-Silesi.
p. 80. lin. 11. ließ: §. 2. Ex Matricula prima sind folgende:
p. 89. lin. 2. ließ. §.3. Ex matricula &c.
p. 93. lin. 5. ließ §. 4. nehmen wir folgende:
p.97. l. 8. bleibt weg. Hactenus auctor.
p.102. lin. 8. ließ in diesem engen Raum.
ibid. lin. 11. l. die berühmtesten.
ibid. lin. 14. l. wollen wir nur
ibid. lin. 21. Monsterberg ius.
p. 103. lin. 1. l. ihn aber nebst seinen Anhängern die Böhmen druckten.
ibid. lin. 123. l. Glodenstede.
p. 104 lin. 12. l. dem Hauße Sachsen.
p. 105. l. 20. 1408.
p. 105. lin. 25. l. den gefährlichen Zerrittungen.
lin. ult. dieses Nahmens/
p. 106. lin. 17. l. zu der Verdammung.
ibid. lin. 29. l. folgende.
p. 110. lin. l. mit ungemeinem.
p. 111. lin 11. l. von welchem man zusagen pflegte:
ibid. lin. 23. l. Melanchthon.
p. 112. lin. 14. l. Lipsensis Sceptra.
p. 114. lin. 14. 15. bleiben diese Worte weg. Freher. p. 1468. Adam. coni. Quenst.
ibid. lin. 21. l. seinem Vater.
p. 118. lin. 7. l. Schemate.
ibid. lin. 22. l. im reden und schreiben.
p. 119. lin. 4. l. an gegenwärtigem.
ibid. lin. 15. l. blieb er bey seinem.
p. 120. lin. 24. ließ gelegtem Grunde.
p. 122. lin. 25. l. die Schlesische Nation
p. 123. lin. 12. l. nach diesem.
ibid. lin. 13. l. weiter fortsetzen.
p. 126. lin. 20. l. einem großen Theologo.
ibid. lin. 24. l. durch den Ruhm.
p. 133. l. ult. l. 1640.
p. 145. l. 1. an statt Kitzings/ ließ Kippings.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gottschling, Caspar, 1679-1739

Kurtze Nachricht von der Stadt Leipzig, Und absonderlich von der Universitä
t daselbst

[S.l.] [1709]

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Bav.656
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11083674-7
VD18 14512548-003